

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

82 (24.3.1934)

Zwei Hauptausgaben:
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis M 2,20
zusätzlich 50 Pf. Trägerschuld. ...
Drei Nebenausgaben:
„Vamshausblatt“ für den Stadtbezirk
Karlsruhe sowie Amtsbezirke Karlsruhe,
Littlingen, Bretten, Bruchsal,
...
Bei Nichterfüllung infolge höherer Gewalt,
bei Störungen, Streits oder dergl. ...

Der Führer

Das badische  Kampfblatt
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsver kündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:

Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Littlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Rehl, Obertirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreise:
Die 12gep. Millimeterzeile (Reinhalte 22
mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. ...
Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.,
Haldstr. 28, Fernspr. Nr. 7930/31. ...

8. Jahrgang

Karlsruhe, Samstag, den 24. März 1934

Folge 82

Der Sozialismus marschiert:

Dreizehn wichtige Gesetze beschlossen

Hebung der Gesamtkaufkraft - Dividendengesetz - Erleichterung bei der Arbeitslosenhilfe - Förderung des Fremdenverkehrs

* Berlin, 23. März. Das Reichskabinett
verabschiedete in der heutigen Sitzung ein Gesetz
zur Erhaltung und Hebung der
Kaufkraft. Dieses sieht in seinem ersten
Teil eine Kontrolle der Finanzgebahrung der
juristischen Personen, des öffentlichen Rechts
und ähnlicher Verbände und Organisationen
vor. Die Vorschriften dieses Gesetzes gelten
nicht für die Länder, Gemeinden und Ge-
meindeverbände, für die Träger der Sozial-
versicherung, für die Deutsche Reichsbank und
die Deutsche Reichsbahn, für die Religionsge-
sellschaften des öffentlichen Rechts und für die
NSDAP. Sie finden dagegen Anwendung
auf Verbände und Organisationen die sich in
der einen oder anderen Weise an die NSDAP
anschlüssen und auf besondere Anordnung
der Reichsregierung auch auf Verbände und
Organisationen, die zwar nicht juristische Per-
sonen des öffentlichen Rechts sind, wenn an
ihrer Finanzgebahrung und an der Erhebung
von Umlagen und Beiträgen durch sie ein öf-
fentliches Interesse besteht. Das Gesetz sieht
eine weitgehende Finanzkontrolle der Einnah-
men und Ausgaben der genannten Verbände
und Organisationen vor, ebenso eine Kontrolle
der Umlagen und Beiträge, die von diesen Ver-
bänden und Organisationen erhoben werden.
Der zweite Teil des Gesetzes befaßt sich
mit der Erhebung von Spenden, die in Zu-
kunft der Genehmigung des Stellvertreters
des Führers der NSDAP im Einvernehmen
mit dem Reichsfinanzminister bedarf. Der
dritte Teil enthält Bestimmungen über die
Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, wonach eine we-
sentliche Beschränkung in der Abgabepflicht
bzw. eine völlige Befreiung von der Abgabe
eintritt.
Ferner genehmigte das Reichskabinett ein
Gesetz zur Änderung des Kraftfahr-
zeugsteuergesetzes, wonach Steuerermä-
chtigungen bzw. Steuerbefreiungen für Kraft-
fahrzeuge aus dem Auslande festgesetzt wer-
den, um den Fremdenverkehr zu fördern.
Das Gesetz über die Erhebung einer Ab-
gabe der Aufsichtsratsmitglieder
schafft keine neue Belastung, sondern hebt
lediglich die bisher unter der Bezeichnung
„Zuschläge der Aufsichtsratsmitglieder“ beste-
hende Sonderbelastung auf die Zeit nach dem
31. März 1934 aus.
Ein Gesetz über die Bildung eines An-
leihefonds bei Kapitalgesellschaften
bestimmt, daß bei Ausüttung von 6 v.
H. und mehr der gegenüber dem Vorjahr er-
zielte Mehrbetrag in Anleihen des Reiches,
der Länder oder der Gemeinden angelegt wer-
den muß.
Das Reichskabinett genehmigte ferner ein
Gesetz über Verlängerung des Vollstreckungs-
schutzes für die Binnenschifffahrt bis zum 31.
Oktober 1934.
Ferner genehmigte das Reichskabinett ein
Gesetz zur Änderung des Scheidungs-
gesetzes, wonach Danzig in den inländischen
Scheidungsverfahren einbezogen wird; ein Schlicht-
stenergesetz, durch das die jetzt noch bestehenden
großen Verschiedenheiten der geltenden
Gesetze beseitigt werden;
ein Gesetz über Beaufsichtigung und An-
erkennung gemeinnütziger Woh-
nungsunternehmungen, das mehrere an
sich selbständige gesetzerbeidende Grundge-
setzen zwecks Vermeidung besonderer Einzel-
gesetze zusammenfaßt;
ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes über

die Förderung der Geschlechtsun-
gen;
ein Gesetz zur Änderung der Reichsabgaben-
ordnung und des Waffengebrauchsgesetzes, das
lediglich für die Beamten der Reichsfinanz-
verwaltung besondere Befreiungen festsetzt;
ein Gesetz über die freiwillige Gerichtsbar-
keit und andere Rechtsangelegenheiten in der
Wehrmacht, das nur formale Bedeutung hat;
ein Gesetz zur Änderung der Vorschriften
des Strafrechts und des Strafverfahrens,
durch das die Vorschriften gegen den Hoch-

verrat, gegen den Landesverrat und
gegen den Verrat militärischer Geheimnisse zu-
sammengefaßt, übersichtlich gestaltet und die
Strafbestimmungen verschärft werden;
ein Gesetz über Reichsverweisung
von Ausländern und schließlich die Auf-
hebung des Gesetzes über die Befriedung der
Gebäude des Reichstages und der Landtage,
das heute überflüssig geworden ist (Wann-
neilengesetz).
Die nächste Kabinettsitzung findet erst nach
der Osterpause statt.

Der Berufswettkampf der Deutschen Jugend

Von Fritz Plattner, M. d. R.
Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront
Südwest.

Die nationalsozialistische Bewegung als die
geformte Kraft des Denkens des 20. Jahr-
hunderts zur Sicherung des gesamten deutschen
Volkes, seines Blutes und seines Charakters
hatte die Sendung der Deutschen zu erfüllen,
weil sie getragen war von der Reinheit einer
neuen Weltanschauung, die für die alten Menschen
nicht mehr zu verstehen war und deshalb die
überlieferten Klaffen und Stände rücksichtslos
bekämpfen mußte. Nachdem festgestellt, daß hier
der große innere Feind am Mark des Deut-
schen Lebens zehrte, zog sie die Jugend der
Nation zu sich, jene Menschen, die vollkommen
gesund waren von allen Zwangsrückichten und
Sorgen und die keinen Besitz zu opfern, aber
die Freiheit für sich und die Nation zu er-
kämpfen hatten.

Diese deutsche Jugend und die biologische
Kraftreserve der Deutschen, das Arbeiterium,
erkannten die Aufgaben der nationalsozialisti-
schen Bewegung und folgten durch die Jahre
des Kampfes und der Not und der Schmach und
des Hasses Adolf Hitler. Sie sahen in ihm
nicht nur den Führer einer politischen Bewe-
gung, nein, sie sahen in ihm den Führer einer
neuen deutschen Lebensform und den Prediger
des deutschen Lebensanspruchs und darum
wurde diese Weltanschauung mit der rücksichts-
losen Begeisterung gegen die Zügellosen des
Marxismus und Liberalismus und Internationalis-
mus vorwärts getragen, bis endlich der
Sieg der nationalsozialistischen Idee gehörte.

So ist heute die innere Umformung der
Deutschen im Gange. Die Deutsche Jugend hat
sich einmütig für Adolf Hitler entschieden, und
diese Verpflichtung für die nationalsozialisti-
sche Weltanschauung und ihre Gesetze zwingt
die junge Generation in die Bindungen der
Bewegung.

Der Weg zur Deutschen Freiheit, den wir
durch die Neugestaltung des deutschen Lebens
beschreiten, die Aufgaben, die wir uns gestellt
haben, das Proletariat zur Nation zu führen
und ein neues Arbeiterium werden zu lassen,
ist riesengroß und nur durch den Einsatz auch
des letzten Deutschen möglich.

Wir leben unter eigenem Schicksal, und diese
ehrerne Wirklichkeit der vollen Schicksals-
gemeinschaft offenbart sich nicht in leeren Wor-
ten, wie wir es 14 Jahre lang hörten, sondern
nur durch den steten Einsatz im täg-
lichen Leben, im Beruf, an der Arbeits-
stätte, wie durch die ganze Haltung im öffent-
lichen Sein.

Der Marxismus predigte dem deutschen Ar-
beiter, daß seine Leistung dem Kapitalismus
in seiner Macht über ihn, das Proletariat,
stärkte. Tatsächlich gab es liberalistische und
eigennützige Arbeitgeber genug, die in der Lei-
stung ihrer Beschäftigten nur eine Profitrate
für ihr eigenes Wohlleben erblickten. Durch
die nationalsozialistische Revolution ist eine
Umwertung aller Werte und aller Begriffe ge-
worden, und diese Idee von der sozialistischen
Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen macht
auch nicht halt vor den Dividenden einer ego-
istischen und materialistischen sogenannten

Erleichterte Einstellung in den Arbeitsdienst

Einstellungen jeweils am 1., 10. und 20. jeden Monats - Versuche

* Berlin, 23. März. (Drahtbericht unserer
Berliner Schriftleitung.) In verschiedenen
Kreisen der Bevölkerung besteht immer noch
Unklarheit über die Einstellungstermine im
Deutschen Arbeitsdienst. Ursprünglich sollten
die Einstellungen nur zum ersten eines jeden
Monats erfolgen, wobei der Meldeschluß auf
den 15. des Vormonats festgelegt war. Da
sich diese Einrichtung als unzulänglich erwiesen
hat, erfolgen jetzt die

Projektats von Arbeitsdienstwilligen für den
Meldeamtsbezirk stellen, aber durch ungünstige
Verbindungen oder durch große Entfernungen
vom nächsten Meldeamt getrennt sind, die Ein-
stellungen der ADW. vorgenommen, indem sich
der Meldestellenleiter und sein Gehilfe an die-
sen Ort begeben.

Das Einstellungsverfahren wird dann in
gleicher Weise wie am Meldeamt durchge-
führt. Wann und wo solche Amtstage statt-
finden, wird jeweils örtlich bekannt ge-
geben. Zunächst sollen im Monat drei solcher
Amtstage vorgenommen werden. Das Melde-
amt bzw. Meldestelle wird an solchen Amt-
tagen an ihrem Hauptort natürlich geschlossen
sein müssen, da ja die verantwortlichen Per-
sönlichkeiten abwesend sind.

Auch diese sehr erhebliche Erleichterung wird
natürlich dazu beitragen, daß die Einstellungen
reibungslos erfolgen können.

Einstellungen in den Deutschen Arbeits-
dienst zum ersten, zehnten und zwanzigsten
eines jeden Monats.

Um eine weitere Erleichterung bei der Ein-
stellung möglich zu machen, werden Versuche
mit sogenannten „Amtstagen“ ange-
stellt, d. h. zu einem rechtzeitig festgesetzten und
bekannt gegebenen Zeitpunkt werden in den
Orten, die erfahrungsgemäß einen erheblichen

Reichsreform, die größte Aufgabe

Besprechung der Länderminister bei Dr. Frit

* Berlin, 23. März. Unter dem Vorsitz des
Reichsinnenministers Dr. Frit fand am
Freitag im Reichsministerium des Innern eine
Besprechung sämtlicher Ministerpräsidenten
und Innenminister der deutschen Länder
statt. Reichsminister Dr. Frit führte einleitend
aus, daß die Durchführung der mit dem Ge-
setz über den Wiederaufbau des Reiches vom 30.
Januar 1934 eingeleiteten Reichsreform die
größte Aufgabe unserer Zeit sei. Die Herstel-
lung der Einheit des Reiches sei
eine geschichtliche Aufgabe, wie sie in Jahr-
tausenden nur einmal an die Nation ge-
stellt werde.

werden. Am ausdrücklichen Einverständnis mit
dem Führer gab Reichsminister Dr. Frit be-
kannt, daß für die Beamtenschaft der Länder
auf Grund der bevorstehenden Neuordnung des
Reiches kein Anlaß zur Beurlaubung bestehe.

Besondere Bedeutung legte Reichsminister
Dr. Frit der im Zuge der Neuordnung lie-
genden Stärkung der Autorität der
Reichsregierung bei, die sich im Ver-
hältnis zwischen Reich und Ländern schon als
Folge des Wegfalls sachlicher Gegensätze und
wegen der Gemeinsamkeit des großen Zieles
ergebe.

Weiter machte der Minister im besonderen
Auftrag des Führers grundsätzliche Anfüh-
rungen über die Zusammenarbeit von
Partei und Staat und über die unbedin-
gungte Wahrung der Staatsautorität. Nach einer
Aussprache, an der sich insbesondere die
Ministerpräsidenten von Preußen und Bayern
beteiligten und in der alle Teilnehmer sich ein-
mütig hinter die vom Vorsitzenden aufgewie-
senen Ziele des Führers stellten, forderte Reichs-
minister Dr. Frit die versammelten Minister-
präsidenten und Minister auf, ihre ganze Kraft
freudig in den Dienst der großen gemeinsamen
Aufgabe zu stellen und solche die Besprechung
mit einem Teil auf den Führer.

Eine Ueberbürdung der Reform sei weder nö-
tig noch beabsichtigt; der Wiederaufbau des Rei-
ches werde aber nach dem unerschütterlichen
Willen des Führers mit der gleichen Entschlos-
senheit durchgeführt werden, mit der schon in
der kurzen Zeit der nationalsozialistischen Füh-
rung des Reiches zahlreiche Maßnahmen ge-
troffen wurden, deren Verwirklichung der Füh-
rer sich zum Ziele setzte. Persönliche Inter-
essen dürften bei einem Werk von so giganti-
schem Ausmaß keine Rolle spielen. Im übrigen
werde bei der Neugliederung
auf die Interessen der Wirtschaft gebüh-
rende Rücksicht genommen

Französisches Versteckspiel

Die französische Antwortnote vom 17. März auf das englische Abrüstungsmemorandum

Führerschaft der Industrie, sondern diese Bewegung und diese neue Geisteshaltung, die ja keine theoretischen Dogmen aufstellt, sondern praktische politische Prinzipien realisiert und das täglich unter Beweis stellt, sie muß auch diese Außenleiter in die Geleise des neuen Wandens zwingen.

Und hier hat die Jugend, die schaffende deutsche junge Generation, die große Pflicht, durch ihren Einsatz und ihren Schaffens- und Leistungswillen sich die Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die sie später befähigen, die Führerrollen in der Wirtschaft zu bekleiden und dort dann den nationalsozialistischen Geist des Gemeinnutzens dem dinalischen Nutzen, der bisherigen Wirtschaftskapitäne gegenüberzustellen. Das ist auch der tiefste Sinn des deutschen Berufswettkampfes, der dieses Jahr zum ersten Mal für das ganze schaffende deutsche junge Volk durchgeführt wird, und der beweisen soll, daß die junge Generation sich genau so mit aller Entschiedenheit und Leidenschaft für die große Idee der nationalsozialistischen Weltanschauung einsetzt, wie einst die Kämpfer der Bewegung den Terror der Strafe gebrochen haben und durch ihr Blut erst den Weg frei machten für das Deutschland von heute.

So ringen wir auf allen Lebensgebieten. In uns tragen wir das stolze Bewußtsein, daß der Kampf der Nation um ihre Freiheit und ihre Existenz im Schicksal der Welt gesichert ist, weil die Jugend und die junge Kraftreserve unseres Volkstums, das Arbeiter- und die Jugend der politischen Macht in Deutschland übernommen haben und das Reich wieder zurückführen auf seine historische Bahn im Lebenslauf der Völker.

Hier ist der Weg zum erneuten heroischen Kampf, und hier beweist die deutsche Jugend, deinen Einsatz für Deutschland, unser aller Vaterland.

Der Berufswettkampf der deutschen Jugend

Ein Erlass des badischen Unterrichtsministers

Der Unterrichtsminister hat an die Direktionen und Vorstände der Gewerbe- und Handlungsschulen und die Leiter der gewerblichen Fortbildungsschulen folgenden Erlass gerichtet:

Die Deutsche Arbeitsfront und die Hitlerjugend führen in der Woche des Berufs vom 9.—15. April 1934 den diesjährigen Reichsberufswettkampf der Deutschen Jugend durch. Er erstreckt sich auf 15 Berufsgruppen. Teilnahmeberechtigt sind alle berufstätigen deutschen Jugendlichen in der Altersgrenze von 14—18 Jahren bei männlichen Arbeitern, von 14—21 Jahren bei weiblichen Arbeitern, von 14—21 Jahren bei männlichen und weiblichen Angestellten.

Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend begreift eine Anerkennung der gesamten berufstätigen Jugend zu einer gründlichen Berufsberatung und Berufsschulung.

Den Schülern der dortigen Anstalt ist täglich während der Unterrichtszeit in etwa einer halben Stunde — mit sofortigem Beginn bis Schluß der Schule — Wesen, Inhalt und Zweck des Reichsberufswettkampfes darzulegen.

Sportlicher Großangriff auf die deutsche Jugend

* Berlin, 23. März. Auf einer Amtselementarung der Deutschen Arbeitsfront gab im Namen des Reichssportführers dessen Vertreter bekannt, daß in der nächsten Zeit in Berlin eine Massenbewegung begonnen werde, deren Organisation als Mutter für das ganze Reich gedacht sei. Dabei sollen, wie das DZ-Büro weiter meldet, zahlreiche Kurse von der einfachsten sportlichen Bewegung bis zu den hohen Stufen der Körperschulung eingerichtet werden. Als letzte Stufe ist die Vorbereitung zur Erlangung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens für die geeigneten Teilnehmer gedacht. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat auf Grund dieser Mitteilung angeordnet, daß Sonderkurse der DZ-Büro für sportliche Ziele in Berlin zu unterbleiben haben. Die ganze Körperschulung innerhalb der DZ, solle beim Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ liegen, das vom Reichssportführer geleitet wird.

Politische Kurzberichte

Der Führer des Reichsstandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, hat aus Anlaß der Aufhebung der Mitgliedsperre der Deutschen Arbeitsfront an die deutschen industriellen Unternehmer einen Aufruf zum Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront erlassen.

In Rudau und Oderberg (Schlesisch-Schlesien) nahm die Polizei verschiedene Hausdurchsuchungen vor, u. a. auch in der Wohnung des früheren nationalsozialistischen Führers Keller in Hähnrichs-Frau. Es wurden sechs Personen verhaftet, deren Namen geheim gehalten werden. Es handelt sich um Angehörige der aufgelösten sudetendeutschen NSAP.

* Paris, 23. März. Die französische Antwortnote vom 17. März auf das englische Memorandum stellt zunächst fest, daß die beiden Regierungen und die beiden Länder über das Ziel, das es in der Abrüstungsfrage zu erreichen gilt, einig sind.

Wenn sich zwischen den vorgeschlagenen Methoden auch Abweichungen zeigen, so ist es keineswegs unmöglich, daß bei beiderseitigem Bemühen um Offenheit, Verständnis und Entgegenkommen das angestrebte Ergebnis erreicht wird. Frankreich ist bereit dazu. Es hat von 1920 bis 1932 einseitig die Dauer seines Heeresdienstes um 66 v. H., die Anzahl seiner Divisionen um 50 v. H., seine Truppenbestände um 25 v. H. und — vom Juni 1932 bis Juni 1933 — seine Landesverteidigungskredite um 2/3 Milliarden verringert. Die französische Regierung hat in den Antworten, die sie am 1. Januar und am 14. Februar in dem vom Reich angebotenen Meinungsaustrausch erteilt hat, in klarer Weise Stellung genommen. In diesen beiden Noten sind Auffassungen klar vertreten und Grenzen gezogen worden, über die sich drei Regierungen am 14. Oktober 1933 verständigt hatten.

Die französische Regierung würde sich nur schwer entschließen können, zuzulassen, daß Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund, der in der Arbeit des Genfer Bundes schwere Störungen verursacht hat, Deutschland neue Rechte verschaffen und für Frankreich neue Opfer herbeiführen würde, unter denen leicht seine Landesverteidigung leiden könnte.

Die französische Regierung erkennt das ehrliche Bemühen der britischen Regierung für einen annehmbaren Kompromiß an, der aber eine Vorbemerkung erfordert. Die Regierung der Republik hat stets eine kontrollierte Herabsetzung der Rüstungen ins Auge gefaßt, die schrittweise bis zu einem Stande durchgeführt werden sollte, der die Verwirklichung der Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit ermöglicht. Dieses System stieg auf die Schwierigkeit, daß Deutschland fortlaufend das Programm durchführte, daß es seit langen Jahren verfolgt hat, um seine Rüstungen auf einen viel höheren Stand als den durch die Verträge zugelassenen zu bringen. In dem Wunsch, die von Frankreich respektierten Grundsätze und die von Deutschland eingenommene Haltung miteinander zu versöhnen, verknüpft die britische Regierung nunmehr mit einer sofortigen Rüstungsverminderung, die bestimmte Staaten auf sich nehmen sollen, so-

fortige Rüstungssteigerungen, die anderen Mächten gestattet werden sollten.

Frankreich kann weder verstehen noch zugeben, daß die übertriebenen Aufrüstungsansprüche, die von einer Seite erhoben werden, als Begründung dafür dienen können, von anderen Mächten Rüstungsverminderungen zu verlangen, die dem Interesse ihrer Sicherheit zuwiderlaufen. (1)

Die britische Regierung hat auch die Ungelegenheit dieser Methoden selbst eingesehen und in dem Memorandum vom 29. Januar, das in den Friedensverträgen für die abgerüsteten Staaten enthaltene Verbot einer militärischen Luftfahrt vorläufig aufrecht erhalten. Die französische Regierung schließt sich diesem Standpunkt vorbehaltlos an.

Dagegen hält sie sich für verpflichtet, zu der Forderung der deutschen Regierung, ihre Arme unverzüglich und ohne vorhergehende Prüfung des gegenwärtigen Standes dieses Heeres auf eine Zahl von 300 000 Mann (mit dem entsprechenden Material) bringen zu können, die entscheidendsten Vorbehalte zu machen.

Würde diese Forderung angenommen, so hätte dies zur Folge, daß die Grundsätze der Völkerbundssatzung und der auf diesen beruhenden Abrüstungskonventionen verlegt und zunichte gemacht würden.

Nur die Generalkommission könnte unter Beteiligung sämtlicher interessierten Staaten entscheiden, ob diese Grundsätze aufgegeben werden sollen. Es dürfte wohl niemanden entgehen, daß eine solche Entscheidung sich unvermeidlich bis in das Gebiet der Marinefrage auswirken würde.

Die französische Regierung weiß die Bemühungen der britischen Regierung hinsichtlich der militärischen Verbände, gegen die sich die französischen Memoranden vom 1. Januar und 14. Februar gewandt haben, sehr zu schätzen. Die deutsche Regierung gibt heute zu, daß es nötig ist, festzulegen, welche Tätigkeitsarten diesen Verbänden unterlag werden müssen, damit sie den Charakter einer militärischen Organisation verlieren, der sie jetzt nach Form und Substanz nachgebildet sind, um sich auf das politische Gebiet zu befähigen. Nichtsdestoweniger bleiben noch wichtige Punkte zu klären; sie beziehen sich auf die vormaligen Verbände, die Modalitäten der Kontrolle, die Uebergangsmassnahmen, die Ausgabebeschränkung und ganz besonders die Herstellung von Kriegsmaterial.

Marktregelung für Bauernwirtschaft

Gesetz über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen

* Berlin, 23. März. Nach Regelung der Märkte für Getreide, Milch, Butter, Käse und Eier sind nunmehr durch das in der letzten Sitzung des Reichskabinetts beschlossene Gesetz über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen die gesetzlichen Grundlagen für die Marktregelung auf einem weiteren für die Bauernwirtschaft besonders wichtigen Gebiet geschaffen worden. Nach dem Gesetz dürfen Tiere und tierische Erzeugnisse in dem vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft noch zu bestimmenden Umfang nur durch eine Reichsstelle, und zwar die demnach zu errichtende „Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse“ in den Verkehr gebracht werden. Entsprechend dem Verfahren wie es die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel, die Reichsstelle für Milcherezeugnisse, Mele und Fette und die Reichsstelle für Eier bei den von ihnen erfassten Waren handhaben, werden künftig Tiere und tierische Erzeugnisse durch die neue Reichsstelle bewirtschaftet werden. Dies gilt sowohl für Inlandsware als auch für Auslandsware. Das Gesetz dient damit vor allem der Durchführung des deutsch-dänischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr vom 1. März 1934.

Für inländisches Schlachtvieh ist eine Uebergangsregelung für die Zeit vom 1. April bis

30. September 1934 vorgegeben. Während dieses Zeitraumes soll das den Schlachtviehmärkten zugeführte Schlachtvieh nach Ausstellung des Schlachtscheines, der an die Stelle des Uebernahmeseines tritt, als von der Reichsstelle übernommen. Bis auf weiteres werden allerdings nur die Schlachtviehmärkte auf 32 größeren Schlachtviehmärkten erfasst werden, sowie Därme und Mägen. Weitere Arten von Tieren und tierischen Erzeugnissen sollen erst dann bewirtschaftet werden, wenn hierzu ein Bedürfnis vorliegt und die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind. Für Wolle, Häute und Felle ist eine besondere Regelung in Aussicht genommen.

Einzelhandel stellt 30 000 Arbeitslose ein

* Berlin, 23. März. Auch der Einzelhandel will sich nach seinen Kräften an der Arbeitsbeschäftigung des Jahres 1934 beteiligen. Die bei der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels von den Firmen und Verbänden eingelaufenen Angaben über die beabsichtigten Mehrereinstellungen bis zum 1. Juli 1934 haben die Zahl von rund 30 000 Personen ergeben. Die tatsächlichen Mehrereinstellungen werden noch größer sein, da diese Ziffer nur die organisierten Firmen umfaßt. Nach den Feststellungen der Hauptgemeinschaft betragen die Einstellungen im Einzelhandel im vergangenen Halbjahr, also in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis Anfang März 1934, über 35 000 Personen. Auch hierbei ist der nichtorganisierte Teil des Einzelhandels nicht berücksichtigt. Ebenso sind die im Winter erfolgten erheblichen vorübergehenden Einstellungen bei den Einzelhandelsbetrieben nicht eingerechnet.

Dr. Ley besucht die Betriebsführer in ganz Deutschland

* Berlin, 23. März. Vor den Amtsleitern der Deutschen Arbeitsfront erklärte der Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley, daß er demnächst abermals eine Reise durch ganz Deutschland unternommen werde, um diesmal vor den Männern zu sprechen, die nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit am 1. Mai als Betriebsführer zu gelten haben. Er wolle die Arbeitgeber in einer besonderen Aktion für die Gemeinschaftsarbeit gewinnen.

Kontrolle und Sanktionen.

So groß die praktische Bedeutung dieser Frage auch sein mag, sie wird weit überragt von der des wichtigen Problems der Durchgangsgarantien. Eine wichtige Aufgabe hat nur dann Aussicht durchgeführt zu werden, wenn sie „auf einer breiten Grundlage beruht, die die Regelung der Rüstungen mit Zusicherungen auf dem politischen Gebiet verknüpft.“

Es genügt nicht, daß das Abkommen eine strenge Durchführungskontrolle ermöglicht; denn die Kontrolle ist weniger selbst eine Garantie als ein Mittel, Garantien in Gang zu setzen. Wenn eine Verpflichtung gegenüber der internationalen Gemeinschaft eingegangen worden ist, so muß eine Verletzung dieser Verpflichtung als eine Bedrohung der Gemeinschaft selbst angesehen werden.

In diesem Geiste hat die französische Regierung die Vorschläge über eine Konsultation der Mächte geprüft. Diese Vorschläge bedeuten einen Schritt vorwärts; aber ist eine Verpflichtung zur Konsultation bei Verletzung des Abkommens geeignet, Abhilfe gegen eine festgestellte Verletzung zu bringen? Die französische Regierung glaubt das nicht.

Es ist offensichtlich noch was weiteres nötig. So müssen die Signatarmächte insbesondere anerkennen, daß sie sich verpflichtet sind, gegen eine durch die Kontrolle aufgedeckte Vertragsverletzung unverzüglich mit allen als unerlässlich angesehenen Mitteln des Druckes vorzugehen, wobei das Ausmaß der Sanktionen der Schwere der Vertragsverletzung anzupassen wäre. Ebenso muß zugestanden werden, daß, wenn die festgestellten Vertragsverletzungen die Sicherheit eines anderen Staates gefährden, ein solches Vorgehen der Mächte stattdessen muß, um zugunsten des bedrohten Staates das gefürchtete Gleichgewicht wieder herzustellen.

Diese Solidarität müßte sich umso stärker auswirken, wenn die Vertragsverletzung zum Angriff ausarten würde. Frankreich legt nach wie vor sein Vertrauen in die Garantien, die der Locarnovertrag feststellt hat; aber das geplante Abkommen hat einen so weitgehenden internationalen Charakter, daß die französische Regierung sich den Sorgen anderer Mächte nicht entziehen kann, die auch ihrerseits berechtigte Befürchtungen hinsichtlich ihrer Sicherheit haben.

Zurück zum Völkerbund!

Letzten Endes muß immer wieder auf den Völkerbund und seine Satzungen zurückgegriffen werden. Frankreich hat es daher auch freudig begrüßt, daß die britische Regierung die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund zu einer „wesentlichen Bedingung“ für die Unterzeichnung eines Abkommens über die Rüstungen gemacht hat. Deutschland könnte keine bessere Garantie für das Gleichgewicht der Mächte geben, als seine frei von allem Zwang erfolgende Rückkehr in die Staatengemeinschaft, in die es aufgenommen worden ist. Die Regierung der Republik kann keinen Vorschlag annehmen, der die Abrüstung Frankreichs verschärfen würde, indem er gleichzeitig Deutschland eine sofortige und schwer zu begrenzende Legalisierung einer Aufrüstung zubilligt, die es schon jetzt unter Verletzung der Verträge durchführt. (1)

Das hervorsteckendste Merkmal dieser Antwort Frankreichs an England ist Unbestimmtheit und Unklarheit. Wie schon bei den früheren Noten bemüht sich die französische Regierung ähnlich wie in Genf, das Abrüstungsproblem zu komplizieren und seine Stellung zu verschleiern.

Die alten französischen Requisiten „Sicherheit“, „Sanktionen“, „Kontrolle“ tauchen wieder auf.

Das England Rückfragen angekündigt hat, beweist, daß man dort ebenfalls über Frankreichs Versteckspiel ungelassen ist.

Was versteht denn nun eigentlich Frankreich unter „Sicherheit“? Was unter „Sanktionen“?

Das sind die Fragen, die sich zwangsläufig aus der französischen Antwort, die keine Antwort ist, ergeben.

Im Gegensatz zu der bewußt verschleiern Methode des französischen Vorgehens beilegt sich die deutsche Regierung in ihren Noten einer peinlichen Sorgfalt in der Klärung der Situation, indem sie die gegenwärtigen Auffassungen präzisiert und die Wege aufzeigt, die zu einer Verständigung führen. Ähnlich verhält es sich beim englischen und italienischen Vorgehen.

Es ist somit jetzt ganz auffallend, wie sehr Frankreichs Abrüstungs- und Verständigungsabotage trotz aller Unverbindlichkeit des Wortlautes allen sichtbar hervortritt.

Wer heute noch, nach Lage der Dinge, von Sanktionen spricht, richtet sich selbst. Die Note ist an England gerichtet. Damit ist jetzt auch England im Zuge.

Deutschland kann es nur begründen, wenn England Rückfragen stellt, die Frankreich erneut vor aller Welt auffordern, endlich Farbe zu bekennen.

Durch die versteckte Drohung mit der Heranziehung der Marinefragen dürfte sich England kaum blaffen lassen.

R. N.

Vom 5. zum 11. März 1933:

Wie ich die Revolution in Baden erlebte

Von Pg. Franz Moraller

(1. Fortsetzung)

Später erfahren wir die Hintergründe. Den ganzen Vormittag hat das Kabinett im Staatsministerium getagt und verhandelt, ohne zu einem Entschluß zu kommen. Die Hochbotschaften jagen sich. Ich habe später im Staatsministerium das Blatt Papier gesehen, auf dem sich der Protokollführer seine Notizen machte. Es spiegelt deutlich die Kopflosigkeit und Befürchtung der Herren wieder, die da glaubten, sich einer Lawine entgegenstemmen zu können!

Frech und unbelehrbar verlangen die Herren vom Zentrum den Schießbefehl.

Der Innenminister weigert sich. Breit klappt der Miß im Kabinett. Es geht zu Ende!

Heute noch überläßt's einem Fall, wenn man die Folgen überlegt. Die die wahnwitzige Vermessenheit der Zentrumsgrößen gehabt hätte, wenn sie zur Tat geworden wäre. Genieß, es wäre eine Kleinigkeit gewesen, an jenem Morgen die paar SA-Männer mit Polizeigewalt auseinanderzuhaufen oder zusammenzuschleichen. Aber was dann gekommen wäre — das ist nicht auszudenken! Daß es dazu nicht kam, ist zweifellos das Verdienst von Dr. Umbauer — wir sind so gerecht, das auch von einem politischen Gegner anzuerkennen —

Ich will eben die Schriftleitung wieder verlassen, um mich wieder in den Gang der Ereignisse auf der Straße einzufachfen, da läutet das Telefon. Minister Umbauer meldet sich nochmals. Er habe bestimmte Nachrichten, die SA wolle das Staatsministerium stürmen. Ich erwidere, es sei mir von einer solchen Absicht nichts bekannt, ich halte es für ausgeschlossen. Dr. Umbauer entgegnet mir, er wisse bestimmt, daß die SA Befehl erhalten habe, sich um 14 Uhr am Hauptbahnhof zu sammeln. Er warne ausdrücklich vor Angriffen auf das Staatsministerium und die Polizeikaserne, die mit Waffengewalt verteidigt werden würden.

„Sie heißen auf Grant!“ —

Mit stillem Grinsen stelle ich die wachsende Nervosität der Behörden fest. Auf jeden Fall muß ich wissen, was um 14 Uhr am Bahnhof los sein soll. Mit Rückert, Muns, Fröh und Veahr zusammen bin ich um die angegebene Zeit draußen. Und richtig — da stehen bereits etwa 15 Mann vom Reservesturm. Ich rüber: „Was tut ihr hier?“ ... „Wir warten auf den Gauleiter Köhler. Er kommt um ... Uhr an.“ — Tableau! —

Bergnüt freud kommt Walter Köhler durch die Sperre. In der Bahnhofshalle erstattet ich Bericht über die Lage. Walter hat die Ruhe weg. — Mit dem Gauwagen jagen wir zum Hauptquartier: Kaiserstr. 133. Kurze Beratung. Die Lage ist um diese Zeit kritisch geworden. In Massen stürzt die SA auf die Straßen. Sie ist ohne Befehl.

In der Südstadt stehen sich SA-Trupps, Kommunisten und Eisenerne Front gegenüber. Eine Kleinigkeit genügt und der Teufel ist los.

Im „Dörfle“ herrscht „dicke Luft“. Vor dem „Volkstempel“ gärt's. Kurze Beratung. Köhler gibt mir den Auftrag, den Befehl über die SA zu übernehmen und sie zu sammeln. Wir müssen so schnell wie möglich in Form kommen.

Im Gauwagen rase ich durch die Stadt, die jetzt überall ein ungewohntes, aufgeregtes Straßenbild zeigt. Wo sich eine Gruppe Uniformierter zeigt, wird angehalten: „1/4 Uhr Sammeln, Engländerplatz. Durchsagen!“ — Nach einer Viertelstunde schon begegne ich dem ersten geschlossenen Sturm mit Sturmführer Bischof in der Etklinger-Straße. Stapelmann und Nagel fahren mit einem Kastrwagen in der Südstadt herum und holen unsere Männer von den tobenden Notizen weg.

Die Polizei sieht sich unter dem Druck der Massen gezwungen, das Volkshaus in der Schützenstraße und den „Volkstempel“ zu schließen und besetzt zu halten. Die letzten „Dreizehnerfahnen“ werden gestrichen.

Wir jagen hinaus zum SA-Büro in der Eisenlohrstraße. Ich muß nachsehen, ob irgendwelche Instruktionen aus dem Reich vorliegen. Zwei Ordonnanz sind da — sie wissen von nichts.

Ich will gerade wieder gehen, da raffelt das Telefon. Eine Ordonnanz nimmt ab. „München“ ruft er und gibt mir den Hörer. Ha —!

„Hier ist die Reichsführerschule, München“

„Ja, was gibts?“ — „Ihr habt da zwei Mann gemeldet zum nächsten Kurs, von denen sind die Personalienbogen noch nicht eingetroffen. Wenn sie bis morgen mittag nicht —“

„Halt einmal, Verzeihung. Wir können leider heute keine Personalienbogen mehr abschicken.“ — „Warum nicht?“ — „Ja, wir machen 8. 31. hier gerade ein wenig Revolution.“ —

„— Was macht's?“ — „Ich erzähle kurz, Höre, wie mein Gesprächspartner drüber losbrüllt. Großes Hallo! „Ja, gibts denn dds

a?“ — Dann wünsche ich, „wohl zu ruhen.“ — Von den Personalienbogen war nicht mehr die Rede.

1/4 Uhr. Ich melde Köhler die angetretene SA. Schläge einen Marsch durch die Stadt vor. Im Beiwagen von Sauer's „Victoria“ zum Engländerplatz. Uebergebe Stapelmann den Befehl und den Marschplan. Zurück zur Gauleitung. Köhler arbeitet fieberhaft, um die Lage zu klären. Pflaumer ist da. Die Regierung verlangt nur noch Einziehung der Fahnen von den staatlichen Gebäuden; auf

den staatlichen „fann“ sie verbleiben. Gut. Der Sieg ist sicher; wir streiten nicht um Neuherlichkeiten. Nur jetzt klaren Kopf und die Massen in der Hand behalten! Eine Explosion kann alles verderben. Wir müssen dem Tag einen Abschluß geben. Im „Führer“ werden Flugblätter gedruckt, in denen aufgefodert wird, sich um 8 Uhr auf dem Marktplatz zu sammeln. Von Autos werden sie in den Straßen abgeworfen.

Köhler fordert in einem Schreiben an das Staatsministerium den sofortigen Rücktritt der Regierung, die sich mittags durch ein lä-

cherliches Protesttelegramm an den Reichstanzler Adolf Hitler vollends unmöglich gemacht hat. Sie will nicht. Aber —

das Zentrum ist bereit, „zu verhandeln.“ Wie lebenswürdig! Wie entgegenkommend! — wir haben dann in den folgenden Tagen „verhandelt!“

Und abends war der Marktplatz schwarz von Menschen. Die SA marschierte auf; sie hatte die Fahnen unter Flaggaparade eingeholt. Nicht gern — aber sie hat es getan! Ein unerhörtes Musterbeispiel nationalsozialistischer Disziplin! Vom Rathausbalcon spricht Walter Köhler zu den Massen und fordert nochmals unter unbeschreiblichem Jubel der Massen den Rücktritt der Regierung. Im Fackelgange flattert auf dem Rathaussturm unser Banner. Wir singen das Horst-Wessel-Lied — und dann kehrt Ruhe ein in der Stadt.

Es war der schwerste und kritischste Tag unserer politischen Arbeit. Nur die beispiellose Disziplin der Massen und die überlegene Kunst nationalsozialistischer Führung konnte ihm diesen Abschluß geben!

Das Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft

* Berlin, 23. März. Das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft zerfällt in drei Abschnitte.

Abschnitt I regelt die Finanzabgarung der juristischen Personen des öffentlichen Rechts und ähnlicher Verbände und Organisationen (Beitragsgesetz). § 1 bestimmt, daß die juristischen Personen des öffentlichen Rechts zu sparsamer und wirtschaftlicher Finanzabgarung verpflichtet sind. Sie haben die Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder pfleglich zu behandeln. In dem Gesetz heißt es dann weiter: Die Vorstände oder die sonst zur Geschäftsführung berufenen Organe der juristischen Personen haben rechtzeitig vor Beginn eines jeden Rechnungsjahres einen Haushaltsplan festzustellen. Dieser muß alle Einnahmen und Ausgaben — nach Zweckbestimmung und Ansatz getrennt — die für das Rechnungsjahr zu erwarten sind, answeisen und zum Ausgleich bringen.

Es dürfen nur solche Ausgaben eingestellt werden, die nach gewissenhafter Prüfung zur Erfüllung der Aufgaben erforderlich sind.

Wenn die juristische Person berechtigt ist, von ihren Mitgliedern Umlagen oder Beiträge zu erheben, ist die Höhe der Umlagen oder Beiträge für das neue Rechnungsjahr gleichzeitig mit der Feststellung des Haushaltsplanes festzusetzen.

Die Haushaltspläne und die Festsetzung der Umlagen und Beiträge bedürfen der Genehmigung des zuständigen Reichsministers. Die Festsetzung der Umlagen u. Beiträge bedarf außerdem der Genehmigung des Reichsministers der Finanzen.

Nach Abschluß des Rechnungsjahres haben die Vorstände oder die sonst zur Geschäftsführung berufenen Organe der juristischen Personen über alle Einnahmen und Ausgaben des abgeschlossenen Rechnungsjahres Rechnung zu legen (Haushaltsrechnung).

Bei der Prüfung von Unternehmen des Reiches in der Form von Körperschaften des öffentlichen Rechts bewendet es bei der Vorschriften des § 88, Abs. 3, der Reichshaushaltsordnung.

Die Vorschriften der §§ 2-6 gelten nicht:

1. für Gebietskörperschaften (Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände),
2. für die Träger der Sozialversicherung, Deutsche Reichsbank und Deutsche Reichsbahn,
3. für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
4. für die Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts.

Die Reichsregierung kann anordnen, daß die Vorschriften auch für bestimmte Verbände und Organisationen gelten, die nicht juristische Personen des öffentlichen Rechts sind, wenn an ihrer Finanzabgarung und an der Erhebung von Umlagen und Beiträgen durch sie ein öffentliches Interesse besteht.

Der Reichsminister der Finanzen erläßt im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Abschnittes erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften.

Abschnitt II behandelt die Erhebung von Spenden (Spendengesetz).

Spenden im Sinne dieses Abschnittes sind freiwillige Abgaben aller Art. Ausgenommen sind Spenden karitativer Art und Kollekten der Kirchen.

Die Erhebung von Spenden bedarf der Genehmigung des Stellvertreters des Führers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Einvernehmen mit dem Reichsmini-

ster der Finanzen. Für Spenden, die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes erhoben werden, ist die Genehmigung unverzüglich einzuholen. Der Reichsminister der Finanzen kann bestimmen, daß auf die Spende die Vorschriften des § 88a der Reichshaushaltsordnung Anwendung finden.

Abschnitt III behandelt die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (Arbeitslosenabgabengesetz).

Die Abgabe wird von dem Arbeitslohn erhoben, der für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 gewährt wird. Maßgebend ist der rohe Arbeitslohn. Zum Arbeitslohn im Sinne dieses Gesetzes gehören nicht Abbauschädigungen, Abfertigungsgelder und sonstige Kapitalabfindungen, die aus Anlaß der Auflösung eines Dienstverhältnisses gezahlt werden.

§ 3 dieses Abschnittes bestimmt, wer von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe befreit ist:

1. Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für drei oder mehr Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitslohnes.
2. Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder zwei nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 500 RM. nicht übersteigt.
3. Alle übrigen Steuerpflichtigen, wenn der Arbeitslohn den Betrag von 100 RM. im Monat nicht übersteigt.

Die Abgabe beträgt:

1. bei Steuerpflichtigen, denen keine Kinderermäßigung nach dem Einkommensteuergesetz zusteht,
 - a) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 100 RM., aber nicht den Betrag von 150 RM. übersteigt 1,5 v. H.
 - b) wenn der Arbeitslohn den Betrag von 150 RM., aber nicht den Betrag von 300 RM. übersteigt 2,5 v. H.
 - c) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 300 RM., aber nicht den Betrag von 700 RM. übersteigt:

für die ersten 300 RM.	2,5 v. H.
für den Restbetrag	5,75 v. H.
 - d) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 700 RM., aber nicht den Betrag von 3000 RM. übersteigt 5,75 v. H.
 - e) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 3000 RM. übersteigt 6,5 v. H.
2. bei Steuerpflichtigen, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder zwei Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht,
 - a) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 500 RM., aber nicht den Betrag von 700 RM. übersteigt 3 v. H.
 - b) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 700 RM., aber nicht den Betrag von 3000 RM. übersteigt 4 v. H.
 - c) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 3000 RM. übersteigt 5 v. H.

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe beträgt 1,5 v. H. des Arbeitslohnes, wenn dieser nach Maßgabe einer der Gehaltskürzungen zu kürzen war. Ausgenommen sind diejenigen Fälle, in denen die im § 3 bezeichneten Grenzen nicht überschritten werden. Gehaltskürzungsverordnungen in diesem Sinne sind die Verordnungen des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 vom 6. Oktober 1931 und vom 8. Dezember 1931, ferner eine Regelung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931, zweiter Teil, Kapitel I, § 8, Abs. 2, oder der 4. Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 31, 7. Teil, Kapitel 6, § 9, Abs. 2, getroffen ist.

Der frühe Morgen des Dienstag, 7. März 1933, sieht uns wieder am Werk. Nicht auf der Straße, wie gestern; hinter den Kulissen. Die Stadt ist ruhig, man hat's kommander Dinge. SA in höchster Alarmbereitschaft. Meldungen aus dem Land berichten von fast überall einen ähnlichen Verlauf, wie in der Landeshauptstadt. Auch aus dem Reich werden bereits ähnliche Vorgänge gemeldet. Das Telefon der Gauleitung steht keine Sekunde still. Der Gaugeschäftsführer Müller schimpft wie ein Röhrspaß. Da und dort im Lande wird am Dienstag nachgeholt, was am Montag verfaßt wurde. Ganz Vorsichtige wollen vorher Instruktionen von der Gauleitung haben. Wir haben selbst keine. Rückert ermahnt zu Verantwortungsfreudigkeit und Mut.

„Mut zeigt auch der lahme Muck, gehoramt ist der Christbaumstumpf.“

Köhler verhandelt im Landtag. Ich finde inzwischen ein paar Stunden Zeit, mich auf der Schriftleitung zu zeigen und mich um meine Nachrichtenabteilung zu kümmern, die am Vortage unter Leitung von Pg. Hartmann hervorragend funktioniert hatte.

Wir waren tausend im Bild von allen Vorgängen und Absichten des Gegners und wußten z. B. sehr bald, daß vom „Volkstempel“ aus die „Eiserne Front“ auf dem Bezirksamt angerufen hatte: „wenn nicht innerhalb einer halben Stunde die Hafenkrenzflaggen entfernt seien, dann werde sie die „Eiserne Front“ heranziehen.“

Wir waren ferner auch darüber unterrichtet, daß die „Eiserne Front“ unter allen Umständen das — nicht tun würde.

Das Interessanteste aber erfahren wir aus der Polizeikaserne.

Stundenlang hatten sie auf Befehle gewartet. Es kamen keine. Oberst Blantzenhorst war im Ministerium. Auch er brachte nichts. Die Nervosität wächst. Richtig die Meldung: „800 schwerbewaffnete SA-Leute sind im Anmarsch auf die Kaserne und wollen stürmen.“ (Das war zu einer Zeit, als wir gerade 20 Mann stark, damit beschäftigt waren, die Fahne an der Hauptpost aufzuziehen!) Kein Mensch denkt daran, diese Nachricht nachzuprüfen.

Der Oberst läßt Alarm schlagen, die Kaserne in Verteidigungszustand setzen, Stahlgeldraht, spanische Reiter, Munition wird ausgegeben,

dann die übliche Ansprache vor der Schlacht: Diensteid, treu zur Regierung usw. — worauf er an den ersten Offizier herantritt mit der Frage: „Was werden Sie tun?“ —

„Ich werde nicht auf meine Kameraden schießen.“

sagt der schlacht. —

Diese und andere Vorgänge waren für uns höchst bedeutsam. Köhler wollte sich über die Sachlage genau informieren und beauftragte mich mit den entsprechenden Maßnahmen. Fröhlich und frech rufe ich die Kaserne an und lasse mich mit einem der Offiziere verbinden. „Gauleiter Köhler wünscht Sie zu sprechen, ich werde Sie sofort mit dem Wagen abholen.“ Wenige Minuten später jagen wir in der Gauleitung mit zwei Polizeioffizieren in voller Uniform zusammen und unterhalten uns — und das war an jenem Dienstag noch eine Unverschämtheit sondergleichen.

Als wir so miteinander durch die Kaiserstraße fuhren im Gauwagen, da gab's verwunderliche Gesichter. Und der eine sagte zu mir:

„Jetzt verbroche sich die Karlstrüber die Köpfe: hawe jetzt die zwei Polizeioffizier de Moraller verhaftet — oder hat der Moraller die zwei Polizeioffizier verhaftet?“

(Fortsetzung folgt)

Mühlacker sendet wieder

Der auf 100 kW. verstärkte Großrundfunkender Mühlacker, der am 14. März bereits den Betrieb versuchsweise aufgenommen hatte, ist nunmehr für den vollen Umfang des Programms des Süddeutschen Rundfunks in Dienst gestellt worden.

Anlässlich der Wiederinbetriebnahme fand am Freitagvormittag für Vertreter zahlreicher badischer und württembergischer Zeitungen eine Führung durch die Anlagen des Großsenders statt, die in monatelanger Bauzeit erhebliche Veränderungen erfahren haben.

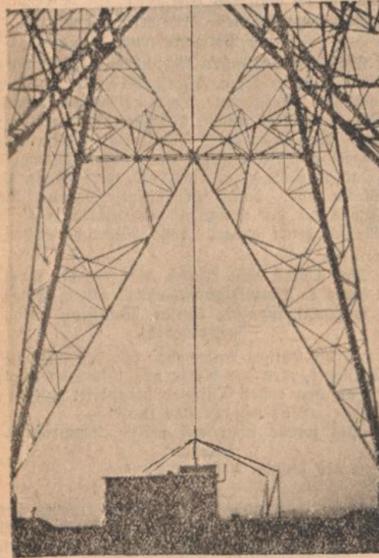
Nach der Begrüßung der Gäste im Senderraum durch den Stellvertreter des Präsidenten der Oberpostdirektion Stuttgart, Abteilungsleiter Wankel, nahmen Postbaurat Feucht und Postbaurat Luz zu Ausführungen das Wort, in denen sie an Hand von Plänen die Wirkungsweise des Senders erläuterten.

Postbaurat Feucht gab den Gästen auch Erklärungen über die von den südwestdeutschen Hören schmerzhaft empfundenen Sendestörungen. Diese Unterbrechungen seien notwendig geworden, weil sich beim Bau des neuen Turms Strom- und Wärmeerschwingungen gezeigt hätten, die zu schweren Empfangsstörungen geführt hätten. Nun aber sei der Empfang, wie zahlreiche Zuschriften aus dem Hörfeld beweisen, durchweg sehr gut. In St. Gallen sei der Empfang des Südfunkensenders der beste von allen Sendern Europas. Von größerer Wichtigkeit sei für uns, daß Mühlacker der einzige deutsche Sender ist, den das Saargebiet tagsüber hören kann.

Die umfangreichen baulichen Veränderungen ergaben sich aus der Notwendigkeit der Schaffung einer der neuen Welle entsprechenden Antennenanlage. An Stelle der bis jetzt verwendeten Nöhreneinheiten zu 20 Kilowatt wurde die Endstufe des Senders mit Hochleistungsrohren zu 300 Kilowatt ausgerüstet. Im Zusammenhang mit dieser Verstärkung wurde die Nöhrentühlanlage erheblich erweitert und auch die Wasserzuleitungsanlage in ihrer Leistung erhöht. Die Anlagen im Sendehaus wurden von der Telefunken-Gesellschaft teilweise umgebaut. Durch Kristallsteuerung im Thermostat ist die genaue Einhaltung der dem Sender zugeleiteten Welle (Wellenlänge 522,6 Meter) gewährleistet.

Außerlich erkennbar insbesondere ist die Aenderung der Antennenanlage, die ihren ersichtlichen Ausdruck darin gefunden hat, daß die beiden 100 Meter hohen Holztürme verschwunden sind und dem neuen Miesholturm im Platz gemacht haben, der eine Höhe von 190 Metern aufweist und zur Zeit den größten freistehenden Holzturm Europas darstellt. Trotz der aus der winterlichen Witterung sich ergebenden Schwierigkeiten erstellte die Siemens-Bauunion den Funkturm in hundert Arbeitstagen.

Naturngemäß gestaltet sich das Zusammenfügen der zum Teil erhebliche Längenmaße aufweisenden Bauteile unter der Einwirkung der



Kälte sehr schwierig. Die unter erheblichen Gefahren ausgeführten Montagearbeiten stellen an das Baupersonal hohe Anforderungen. Nebel und Glätte, Regen und Sturm, stehen manche Arbeitsstunde nutzlos verimnen, die dann mit jähem Arbeitswillen wieder eingeholt wurde, bis am Tage des Nichtfehens die Hakenkreuzfabrik auf der Spitze des Turmes das gewaltige Werk krönte.

Der Funkturm
ist eine Holzkonstruktion, deren Ausführung 350 Kubikmeter Holz erforderte. Die badischen Wälder lieferten ein Drittel des Baumaterials, während für die am meisten beanspruchten Bauteile amerikanische Kiefern verwendet wurde. Mit Ausnahme der Fundamentschrauben hat man des Hochfrequenzfeldes wegen Eisen als Baustoff völlig vermieden. Die Verbindung der einzelnen Bau-

teile geschieht durch Verwendung von Schraubenbolzen und Krallendübeln aus Bronze. Einige Zahlen lassen die Riesengröße des neuen Funkturms erkennen:

Die vier Eckpfeiler des Turms ruhen auf vier Betonfundamenten im regelmäßigen Viereck von 40 Metern Seitenlänge. Der oberste Turmquerschnitt mißt noch 2,15 Meter im Quadrat. Die erste horizontale Aussteifung des Turmgrüppes liegt 38 Meter hoch über dem Erdboden. (Das Hochhaus der Oberpostdirektion Stuttgart ist nur 35 Meter hoch.)

Die Einturmanenne
besteht aus einem 25 Millimeter starken kupfernen Hohlblech, das von der Spitze des Turmes herabhängt. Sie endet über der Turmspitze in einem achteckigen Kupferring mit rund 11 Metern Durchmesser, der als Endkapazität wirkt.

In 120 Meter Höhe über dem Erdboden ist ein Trennschalter eingebaut, der es ermöglicht, den unteren Teil der Antenne gesondert in Betrieb zu nehmen. Da die wesentlichste Verbesserung des Mühlacker Senders die Zerteilung der längsten deutschen Welle und damit eine gewaltige Steigerung der Sendeleistung darstellt, wird bereits mit diesem Verfahren eine günstige Wirkung auf die Empfangsleistung erzielt. Die Ausnutzung der vollen Antennenhöhe von 190 Metern, die sich besonders im Herbst und Winter vorteilhaft auswirken wird, kann aus bautechnischen Gründen erst in einiger Zeit erfolgen, da im oberen Teil der Antenne konstruktive Veränderungen vorgenommen werden müssen, um eine Verringerung des Nachschwundes zu erzielen.

Als elektrisches Gegengewicht zur Sendeanenne wirkt das im Boden eingegrabene kreisförmige Erdnetz aus Broncedrähnen. Es hat einen Durchmesser von 238 Metern.

An den Vortrag schloß sich eine **Besichtigung des Sendehauses**

an, die im Senderraum ihren Ausgang nahm, einem hohen hellen Raum, der die in sieben Stufen aufgebauete Sendeanlage aufnimmt. Glaswände teilen die kostbaren Einrichtungen, die ein Vermögen darstellen, vom allgemeinen Senderraum ab. Hinter diesen Glaswänden, in den geheimnisvollen Apparaten, deren rätselhafte Bedeutung den Besuchern erst durch die sachlichen Erklärungen der Führer geklärt wird, vollzieht sich das Wunder der Wellen. Die gewaltigen Senderrohren glühen und leuchten; ein feines, monotonen Singen erfüllt den Raum. Durch eine sinnreiche Vorrichtung wird es ermöglicht, die Lautstärke des Senders zu jeder Sekunde festzustellen. Das Instrument zeichnet die Tonschwingungen auf einem Papierstreifen auf, der in Verbindung mit genauer Zeitbestimmung auch nach Monaten die jeweilige Lautstärke nachweisen läßt.

Die Besichtigung berührte nun den Maschinensaal, der die vom Kraftwerk gelieferte elektrische Energie aufnimmt und für die Zwecke des Senders umformt. Weitere Etappen der Führung stellen die Heizanlage, der



Verstärkerraum, der Pumpsaal, der Kühlraum und die Hochspannungszellen dar — vielfältige Einrichtungen, die notwendig sind und ihr Teil an Arbeit verrichten müssen, bis das ausgesprochene Wort und die klingende Musik dem Hörer übermittelt werden kann.

Interessant für den Besucher ist die organische Raumgestaltung und Verteilung des Sendehauses, die stets ein reibungsloses Zusammenarbeiten der einzelnen Abteilungen miteinander gewährleistet. Das gleiche Bild ergab sich beim Betreten des Freigeländes.

Einen unvergeßlichen Eindruck von der Macht und Größe deutscher Ingenieurbaufkunst übermittelte der Funkturm dem Besucher, der an seinem Fuß steht und mit seinem Blick durch das immer feiner werdende, fast titanartig immerhin Erdben- und Stäbenwerk bis in die freie Höhe hinauf verfolgt.

Ein Bild von der erhabenen Gotik technischer Ausdrucksform, ist er zugleich ein Beweis für das Können und die alles überbrückende Kraft des deutschen Arbeitervolksgenossen, der dieses Werk unter härtesten und ungünstigsten Verhältnissen Stück für Stück emporwachsen ließ.

Mit diesen vervollkommenen Einrichtungen ist der Großsender Mühlacker neben dem Deutschlandsender an die Spitze der deutschen Sender getreten — als hehre Bastion des Geistes, die deutsches Kulturleben in das Gebiet Süddeutschlands und in die Saar hinaus trägt.

Gegen Kritik und unechten „Filmzauber“

Reichsminister Dr. Goebbels über die Förderung der deutschen Filmwirtschaft

* Berlin, 23. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hielt Freitagmittag eine Besprechung mit den maßgebenden Herren der deutschen Filmwirtschaft ab, an der neben dem Präsidenten der Reichsfilmkammer, Dr. Scherermann, u. a. auch Generaldirektor Ludwig Klisch von der Ufa, Generaldirektor Dr. Hentel von der Tobis, Vordirektor Dr. Veeltz von der Reichskreditgesellschaft, das Präsidiumsmitglied der Reichsfilmkammer, Karl Auen, und der Reichsfilm dramaturg Willi Krause teilnahmen.

Reichsminister Dr. Goebbels betonte, daß alle nur möglichen Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Qualität des deutschen Filmes, der heute als nationalsozialistisches Kulturgut überall in der Welt beachtet werde, weiter zu verbessern und die stoffliche und künstlerische Gestaltung mit dem Geiste des neuen jungen Deutschlands noch mehr als bisher in Einklang zu bringen.

Dies soll selbstverständlich nicht heißen, daß in Deutschland das Hauptgewicht auf politische oder kulturpolitische Tendenzfilme zu legen sei; im Gegenteil soll die Filmindustrie den Spielfilm und den Großfilm besonders pflegen, doch müssen diese Filme sich vor allem Kritik und allem unechten „Filmzauber“ freihalten, dafür aber echtes deutsches Leben in wahrhaft künstlerischer Darstellung zum Ausdruck bringen.

Minister Dr. Goebbels erkannte an, daß eine ganze Reihe von deutschen Filmen in der vergangenen Spielzeit diesen Anforderungen durchaus entsprochen habe. Bei einem großen Teil der in den letzten Monaten herausgebrachten Filme sei dies aber leider ganz und gar nicht der Fall gewesen. Der Reichsfilm dramaturg sei von ihm eingesetzt worden, im engsten Zusammenhange mit der Filmindustrie zu arbeiten, insbesondere auch um die Industrie davon zu bewahren, daß bereits fertiggestellte Filme als staatspolitischen Notwendigkeiten verboten werden müssen. Der Reichsfilm dramaturg habe die Aufgabe, die Filmindustrie künstlerisch und kulturpolitisch zu beraten, nicht aber soll er das freie künstlerische Schaffen einengen und die freie, wirtschaftliche Betätigung behindern.

Es wurde einstimmig festgestellt, daß die vom Reichsfinanzminister im Rahmen der großen Steuerreform in Aussicht gestellte

Beseitigung der Luftverkehrssteuer als die im Augenblick wirkungsvollste Hilfe zur Behebung der Schwierigkeiten in der Filmwirtschaft

anzusehen sei, und es wurde mit allem Nachdruck gebeten, daß diese Maßnahme alsbald in Kraft gesetzt werde, wodurch wieder eine sichere kalkulationsmäßige Basis für die Filmwirtschaft geschaffen werden würde, die infolge der grundlegenden Wandlungen in der Filmproduktion und im Theaterbesuch im Augenblick vielfach nicht mehr vorhanden sei. Ferner herrichte volle Übereinstimmung, daß die deutsche Filmproduktion nachhaltiger als bisher vor der ausländischen Konkurrenz geschützt werden müsse, bei der völlig andere und wesentlich bessere und leichtere Produktions- und Ausfuhrmöglichkeiten beständen.

Es wurde beschlossen, daß möglichst sofort

Maßnahmen ergriffen werden, um die deutsche Filmproduktion noch nachhaltiger als bisher zu fördern und zu schützen und die Ausfuhr zu befähigen, zumal der deutsche Film sich nach wie vor großer Beliebtheit im Auslande erfreut und im besonderen Maße geeignet ist, deutsches Geistes- und Kulturgut ins Ausland zu tragen, um auf diese Weise für das neue Deutschland zu wirken. Die im Gang befindliche deutsche Filmproduktion wird, wie ausdrücklich festgesetzt wurde, eine ausreichende Zahl von Filmen fertigstellen, die den Bedarf der deutschen Lichtspieltheater befriedigen wird. Es liegt deshalb für die Verleiher keine Veranlassung vor, sich für die Deckung ihres Bedarfes nach ausländischen Filmen umzusehen.

Aenderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

* Berlin, 23. März. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Art. I

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 175) in der Fassung der Aenderungsgesetze vom 29. Juni 1933 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 389), vom 20. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 518) und 22. September 1933 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 655) wird wie folgt geändert:

1. § 7 wird wie folgt geändert:
a) Absatz 2 Satz 1 erhält folgende Fassung: Die Verfügungen nach §§ 2, 2a, 3 und § 4, Absatz 1, müssen spätestens am 30. September 1933, die Verfügungen nach § 4 Absatz 2 spätestens am 31. März 1934, die Verfügungen nach §§ 5 und 6 spätestens am 30. September 1934 zugestellt werden.

b) Als Absatz 3 wird angefügt: „Verfügungen nach §§ 2, 2a — 4 können zugunsten der davon betroffenen Beamten bis 30. September 1934 durch die in Absatz 1, Satz 1, genannten Behörden zurückgenommen oder geändert werden.“

2. In § 14 Absatz 1 letzter Satz werden die Worte „31. März 1934“ ersetzt durch die Worte „30. September 1934“.

Art. II

Artikel 1 dieses Gesetzes tritt mit Wirkung vom 8. April 1933 in Kraft.

Berlin, den 22. März 1934.

Der Reichsfanzler Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern Frid

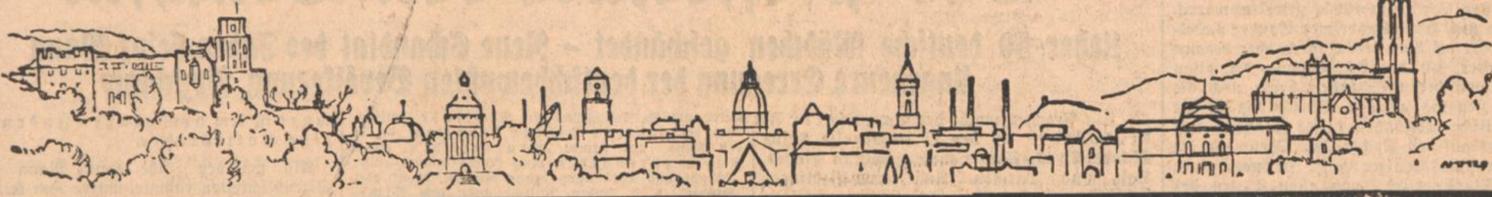
Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk

Das IV. Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bringt eine **Verlängerung der Fristen** der §§ 5 und 6. In den einzelnen Verwaltungen ist es nicht gelungen, das Berufsbeamtengesetz bis zum 31. März d. J., bis zu welchem Tage es bisher befristet war, seinem Zweck entsprechend vollkommen durchzuführen. Es hat sich infolgedessen als nötig erwiesen, die

Möglichkeit, einen Beamten im Interesse des Dienstes zu versetzen oder ihn in den Ruhestand treten zu lassen (§§ 5 und 6) noch bis zum 30. September d. J. zu verlängern. Die Bestimmung der §§ 2-4 (Entlassung von Parteibuchbeamten, Marxisten, Nichtariern und politisch Unzuverlässigen) werden hierdurch nicht berührt. Außerdem eröffnet die Novelle im Art. 1 (Ziffer 1 und 1b) das Recht, die auf Grund des Berufsbeamtengesetzes getroffenen Maßnahmen zur Entlassung von Beamten, die nach den §§ 2, 2a-4 erlassen worden sind, zugunsten der davon betroffenen Beamten bis zum 30. September 1934 dann zurückzunehmen oder zu ändern, wenn sich nachträglich herausgestellt hat, daß die erlassene Verfügung sich in dem Einzelfalle nicht rechtfertigt. Um bereits ausgesprochenen Aufhebungen von derartigen Entlassungsverfügungen Rechtskraft zu erteilen, ist im Art. 2 der Novelle rückwirkende Kraft bis zum Tage des Inkrafttretens des Berufsbeamtengesetzes, am 8. April 1933, erteilt worden.

Die Aenderung des Nachtbadverbotes

* Berlin, 23. März. Auf Wunsch des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine vorübergehende Aenderung des Nachtbadgesetzes erfolgt. Durch die Aenderung wird unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtbadverbotes der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, der jetzt frühestens um 5 Uhr morgens liegt, für das Anheizen der Ofen und die Teigbereitung um eine Stunde auf 4 Uhr morgens, der Arbeitsbeginn auf 4.30 Uhr morgens vorverlegt. Zugleich wird der **Verkaufsbeginn für Bäckereibrot und Konditorwaren einheitlich auf frühestens 6 Uhr morgens festgesetzt**. Das Anstragen oder Ausfahren zur Belieferung von offenen Verkaufsstellen ist frühestens um 5.45 Uhr morgens zulässig. Für Jugendliche unter 16 Jahren bleibt es bei dem jetzt zulässigen Arbeitsbeginn um 5 Uhr morgens. Die Einschränkung des Nachtbadverbotes soll der deutschen Landwirtschaft die Möglichkeit geben, einen höheren Absatz an Weizenmehl zu erzielen. Die Einschränkung wurde begrenzt bis zum 30. September 1934.



Die Thingplätze in Baden

Die Gründung der Spielgemeinschaft - Drei Thingplätze geplant - Thingspiele als wahres Volkstheater

In Karlsruhe fand am Donnerstag die Gründung der badischen Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung statt. Drei große Thingplätze werden in Baden für große Volksfestspiele errichtet werden; Auf dem Heiligenberg bei Heidelberg, im Hardwald bei Karlsruhe und am Ufer des Titisees. Sie werden alljährlich festlichen Spielen und großen Kundgebungen Raum bieten.

Der Gedanke des Things als einer festlichen Volksversammlung, übernommen von unseren deutschen Urvätern, ist großartig wieder aufgelebt in der Idee des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, in ganz Deutschland solche Thingplätze zu errichten, die nicht nur zu festlichen Aufmärschen und großen Kundgebungen den Rahmen bieten sollen, sondern auch den Platz für das neue deutsche Volkstheater, für die großen nationalsozialistischen Freilichtdarbietungen bilden werden. Auf ihnen soll die neue kulturelle Form des Volkstheaters, des wahren Volkstheaters entstehen, die Tausende von Mitwirkenden und Zehntausende von Mitlebenden aufweist, die keine Bühne mehr kennt und keine falsche Kulisse, sondern die inmitten schöner deutscher Landschaft wahre deutsche Theater- und Schauspielkunst den Massen des deutschen Volkes zugänglich machen wird.

Auch in Baden wird die Errichtung solcher großartiger Thingplätze schon in den nächsten Wochen vor sich gehen. Der Leiter der

Landesstelle für Propaganda Franz Moraller hat, unterstützt von einem Sachbeirat, drei Plätze in Baden ausgewählt, die zu solchen Thingstätten ausgebaut werden, einen in Unterbaden auf dem Heiligenberg bei Heidelberg, einen für Mittelbaden im Karlsruher Hardwald nahe dem derzeitigen Hochschulstadion und den dritten für Südbaden am Ufer des Titisees. In einer Pressebesprechung am Donnerstagabend wurden die Pläne und Gedanken dieser Thingstätten erörtert. Landesstellenleiter Franz Moraller gab zunächst die Gründung der badischen Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung bekannt, die in Form einer G.m.b.H. von den drei Stadtverwaltungen Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg, der Landesstelle Baden für Volksschauspiel und Propaganda dem Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele, dem Heidelberger Verkehrsverein und dem „Führer“-Verlag gegründet und finanziert wurde. Ihre Aufgabe wird es sein, gemäß dem Willen des Führers auch in Baden das gewaltige Werk kultureller Neugestaltung durchzuführen und mit der Schaffung der Thingplätze den äußeren festlichen Rahmen hierzu zu schaffen. Als erster Redner des Abends gab der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsbundes Gerit in Vertretung des Reichsführers des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele Ministerialrat Laubinger, einen Überblick über

die kulturelle Neugestaltung des deutschen Theaterwesens angestrebt, durch Ausbildung aller jungen künftigen Schauspieler in Sonderlagern des Arbeitsdienstes, aus denen diese jungen Kräfte die wahre Volkserbundenheit und den wahrhaft nationalsozialistischen Geist schöpfen sollen, um später ihrer hohen Aufgabe als Kultursoldaten des Dritten Reiches gerecht werden zu können. Aber auch im tieferen Wesen des Freilichtspielwesens soll sich noch manches ändern. Vielfach war diese Bewegung auch entstanden auf einer gewissen, auf Rousseau basierenden Naturromantik, die mehr schwärmerischen Charakter trug. An ihre Stelle sollen auf den Thingplätzen Spiele treten, die aus der mythischen Verbundenheit mit Blut und Boden heraus das ganze Volk festlich vereinen und die großen Fragen unseres Volkes auf politischem, kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet eindringlich gestalten. Ohne Unterschied des Standes und Ranges, wie es die heutigen Bühnentheater immer wieder betonen, sollen diese Thingplätze einen Zusammenhalt zwischen der Spielgemeinschaft und der Schaugemeinschaft zu wahrer kultischer

Vergangenheit ein Vorbild suchen für das gewaltige Werk, das wir mit unseren Thingplätzen in Angriff nehmen wollen, die nicht nur Versammlungsorte, sondern auch Schaustätten sein sollen, so denken wir zunächst an die alten Kult- und Theaterstätten der Griechen und Römer. Aber eins wird unsere künftigen Kultstätten von ihnen trennen: sie hatten eine klare Kluft zwischen Bühne und Zuschauer, das deutsche Theater des Volkes aber soll ja gerade die Verbindung zwischen der Spiel- und der Schaugemeinde bringen. Vermeiden aber können wir von diesen antiken Bauten die schlechte Einfachheit, mit der sie sich in die Landschaft einfügten, auch unsere künftigen Bauten sollen keine baukünstlerischen Experimente darstellen, sondern sollen modellartig aus der Landschaft herauswachsen. Darum ist auch die Wahl des Ortes so wichtig. In Norddeutschland wird man sich wohl darauf beschränken müssen, inmitten der weiten Ebene alte Kultstätten neu auszubauen und zu gestalten. Wir in Baden haben glücklicherweise die mannigfaltigsten Möglichkeiten.

Arbeitsdienst baut Thingplätze

Als nun die Frage an die Verantwortlichen herantrat: Wer soll diese Thingplätze bauen?, da fand sich die befreiende Antwort: Die deutsche Jugend selbst soll dem deutschen Volke diese Plätze schaffen. Und es kann freilich, wie der aus Berlin herbeigeleitete Oberfeldmeister Kirchner sagte, keine schönere und erhebere Aufgabe für den Arbeitsdienst geben als diese. Heute schon sehen wir täglich aus den Reihen dieser jungen Arbeitsdienstler neue kulturelle Taten entstehen. Wieder von überraschender Schönheit und Originalität sind heute schon von solch jungen Menschen einfach aus dem Erlebnis der Kameradschaft heraus geschaffen worden, prächtige Kunstwerke an Modellen wurden von durchweg angelegenten Menschen in abendlicher Vatelarbeit erstellt, hier schlummern ungeahnte kulturelle Kräfte. Hier ist, in Döpreußen, aus den Reihen des Arbeitsdienstes heraus ein Arbeitsdienstfestspiel entstanden, das demnächst im Rahmen der großen deutschen Ausstellung „Volk und Arbeit“ in Berlin dargestellt werden wird, und das auch im Rahmen der Heidelberger Reichsfestspiele aufgeführt werden soll, um der ganzen Welt zu zeigen, daß diese junge deutsche Generation wert ist auf allen Gebieten, daß man sie achtet.

Kunstwerk aus der Landschaft

Dem Karlsruher Architekten Prof. Dr. Alfer ist die hohe Aufgabe zuteil geworden, die künstlerische Gestaltung der drei Thingplätze in Baden zu übernehmen. Er ist sich der Schwere und Bedeutung seiner Aufgabe bewußt, er hat aber auch ihren Sinn zutiefst erfaßt, denn er ist sich, wie er sagte, klar darüber, daß wirkliche Baukunst sich immer nur auf eine Idee, auf ein Ideal stützen kann und muß. Nicht die Zweckforderungen des Alltags, sondern immer nur der Zwang, geistigen Idealen zu dienen, zwingt die Baukunst zu hohen Leistungen, die Jahrhunderte überdauern. Stehen wir doch heute noch andächtig vor dem Wunder deutscher Dome, die unsere Vorfahren schufen aus dem Ideal ihrer altgermanischen Königshallen heraus, über die niedrige flache Basilika der römischen Christen hinausgehend zu wahrhaft großartigen Gottesbauten. Wenn wir heute in der

Die drei badischen Thingstätten

Drei Stätten sollen entstehen, eine im Unterland, eine in Mittelbaden und eine im Schwarzwald. Sie sollen entstehen aus der eigenen Landschaft heraus, nicht nur im äußeren Bild, sondern auch in ihrem Material verbunden und verwurzelt mit der Landschaft, der sie entwachsen sind. Unter Sandstein des pfälzischen Mittelgebirges, der Kies des Rheins und der Granit des Schwarzwaldes werden die Bausteine der drei Thingstätten bilden. Auf dem Heiligenberg bei Heidelberg, einer uralten Kultstätte, wird der Thing errichtet, der zugleich einen Teil der Reichsfestspiele in sich aufnehmen soll. In Karlsruhe wird im Hardwald, inmitten von alten deutschen Eichen und Lärchen die Thingstätte Mittelbadens entstehen. Nahe dem Hochschulstadion wird ein Teil des jungen Waldes abgeholzt, eine breite Allee wird vom Karlsruher Hochschulstadion zum eigentlichen Thingplatz mit seinen zehntausend Sitzplätzen führen und die rings im Norden sich dehrenden Sportanlagen werden die Möglichkeit zu großartigen Aufmärschen bieten. Denn nicht nur Theaterstücke sollen ja auf diesen Kultstätten abgehalten werden, nein, auch große Aufmärsche, Reiterpiele und Massenspielen sollen hier eine Stätte finden, zehntausende von Volksgenossen sollen die Möglichkeit haben, ihnen beizuwohnen. Entlang der Thingallee werden Dugende von Lautsprechern bei festlichen Anlässen bis ins Hochschulstadion also bis ins Herz der Stadt fast bis zu 80 000 Volksgenossen die Teilnahme möglich machen, während innerhalb des eigentlichen, von einer ringsförmigen Betonmauer umschlossenen Things mehr als zehntausend bequemere Sitze haben werden.

Der Heilige Berg bei Heidelberg

Die dritte große Thingstätte wird am Ufer des Titisees inmitten der hochgebirgsähnlichen Schwarzwaldlandschaft errichtet werden, mit dem Blick auf den See, umrahmt von den Bergriesen. So werden Nordbaden, Mittelbaden und Südbaden ihre Kultstätten erhalten, Stätten, erbaut von der Jugend, bestimmt, eine Verjüngung und Erneuerung unseres ganzen kulturellen Lebens herbeizuführen.

Die dritte große Thingstätte wird am Ufer des Titisees inmitten der hochgebirgsähnlichen Schwarzwaldlandschaft errichtet werden, mit dem Blick auf den See, umrahmt von den Bergriesen. So werden Nordbaden, Mittelbaden und Südbaden ihre Kultstätten erhalten, Stätten, erbaut von der Jugend, bestimmt, eine Verjüngung und Erneuerung unseres ganzen kulturellen Lebens herbeizuführen.

Der Heilige Berg bei Heidelberg

Die Thingstätte Nordbadens, ist, wie Oberbürgermeister Dr. Reinhaus ausführte, eine uralte Kultstätte. Schon die Kelten errichteten auf ihm Befestigungen gegen die andrängenden Alemannen, diese schließlich im Besitz des Landes, schufen hier ein Heiligtum für Odin,

Die kulturelle Neugestaltung des deutschen Theaterwesens

Die erste Sorge und Aufgabe des neugegründeten Reichsbundes bestand nach der nationalen Erhebung darin, Ordnung in das verzweigte Gebiet des deutschen Freilichttheaterwesens zu bringen. Die nationalsozialistische Regierung hatte sofort im Gegensatz zu den Regierungen des Systems den hohen kulturellen Wert der Freilichtspiele erkannt, die weit über den Rahmen des geschlossenen Bühnentheaters hinaus im Stände sind, den letzten Volksgenossen zu erfassen und ihn kulturell zu bilden, zu erziehen und zu erfreuen. Es wurde zunächst eine Anmeldepflicht für alle im Sommer des Jahres 1934 auszuführenden Freilichtspiele eingeführt, weil zweifellos neben viel Gutem, das auf diesen Freilichtbühnen gerade im Gegensatz zum liberalistisch und marxistisch-verfälschten Bühnentheater geleistet worden war, doch auch mancherlei Bildworts sich breit gemacht hatte, der nun beschnitten werden mußte. Es war sicher ein großes und nicht hoch genug anzuerkennendes Verdienst vieler Freilichtbühnen, in einer Zeit, da das Theater seine heilige Pflicht, im nationalen Sinne zu wirken, vergessen hatte, Stücke deutscher Dichter aufgeführt und damit dem Volke vermittelt zu haben, die auf den Bühnen in Deutschland keinen Platz mehr fanden.

Hauptsächlich waren es sogar Laienspieler, die sich dieser Aufgabe unterzogen und ihr Verdienst darf und soll nicht geschmälert werden, es muß aber dennoch heute darauf gesehen werden, daß in erster Linie der deutsche Berufsspieler, der heute mit in der Front der nationalsozialistischen Kunstgestaltung marschiert, berufen ist, das wahrhaft nationalsozialistische Theater mitzuschaffen. Es muß auch bedacht werden, daß die deutschen Theaterbühnen nur einen kleinen Kreis der großen deutschen Schauspielergemeinde das ganze Jahr über beschäftigen können, und daß eben diese Schauspieler einen Anspruch darauf haben, auch bei den großen Festspielgestaltungen der Sommerzeit in erster Linie Verwendung zu finden. Die kommende Freilichttheaterzeit wird daher neben Laienspielern in großer Anzahl auch deutsche Berufsschauspieler auf den Freilichtbühnen wirken lassen. Über 600 deutsche Schauspieler werden auf diese Weise über den bisherigen Laienspielunternehmungen Beschäftigung finden, über 200 allein bei den Reichsfestspielen in Heidelberg und etwa 3-400 durch die in Deutschland überall gegründeten nationalen Spielgemeinschaften, deren zwölfte jetzt in Baden ins Leben gerufen wurde. Daneben wird aber die Heranbildung einer neuen, wahrhaft deutschen und volksthümlich eingestellten Schauspielergeneration



Den Heidelberger Reichsfestspielen entgegen
Bild von der Heidelberger Tagung, über die wir gestern ausführlich berichteten, von links nach rechts: Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, Landesstellenleiter Franz Moraller, Bürgermeister Weikel, der Schauspieler Heinrich George, Intendant Ehrlich, Ministerialrat Laubinger. Im Vordergrund links mit dem Rücken gegen den Beschauer: Pa. Blanchetta von der Reichsjugendführung Berlin.

das in der Römerzeit zu einem Tempel des Merkur umgestaltet wurde und schließlich in der christlichen Zeit seine Bestimmung als Kloster des Heiligen Michael erhielt. Im sechszehnten Jahrhundert verließen die Mönche, die dem Kloster Vorch unterstellt gewesen waren, den Berg und Handschusheimer Bauern siedelten sich dort an. Vor drei Jahren aber begann man wieder mit der Ausgrabung der alten Bauten, von deren Schönheit heute noch die Ruinen Zeugnis ablegen. Einzigartig ist die landschaftliche Schönheit dieses Ortes, mit dem Blick auf den Neckar, den Denwald, die Haardt und das Pfälzer Land. In knapp einer halben Stunde wird von allen Seiten der Stadt her die Längsküste Unterbadens zu erreichen sein. Sie wird einen würdigen Rahmen bilden für die Aufführung des Reichstheaters „Deutsche Passion 1933“ von Richard Curinger, das neben den Aufführungen im Schlosshof und in der Wandhaushalle einen Höhepunkt der diesjährigen Heideberger Reichstheaterfeste bilden soll, die dazu beitragen sollen, vor allem unseren eigenen Volkszweigen Stunden höchster kultureller Erhebung zu vermitteln, dann aber auch dem Ausland zu beweisen, welches hohe kulturelle Schaffen das Dritte Reich der Deutschen sich zum Ziel gesetzt hat.

Welche Bedeutung die Errichtung der Thagstätten auch für die an ihnen beteiligten Städte besitzt, ging aus den Ausführungen der Bürgermeister Dr. Fribolin-Karlruhe und Hofner-Freiburg hervor, die gelobten alles in ihren Kräften stehende zu tun, um den großen Gedanken des Schirmherrn der deutschen Reichstheaterfeste Reichsminister Dr. Goebbels verwirklichen zu helfen. Hauptschriftleiter Kaiser-Freiburg hob noch die ungeheure kulturelle Wandlung hervor, die die Schaffung dieser Kultstätten für unser Volk mit sich bringen werde, dann schloß der Landesstellenleiter Moraller die Sitzung mit einem flammen- den Appell.

Thingstätten! Blühhaft hat diese geniale Idee, teueres Erbgut der Vergangenheit mit dem Streben und Wollen der Gegenwart zu verknüpfen, uns alle ergriffen. In Gedanken sehen wir schon Tausende und Zehntausende wallfahrten zu dem Heiligenberg bei Heidelberg, zum stolzen Aufmarschplatz nahe dem Herzen der Landeshauptstadt, zu der einsamen Weihestätte im Schwarzwald. Nicht mehr falsche Kulissen werden unser Auge ablenken von den Worten des Richters, kein Platz mehr wird sein für eitle Schaustellung des einzelnen, nicht mehr nach Rängen geordnet und in Klassen eingeteilt werden wir sitzen, sondern allesamt unter Gottes, freiem Himmel, inmitten unserer deutschen Heimat werden wir teilhaben und teilnehmen an Feierstunden des gesamten geeinten Volkes. Kultstätten deutscher Wiedergeburt werden ihr werden, ihr Thingstätten unseres schönen Vaterlandes!

Die Schlagader durchschnitten

Karlruhe, 23. März. Während zwei Frauen in einem hiesigen Betrieb mit Fensterputzen beschäftigt waren, stürzte plötzlich ein Oberfenster herunter, fiel einer der Frauen auf den Arm und traf unglücklicherweise die Schlagader. Ein im Dienst befindlicher Sanitäter legte einen Notverband an, bis ein herbeigerufener Arzt die Überführung ins Krankenhaus anordnete.

Schuhfabriklager Ankenbut aufgehoben

Karlruhe, 23. März. (Eigener Bericht des „Führer“.) Da nach den in der letzten Zeit erfolgten zahlreichen Entlassungen von Schuhhäftlingen ein Konzentrationslager in Baden vollausgenutzt ist, sind die noch in Ankenbut verbliebenen etwa 30 Schuhhäftlinge nach Kislau überführt und das Lager aufgehoben worden. In Kislau befinden sich jetzt nur noch gegen 70 Häftlinge. Die Höchstzahl sämtlicher Schuhhäftlinge in Baden betrug seinerzeit 350-400, davon waren auf dem Ankenbut allein etwa 120.

Die Häftlinge auf dem Ankenbut wurden hauptsächlich mit Bodengewinnungsarbeiten beschäftigt. Das ganze umliegende Gelände wurde entwässert, außerdem wurden Straßen gebaut. Auch hier ist volkswirtschaftlich wertvolle Arbeit geleistet worden, und mancher der Schuhhäftlinge hat den Wert ehrlicher Handarbeit wieder schätzen gelernt.

Auf dem Ankenbut besteht seit längerer Zeit eine vom Verein für Arbeitskolonien unterhaltene Uebergangsstelle für entlassene Sträflinge und Wanderarbeiter, hauptsächlich Leute, die keinen Beruf mehr finden konnten. Es handelt sich um eine Einrichtung der freien Wohlfahrtspflege. Nach der nationalen Revolution wurde dem Staat Platz für die Unterbringung von Schuhhäftlingen eingeräumt.

Verachtung Katarh-Husten Heiserk., Grippe schwind, durch Baden-Baden Pastillen Pr 40 u. 90 Pf.		Schnupfen Borkenbildung tro-kene Nase schwindel durch Baden-Baden Schnupfencreme Preis 95 Pfennig
--	--	---

Gratienhöhe durch die Baden in Baden-Baden 50

Ein talmudtreuer Sohn Israels:

Der Pfefferjude von Bruchsal

Ueber 50 deutsche Mädchen geschändet - Neue Schandtat des Juden Heinz Mann
Ungeheure Erregung der deutschbewussten Bevölkerung Bruchsals

Ein Prachtexemplar der Bruchsaler Judenkolonie ist der 27 Jahre alte Heinz Mann. Er ist Händler und „macht“ in Pfeffer, Salz und Dürren. Auch eine Lieblingsbeschäftigung hat der Jude. Im vorigen Jahre rühmte er sich nämlich mit den Worten:

„Ueber 50 deutsche Mädchen habe ich schon entrafft, und ich werde das Hundert noch voll machen.“

Heinz Mann ist, wie alle Angehörigen seiner Rasse, ein Aufschneider und Großsprecher. Wie ernst es ihm aber mit dieser Drohung war, hat sich jetzt wieder gezeigt. In der Nähe von Graben mußte die Tochter eines Bruchsaler Beamten in einer hier unbeschreiblichen Situation aus dem Auto des geilen Juden gezogen werden. Diese Tatsache hat ungeheure Erregung in der deutschbewussten Bevölkerung Bruchsals ausgelöst. Man kann es nicht fassen, daß dieser Jude auch heute noch sein unsauberes Treiben fortsetzt, und daß es noch „deutsche“ Mädchen gibt, die sich zu Objekten jüdischer Geilheit erniedrigen. Kreisleiter Epp ging deshalb in einer Beamtenversammlung mit dem jüdischen Rassehändler scharf ins Gericht. Er kündigte auch an, daß er nicht zurückschrecken werde, artvergeßene Volksgenossen, die in der Gesellschaft von Juden verkehren, öffentlich durch Namensnennung zu brandmarken.

Wenn wir noch ein grundtätliches Wort zu diesem Fall sagen, so tun wir es auf die Gefahr hin, von neunmal gescheiterten Spießern und Nuckern als „rückständig“ bezeichnet zu werden, die glauben, daß es nach der Machtübernahme durch die NSDAP keine jüdische Gefahr mehr gebe. Die neue Schandtat des Juden Heinz Mann beweist das Gegenteil. Derartige Treiben gegenüber der Augen schließen und den Kopf in den Sand stecken, hieße die nationalsozialistische Weltanschauung und das deutsche Volk verraten.

Das höchste Gesetzbuch des Juden ist der Talmud. Der jüdische Philosophieprofessor und Talmudkennner Cohen beschwor am 5. April 1888 als Sachverständiger vor der Strafkammer in Marburg:

„Die im Talmud enthaltenen Vorschriften des Glaubens und der Sitte sind für den Juden bindend, sie gelten als Gesetz (Halachah).“

Dieses jüdische Gesetzbuch zeichnet sich aber besonders dadurch aus, daß es vieles zur Tugend stempelt und zum Gebot macht, was bei Nichtjuden als der Inbegriff der Gemeinheit und Schamlosigkeit gilt.

Die Juden sind nach dem Talmud „vor Gott angenehmer als die Engel“ (Gullin 91b). „Alle Juden sind geborene KönigsKinder (Schabbath 67a und 128a). „Wer einen Juden schlägt, ist des Todes schuldig, denn das ist so, als hätte er Gott eine Ohrfeige gegeben“ (Sanhedrin 55b). „Auf die Juden ist Gott überhaupt nie zornig, sondern nur auf die Nichtjuden“ (Abodah Sarah 4a).

Die Nichtjuden sind im Vergleich zu den Juden nur Vieh und nach jüdischen Begriffen rechtlos: „Die Juden (allein) werden Menschen genannt, die Nichtjuden aber werden nicht Menschen, sondern Vieh genannt.“ (Baba Bathra 114b, Jedamoth 61a,

Sanhedrin 6b, 7a). „Was ein Nichtjude verliert, darf der jüdische Kinder behalten, da er den Hund nur seinem „Bruder“, d. h. einem Juden zurückgeben muß (Baba Tamma 113b). „Unrecht und Bedrückung gegen den „Nächsten“ oder „Bruder“, d. h. Juden, ist unerlaubt, dem Nichtjuden gegenüber jedoch erlaubt.“ (Sanhedrin 57a, Baba mezia 111b). „Ehebruch ist nur geübt, wenn ein großjüdischer Jude das Gewerbe eines anderen großjüdischen Juden verführt, fetter eigenen Frau oder einem Nichtjuden gegenüber begehrt der (nach unseren Begriffen ehebrechende) Jude keinen Ehebruch“ (Sanhedrin 53b). „Ein nichtjüdisches Mädchen, das 3 Jahre und 1 Tag alt ist, darf ein Jude schänden“ (Abodah Sarah 37a).

Wir haben diese Blütenlese talmudischer Stellen von abscheulicher Unmenschlichkeit zusammen-



Die jüdischen Verführer

„Frei sein, wenn Sie werden fahren mit uns, werden Sie erleben was Scheuens!“

mengestellt, um dem letzten deutschen Menschen die Augen über das Judentum und seine Gesetze zu öffnen, denn jedes Talmud-

wort ist dem orthodoxen Juden heilige Gotteslehre.

Als sich der Jude Heinz Mann seiner Schamlosigkeit rühmte, wurde ihm kein Haar gekrümmt. Selbstverständlich hat der Judenbengel die ihm bezeugte Milde und Nachsicht als Schwäche ausgelegt und treibt heute frischfröhlich sein Handwerk weiter...

Wenn in Nordamerika ein Neger, der rassistisch so nieder sieht wie der Jude, sich an weißen Frauen vergreift, dann wird er von staats- und rechtswegen gehängt. Erst dieser Tage gina folgende Meldung durch die Presse:

„Neger gehängt.“

Hernando (Mississippi), 17. März. Drei junge Neger wurden nach gerichtlicher Verurteilung wegen Schändung junger weißer Frauen gehängt.

So wird in Amerika Recht gesprochen! Jüdische Grenzheker haben uns Deutsche im Auslande als Barbaren verschrien, obwohl wir kein Gesetz kennen, das jüdische Rassehändler ins Gefängnis geschweige denn an den Galgen brint. Bei uns werden auch keine Schwerverbrechen aufgeführt. Selbstverständlich wird der nationalsozialistische Staat in absehbarer Zeit die gesetzlichen Grundlagen zur Bekämpfung jüdischer Wüstlinge schaffen. Aber wir glauben, daß es mit Gesetzen und Verordnungen allein nicht getan ist. Es kommt vielmehr darauf an, auch den letzten Volksgenossen und die letzte Volksgenossin über die Juden- und Rassenfrage so aufzuklären und weltanschaulich zu schulen, daß sie im Juden den Todfeind völkischen Lebens erkennen und ihn wie die Pest meiden.

Wilhelm Reichmann.

Vor der Regulierung der Schwarzwald-Donau

Beseitigung der Hochwassergefahren - Entsumpfung der Niedertrecken - Gewinn eines Kulturland

Donaueshingen, 23. März. Das Quellgebiet der Donau weist für die beiden Flußläufe der Ursprungsgewässer Brigach und Breg ganz verschiedene Formgebungen auf. Der westliche Quellfluß, die Breg ist in viel höherem Maße ein ausgeprägter Gebirgsfluß, der bis tief an den Schwarzwaldkamm westwärts greift, ist mit seinem Ursprung unweit Furtwangen, Schönwald und Martinskapelle bis auf 40 Kilometer gegen den Rhein vordrängt und auf seinem Lauf auf rund tausend Meter Höhe kräftige Strömung aufweist. Erst gegen Hüfingen zu wird er von der Baar aufgenommen und im Tempo verlangsamt. Anders die Brigach, die bei Sommerau östlicher sich bildet und mit einer Quellschöhe von rund 850 Meter viel schneller zu Lals kommt und schon bei Billingen sich der Baar anpassen muß, die keine größeren Gefälle mehr erlaubt.

Die Folgeerscheinungen sind entsprechend, sobald eine Fällung der Gewässer eintritt und Überflutungsgefahr entsteht. Bei der Breg ist nur die unterste Talstrecke etwa ab Wolterdingen dieser Möglichkeit ausgesetzt, bei der Brigach nimmt dagegen schon gleich unterhalb Billingen mit der flacheren Talgestaltung ein Hochwasser bedrohlichere Formen an. Ganze Ortschaften sind hier in Mitleidenschaft gezogen, so Marbach, Rietheim, Kirchhor, Mungen, Grüningen, Aufen, die entweder mit Ortsteilen oder mit Kulturstellen des Wassers Tücken zu spüren bekommen. Ein beredtes Beispiel für die Reichweite solcher Naturerscheinungen war im letzten Januar die große Schneeschmelze mit Hochwasser, wo die Fluten die gewaltigen Eisblöcke der Brigach bis weit ins Land hinein barriereartig verfrachteten.

Die zweite Gruppe hochwasserbedrängter Gemeinden hat dann die eigentliche Baar unterhalb Donaueshingen, nachdem sich Brigach und Breg vereinigt haben. Die von beiden Aeren aus dem Schwarzwald abgeleiteten Wassermassen sind dann so groß, daß das vielgeliebte Donaubeck mit seiner infolge der schwachen Strömung immer weiter greifenden Verschlammung und Verlandung nicht zum genügend schnellen Weitertransport in der Lage ist. Die Wassermassen schieben sich demgemäß seitlich kilometertief ins Land hinein und legen oft hochlang festes

Kulturland unter Wasser, eine Erscheinung, die durch die breiten Windungen des Flußlaufes noch begünstigt wird. Die Trägheit der Wassermengen richtet hier alljährlich schweren Schaden an, gegen die die Dirscha, der selber machtlos ist, da nur eine grundlegende Regulierung abhelfen kann. Das Ziel muß eine Umrichtung des Flußlaufes sein, durch die die schlimmsten Windungen abgeschnitten werden, zugleich auch eine Verbreiterung und Vertiefung des Flußbettes und weiter auch eine Beseitigung mancher Mäufelwirkung von Wehranlagen.

Für das Brigachtal zwischen Billingen und Donaueshingen sind die Korrektionsmaßnahmen nunmehr vorgelesen, nachdem die Stadt Billingen auf eigenem Gebiet schon vor längerer Zeit entsprechende Arbeiten in Angriff genommen hatte. Für die Arbeiten, deren Vollzug schon wertvolles Kulturland der Ueberflutung und Verankerung durch Druckwasser entzieht, werden 850 000 RM. aufgewendet. Aber diese Arbeiten sind erst eine Etappe zur Weiterführung der Arbeiten unterhalb Donaueshingen, wo die Aufgabe weit größer und auch mindestens ebenso dringend ist. Ein Stehenbleiben ist nicht angängig, zumal in der Baar zwischen Donaueshingen und Immenzingen räumlich viel ausgebeutete und noch wertvollere Landstrecken im Spiele sind.

Durchschnitts-Auslage Februar.

Landesausgabe:	
Vandeshaupstadt	21 700 Gr.
Merkur-Kundschau	6 700 Gr.
Aus der Ortenau	11 100 Gr. = 39 500 Gr.
Dreimattige Ausgabe:	
Vandeshaupstadt	11 000 Gr.
Merkur-Kundschau	3 000 Gr.
Aus der Ortenau	3 000 Gr. = 17 000 Gr.
Zusammen:	56 500 Gr.

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Reuschler

Chef vom Dienst: Karl Walter Illert
Verantwortlich: Für Politik, Allgemeine Nachrichten, Unterhaltung, Weltlagen: Dr. Karl Reuschler. Für „Das badische Land“ und Heimatteil: Wilhelm Reichmann. Für Kulturpolitik: Selmut Hammer. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Illert. Für Lokales: Hugo Bähler. Für Bewegung und Parteinahrichten: Wolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Selmut Lehr. - Sämtliche in Karlsruhe.
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe.

Aus den Schatzkammern des deutschen Volkes

Der Krönungsthron zu Aachen / Von Prof. Dr. Emil Waldmann, Direktor der Kunsthalle zu Bremen

Wir beginnen mit der nachfolgenden Skulptur eine Artikelliste aus der Feder eines berühmten deutschen Gelehrten, die in zwangloser Folge und allgemein verständlicher Art unsere Leser, das bairische Volk in allen seinen Schichten, mit den großen ehrwürdigen Kunstschätzen der deutschen Geschichte vertraut machen soll.

Die Schriftleitung.

Auf einem schlichten, aus glatten Marmorplatten fast kunstlos zusammengefügt. Rastlos wurde eine endlose Reihe deutscher Könige und Kaiser im Münster zu Aachen gekrönt. Der Ausdruck „Thron“ erscheint eigentlich zu hoch gegriffen für diesen steinernen Stuhl, diese Reliquie deutscher Geschichte. Sie stammt bestimmt aus Kaiser Karls Zeit und steht noch an Ort und Stelle, in der Kaiserloge im ersten Stock, der Emporengalerie des Aachener Münsters, der ehemaligen Palastkapelle des ersten deutschen Kaisers.

Sehr seltsam sieht dieser Stuhl in seiner Einfachheit, seiner gar nicht primitiven, seiner feineswegs „barbarischen“ Einfachheit ab von dem Glanz und Prunk seiner Umgebung. So seltsam, daß man meinen möchte, dies sei schon damals, als Karl es aufstellte, ein durch Alter und Ueberlieferung geheiligtes Stück gewesen, etwa geerbt von seinen Vorgängern, den fränkischen oder merowingischen Königen, oder gar noch aus der Zeit der wandernden deutschen Heerkönige, die immer alles bei sich führten, was sie besaßen und unterwegs erwarben.

Allerdings darf man sich Karls Palastkapelle, diesen achteckigen von einem sechseckigen Umgang umgebenen mehrstöckigen von einer Flachkuppel gedeckten Säulenhau nicht ganz so prunkvoll vorstellen, wie man ihn heute sieht. Was sich da heute an Pfeilern und Wänden, mit Marmorplatten breitmacht, wird der Unverwundlichkeit von baumtätigen und wissenschaftlich falsch unterrichteten Restauratoren des 19. Jahrhunderts verdankt. Was diese Restauratoren da mit der Verkleidung des alten Mauerwerks gemacht haben ist genau so Fälschung, wie wahrscheinlich sogar inhaltlich, sicher aber künstlerisch der moderne Mosaikschmuck der Flachkuppel Fälschung ist.

Im Mittelalter sah das alles ganz anders aus, nicht schmucklos, gewiß nicht, aber einfacher und mit künstlerischer Steigerung im Aufbau des Prachtvollen: Im Erdgeschoß waren die Vordächer halb geschlossen durch vergoldete Bronzegerüste, zwischen Pfeilern aus schichtweise wechselndem Sandstein in Weiß und Rot und zwischen Säulen aus poliertem Granit und Porphy. Die stammten aus Griechenland, aus der Peloponnes und hatten früher einmal antike Tempelgehäule in Italien getragen. Vielleicht waren ehemals die Vordächer dieses Hochmünsters, mindestens die Kaiserloge, durch orientalische Gewebe verhängt und die Rippen, mit denen der Thron bei der Krönungsfeierlichkeit belegt wurde, bestanden auch aus orientalischen Stoffen.

Aber dennoch, inmitten dieser Umgebung von Goldbronze, von Granit und Porphy und reichem Textilwerk stand der marmorne Raststuhl da als ein Fremdkörper, offenbar in bewusster Einfachheit und deutlich betonter

Schlichkeit, als ein Stück geretteter germanischer Vorzeit. Vielleicht ein formgewordenes Stück germanischen Gewissens in Karl. Ganz unromisch, aber auch ganz

jaß er doch spätantike hellenistische und orientalische Eisenbeinreliefs dieser Art genug. Ein halbes Dutzend sieht man heute noch als Schmuck der Kanzel in diesem Aachener Münster, seiner Palastkapelle. Das Gotteshaus statete er mit allen Kostbarkeiten aus, deren er habhaft werden konnte. Seinen Krönungsthron aber wollte er in altgermanischer Einfachheit.

Daß er wirklich so gedacht zu haben scheint,



Der Krönungsthron im Dom zu Aachen

fern von allem „Ravenna“ und seinem Byzantinismus, den man so oft, immer mit Unrecht, als Vorbild für Karls Kunstpflege hingestellt hat. Man braucht nur an den eisenbeinernen mit prachtvollen Reliefs über und über geschmückten, Karl bekannt gewordenen Thron des Bischofs Maximin im Dom von Ravenna zu denken, um das ganz anders geartete Kunstwollen Karls zu spüren. Dergleichen hätte er ja auch haben können. Be-

weist ein zweites Kunstwerk. Aus Ravenna hatte Karl ein großes Reiterdenkmal über die Alpen gebracht. Keinen antiken Kaiser, also keinen Monarchen im Imperium, sondern einen germanischen Vorfahren, Theodorich den Großen.

Diese bronzene und wahrscheinlich einst auch vergoldete, später dann, wie die Legende geht, von den Normannen zerstörte Reiter stellte er sich vor seinem Palast auf.

hittliche Forderung. Er sucht Größe nicht in des Menschen Leben an sich, sondern in des Menschen lebendigem Wirken und Handeln! Aufgaben sind dem völkischen Menschen gestellt gemäß seiner Art, Erkenntnis und Kraft. Dieser Aufgaben Erfüllung durch Einflußnahme, durch Einsatz seiner Mittel, ja seiner selbst, durch Bekenntnis, Tat, Opfer, Werk entscheidet über den Menschen, nicht das, was er für sich sein will!

Das Schauspiel, besser die historische Bauerntragödie „Der Verrat von Novara“ von Götter von Arx fand den Weg zum Drama aus jenem völkischen Geist „heroischer Sachlichkeit!“ In seinem gewaltigen Kampf um die Rettung seiner Scholle wird ein Bauer schuldhaft, schicksalsschwer packt uns die Handlung: Notwendigkeit des Handelns — Notwendigkeit der Sühne. Es gibt Taten, die geschehen müssen um der Rettung eines Volkes willen, aber wieder gesühnt werden müssen zur Rechtfertigung der Rettung gegenüber Seele und Zukunft eben dieses Volkes. Darin liegt die gewaltige Tragik des Arx'schen Bauerndramas, dessen wichtige, wirkliche Nähe, formklare und gesinnungsstarke Art durch die Spielleitung von Martin Paumann und durch die eindringlich-realistische, dabei vom Innersten erfasste Darstellung des ausgezeichneten Heidelberger Ensembles zur rechten Geltung kam.

Im Vierten Sinfoniekonzert bewies Prof. Kuhlentkampfs seine große Gesamtkunst mit dem berühmten Beethoven'schen Sinfoniekonzert in D-Dur. Ein Divertimento von Michael Haydn und die Es-Dur-Sinfonie von Mozart rahmten das Konzert, das durch Musikdirektor Overhoffs straffe Führung zum rechten Erfolg wurde. Die Heidelberger Abendmusik (geistliche Konzerte junger Musiker) fanden

gut durchgeführte und eindrucksvolle Fortsetzungen. Die Osterprüfungen im Heidelberger städt. Institut, Konservatorium standen unter dem Motto „Pflanze der Hansmusik“. Ein Konzert mit Werken des 70jährigen Dirigenten Zahlender brachte dem bescheidenen Komponisten manche Ehre. Mary Wigman reise und ausdrucksvolle Tanzkunst fand begeisterten Beifall.

Das literarische Leben Heidelbergs kam zur rechten Geltung. Neben dem Will Vesper-Abend und der eifrigen Tätigkeit der Gedol verdienen die Aufführung des Spiels aus der Franzosenzeit „Katharina von Wede auf Langensell“ von der Heidelberger Dichterin Irma von Drygalsky und die Morgenfeier des Reichsverbands deutscher Schriftsteller (Nachschauen Lyriker und Erzähler) besondere Erwähnung. Diese Veranstaltung vermittelte Eindrücke vom dichterischen Schaffen Irma von Drygalsky's, Karl Joseph Kellers, Erich Lauer's und Hans Herbert Meeders und von Werken der Heidelberger Komponisten Fortner, Frommel, Lauer und Real.

Im Kunstverein wurde Graphik von Werner vom Scheidt ausgestellt; einfache Mittel erreichten hier überzeugenden Ausdruck; bewegte Linien beleben; recht persönlich wirkt, wie eine gewisse groteske Note nicht nur bei Tier und Mensch, sondern auch in Landschaft, Stadtbild und Pflanzenbildern feinsinnig durchgeführt wird. Bei den Gemälden des Münchener Carl Vos werden wir veranlaßt, bürgerliche Interieurs in ihrer Beharrlichkeit und bauerliche Interieurs in ihrer Beharrlichkeit zu vergleichen (Bios trifft auf das Wesen); wir spüren in diesen Bildern, daß Bauerntum stärker ist als Bürgerlichkeit! H. S. Rd.

Kleine Erinnerung

Von Richard Guringer

(Nachdruck verboten)

In einem Gefecht der siebziger Dezemberschlacht um Orleans fiel als bayerischer Souslieutenant jener junge blonde Edelmann, den mein Vater als entfernt Verwandten so begeistert liebte, daß er später seinen Sohn auf dessen Namen taufte.

Ueberführung ins Familiengrab nach München war ausnahmsweise — wenn auch mit Verzögerung — genehmigt worden, und zur Beisetzung reisten die gebetenen Trauergäste, darunter meines Vaters Eltern und er selbst als junger Herr, durch die tiefverschneite Landschaft nach der Residenz. Von einer stattlichen Gemeinde schwarzverschleierter Damen und bester Herren empfangen, hinter denen ein kleines militärisches Ehrenbataillon mit Gewehr bei Fuß wartete, erfuhren sie, daß im selben Zuge, mit dem sie angekommen, der plombierte Sarg erwartet wurde.

Schon schluchzten die Frauen auf, bat der Bahnbeamte die Herren zum Güterwagen, präsentierte unter scharfem Kommando die Eskorte das Gewehr, da erschien überm Trittbrett eines Transportwagens, den ihm in der Schlinge, mit offenem Waffenrock und umgehängtem Mantel, Mütze, Säbel in der Hand, blond, jung, lebenslang, der Gesicht, fiel seiner Mutter um den Hals und berichtete die tröstliche Legende seiner Auferstehung: Hinstrützen, überannt, behielt er doch so viel Besinnung, zu spüren, daß er sich verbluten werde. Demütig, Hilfe anzurufen, schon zu erschöpft, sich fortzuschleppen, umkrampfte er den Schnee, wühlte er sich tief in die weichen kalten Massen, holte Klumpen unter seine Brust, über seine Wunde, deren Blut im Eis verharrte. Mit schwindenden Sinnen, hinführend in den Taumel Tod, erstarrte er zum stillen Mann.

Leblos, steif und erfroren, Leiche unter Leichen, fanden ihn die Ambulanzen, als nach schweren Kämpfen das Gefechtsfeld unterm Schutz der Nacht gesäubert wurde. Aus der Lücke der Vermissten glitt er in die Lücke der Gebliebenen. Und erst im Licht des jungen Tages, in der Wärme eines demolierten Schlößchens, wo die Toten erste Nahrung fanden, schmolz das Eis von seiner Wunde, sickerte sein Blut...

Einer aus hundertern, die nur Verwesung schauten, hob er die Lider noch einmal ins Licht. Stand auf und fand sich Mensch.

Nie ist ein Trauerzug so laut und lebhaft durch die alte Residenz gezogen, als jener Unvergessliche, an dessen Seite der Tote selbst die Totenwache führte... geradewegs zum Totenschmaus!

Das neue Buch

Berries, Freiherr von Münchhausen: Geschichten aus der Geschichte, einer alten Geschichtshistorie nacherzählt. Mit zahlreichen Bildern. Gebunden RM. 5.50, in Ganzleinen RM. 7.50, in Ganzpergament RM. 12.—. Philipp Neclam jun., Verlag, Leipzig.

Berries von Münchhausen verdankt die große Verbreitung, die seine Bücher in der deutschsprechenden Welt gefunden haben, seinen beiden dünnen Gedichtsammlungen, dem Balladenbuch und dem Lieberbuch. In seinem neuen Werk tritt er zum erstenmal als Geschichtsforscher vor uns, der in bald tief-sinniger, bald humoriger Weise Anekdoten aus der Geschichte derer von Münchhausen erzählt. Ein altes deutsches Adelsgeschlecht, das sich bis auf Ludwig den Deutschen (850) zurückführen läßt, wird in seiner Entfaltung durch mehr als ein Jahrtausend deutscher Geschichte lebendig. Eine Fülle eigenartiger Charaktere tritt uns nahe, hartgemeßelte Menschen von echter Rasse, jeder eine schaff-geprägte Persönlichkeit, einige davon hochbetitelt, wie der Minister Gerlach Moll von Münchhausen, der Begründer der Universität Göttingen, und der bekannte „Hagen-Baron“. Heute, wo Ahnenkunde und Familiengeschichte eine neue Bedeutung für uns gewonnen haben, ist uns diese so reiche Chronik aus Dichterhand von besonderem Wert.

„Amoral im Talmud“ von Alfred Rosenber, RM. 80 Pfg. Deutscher Volksverlag Dr. C. Voepfle, München, Paul-Heyse-Str. 9.

Man nennt den Talmud ein Religionsbuch. Und in der Tat gilt er den Juden als die seit Moses von Generation zu Generation fortgeerbte mündliche Ueberlieferung und bedeutet ihnen mehr als das alte Testament. Vergessen wird man in den vielen Bänden nach dem Suchen, was arische Völker unter Religion verstehen. Es ist vielmehr das unstillige Werk, das je menschlichem Geist entspringen ist, weil es Schmutz der Gesinnung, geistlich zugelassenen Verrug unter einer scheinheiligen Maske zu verbergen sucht. Deshalb ist dieses Werk gerade heute in bester Weise geeignet, dem erwachten deutschen Volk nunmehr gründlich die Augen zu öffnen über die im Talmud enthaltenen, für die gesamte Judentum der Erde gültigen Moral-, Sitten- und sonstigen Gesetze Rosenbergs gab uns mit dieser Auswahl aus dem Talmud eine der besten Waffen gegen das Judentum in die Hand.

„Heroische Sachlichkeit“

Heidelberger Kunstbrief

Gegen schwächliche Humanität, die das naturalistische dramatische Schaffen vergangener Epochen bestimmte, steht heute eine neue realistische Kunstströmung die Kraft der Tragik und des Heldentums. Man hat hierfür das Wort „heroische Sachlichkeit“ geprägt. Vor den völkischen Leitern des Ganzen Groß-Berlin sprach Dr. Goebbels die Forderung unserer Zeit aus „unser Ideale zu entromantisieren“. Nicht innere Kräfte und nicht die Wahrung des Volksgutes, welche beiden Sinngebungen oft romantische Strömungen beherrscht haben, sind damit irgendwie angegriffen oder in ihrem hohen Wert bezweifelt; entromantisieren heißt, die Ideale unserer Zeit „durch einen harten und uner-schütterlichen Tatsachengrund“ zu erfassen (Goebbels), eben höchstens nur eine „stählerne Romantik“ (Goebbels und Rosenbergs) anzuerkennen! Damit ist die Ablehnung ausgesprochen jener idyllischen Behäbigkeit, die sich oft als deutsche „Annielikeit“ andrückt, in Wahrheit aber armliege Gefühlsverfälschung und Oberflächlichkeit bedeutet. Der neue Staat, das neue Reich, das neue kulturelle Streben haben nichts mit Gefühlsbulelei zu tun, auch wenn diese sich mit verwachsenen Idealen verquiden würde. Weder die Humanität gewisser Philologen noch die vieler Soziologen dürfen unser Handeln beeinflussen; weder das privat-menschliche Bildungsideal noch die „sozial“-menschliche Mitleidsideologie entsprechen völkischem Wesen. Der nationale Sozialismus kennt keine flehende Bitte und keine alles verführende Güte; er ist revolutionärer Kampf und uner-

Das harte Geschlecht

Copyright by Hansische Verlagsanstalt, Hamburg

Roman von Will Vesper

Die Geschichten, die ich berichten will, geschehen vor nun tausend Jahren. Da könnte man meinen: Was gehen uns so alte Geschichten an? Aber tausend Jahre, heißt es mit Recht, sind vor Gott wie ein Tag, und die Menschen von damals und die von heute sind so verschieden nicht. Auch damals gab es Gute und Böse, Kluge und Dumme, Fleißige und Faulke, Heiden und Heilensücker, Wahrhaftige und Lügner, ehrliche Kerle und gemeine Schufte, und manche brachten es sogar fertig — damals wie heute —, von alledem etwas zu gleicher Zeit zu sein. Auch damals hieß es: Jeder ist seines Glückes Schmied — wenn Gottes Sonne ihm dazu scheint. Und so klug sind wir noch nicht, daß wir nicht auch von jenen etwas lernen könnten, und so dumm auch nicht, daß wir nicht Freude hätten an bunten Menschenjochfäden und Abenteuern, an tapferem Mut, an kluger List und Mannesstolz.

Und dann — ist es ja unser eigenes Blut, das auch in jenen Zeiten in den Herzen der Menschen floß und lebte. Das Blut krümmt, ein unversiegbarer Strom, von den ältesten Zeiten zu uns her. Und so leben in den fernsten Geschlechtern der Väter auch schon wir, und in uns leben heute und gegenwärtig sie, von denen wir stammen, deren Blut in uns fließt, auch nicht als unser Eigentum. Sondern wir sind nur wie das Flußbett, durch das der ewige Blutstrom dahinbraust, von den Vätern zu unseren Kindern und Enkeln bis in die fernste Zukunft. Darum gedenken wir so gerne der Vergangenheit und träumen von der Zukunft. In beiden sind auch wir zu Hause und nicht nur in dieser kurzen Spanne Gegenwart, und wenn wir der Väter gedenken, so lauschen wir in Wahrheit nur den dunklen Stimmen des eigenen Blutes und ahnen erschütternd ein wenig von dem Geheimnis des Menschen und des Lebens.

Zu der Zeit, da Heinrich der Sachse, der Vogelfeinder, in Deutschland König war, herrschte in Norwegen ein mächtiger Fürst und großer Kriegsmann, Harald, mit dem Beinamen Schönhaar, denn sein Haar war weich wie Seide und hell wie Gold. Er vereinigte ganz Norwegen in seiner Hand und unterwarf die kleinen Stammeskönige, die vorher das Land regierten und untereinander in ewigem Krieg gelebt hatten. Harald Schönhaar beugte sie oder vertrieb sie und machte aus Norwegen ein einheitliches Reich und gab neue Gesetze und ein neues Recht. Alle freien Bauerngüter machte er sich zu eigen und ließ sich von den Bauern Abgaben zahlen, von den Reichen, wie von den Armen. Das machte viel böses Blut. Er teilte das Land in Gauen ein und setzte über jeden Gau einen Jarl, seinen Beamten, der Recht und Gesetze verwaltete und Lehngeld und Abgaben für den König einbrachte.

Alle, die bis dahin frei gewesen, wurden des Königs Vasallen. Das kam vielen schwer an, und mancher tüchtige Mann, Bauer, Häuptling, nicht die Schlechtesten des Landes, verließen ihre Heimat. Einige flohen über die Njälungeberge nach Osten zu den Schweden. Die meisten aber fuhren auf ihren Langschiffen westwärts über das Meer. Damals wurden alle Inseln des Westmeeres von ihnen besiedelt, die Schetlandinseln, die Hebriden, Orkneyen und Färöer und Island hoch im Norden. Zuletzt kamen einige von ihnen auch nach Grönland und bauten auch dort ihre Hütten. Und von hier aus fanden ein paar Verwegene sogar die Küsten des großen Erdteiles im Westen, der heute Amerika heißt. Sie nannten das Land Vinland, Weinland, weil sie dort reife wilde Trauben gefunden, und eine andere Stelle nannten sie Markland, das heißt Waldland, und eine dritte Helluland, Steinland. Es war ein Geschlecht, das seine Abenteuer lieben und weit in die Welt hinausstreckte.

Wenn diese Männer von Norwegen abzogen, so nahmen sie die heiligen Pfosten ihrer Häuser, den Balken von der Schwelle oder die geschnittenen Seiten des Hochbühens, auf dem der Herr des Hauses zu sitzen pflegte, mit sich. Und wo sie an Land fahren wollten, warfen sie Balken und Pfosten ins Meer und bauten dort ihre Hütten, wo das Holz aus Land trieb. Auf diese Weise, so glaubten sie, nahmen sie die Geister der alten Heimat mit in das neue Land und die neue Wohnung. Sie bewahrten treu die alten Gesetze und über alles die Freiheit und lange auch den Glauben an die alten Götter. Sie wurden kluge Seefahrer und durchführten auf ihren Schiffen das ganze Westmeer. Sie beerten und raubten an allen Küsten, in Irland, England und Schottland, im Land der Franken und in Spanien. Sie fuhren dort durch die enge Straße in das Mittelmeer und suchten Vente an reichen Westküsten. Sie kamen ins heilige

Land und nach Byzanz und in das Schwarze Meer, und wenn es ihnen einfiel, zogen sie mit der Streitart in der Hand, eine tolle verwegene Schar, quer durch Rußland nach Moskau und Nowgorod. Dort fanden sie Gefährten, Verwandte und Freunde, die von der Ostsee nach Rußland gekommen waren, und mit diesen kamen wieder in die Heimat, wer nicht im Streite gefallen oder sonst in fremdem Land den Tod gefunden. Aber sie teilten stets mehr Streiche aus als sie empfangen, und waren ein verwegenes stolzes, ein königliches Volk, von dessen Taten viele Lieder und Sagen berichten, denn sie waren auch ein Volk von Sängern und Geschichtenerzählern.

König Harald Schönhaars Sohn war Haton, der Gute. Er herrschte nach seinem Vater in Norwegen und war ein gütiger Mann, der



Aus den Schatzkammern des deutschen Volkes: Pothagoras, eines der schönsten deutschen Holzschnitzwerke des Mittelalters. (Am nordl. Choraestuhl des Ulmer Münsters)

Die stummen Kinder vom Bodensee

Seltames Haus, in dem es so leise zugeht, obwohl so viele Kinder darin sind. Man sieht sie draußen spielen, zwischen entlaubten Bäumen und dunkel-strömenden Bostetten — auf einer fürstlichen Terrasse.

Sie schlafen nachts in schmalen sauberen Betten reihweise in den von fählem Licht durchstrahlten Sälen, die Eisenbettstellen kontrastieren merkwürdig mit den silbernen Empire-Tapeten und dem geschweiften Stuhl sehr hoher Decken.

Über die breiten Stufen, auf den mächtigen hallenden Korridoren, über die Treppen der von Säulen umrandeten Vestibüle, über der in ungelächlichen Farben das prunkende Gemälde eines alten Meisters die Decke krönt, wehte einst Bischofsstoga und brokatene Schleppe.

Der alte Bischofsstuhl am Bodensee, rotweiser Würfel mit der Pracht sehr reich verarbeiteten Schmiedeeisens, hoch über Meerburg und in enger Nachbarschaft mit dem uralten Schloß der Merowinger, daraus die Droste holdselig gesungen, beherbergt heute die Badische Landesanstalt für — taubstumme Kinder.

Seltamer Anblick — beklemmendes Gefühl: da stehen vielleicht dreißig „Mädle“ und Buben in der Halle und wenn man eines davon anruft, hört es nicht, und wenn man in die Hände klatscht, wendet es nicht den Kopf... und wenn man von seinem Fleck aus laut und lärmend toben würde — nicht eines dieser vielen Kinder würde auch nur mit leiserer Regung sich nach einem drehen...

„Blinde sind schlimmer dran“ sagt der junge Lehrer, der uns führt, „aber nicht hören können, dem Vant der Welt vergeschlossen zu sein — ich glaube, daß das auch sehr schlimm ist!“

Da stehen so viel Kinder, rosig gesunde,

erste Christ unter den norwegischen Königen. Er war in England erzogen worden, an König Aethelstans Hofe und hatte dort die neue Lehre vernommen und liebgewonnen. Aber sein Volk hing noch den alten Göttern an, opferte dem Thor und den anderen. Auf Oskon den Guten folgte König Harald Graumantel und auf diesen König Olaf Trygvasson, ein mächtiger und kriegerischer Herr. Unter ihm breitete sich das Christentum in Norwegen aus und kam auch auf die Inseln und nach Island. Dies war um das Jahr 1000 nach der Geburt des Herrn. Auf Olaf Trygvasson folgte Olaf der Dicke, der Heilige, der den alten Glauben mit großem Eifer verfolgte und sich bemühte, ihn ganz auszurotten. Auf ihn folgte Magnus der Gute und auf diesen Harald der Harte, Sigurds Sohn. Dieser König fiel in der Schlacht bei Stamfordbrücke, als er England einnehmen wollte. Von all diesen Königen und ihren Taten und Abenteuern wäre viel zu erzählen. Davon ein andermal.

Jetzt hören wir nur die einfache Geschichte von einem Mann, der zu den Zeiten dieser ersten Könige lebte, von seiner irdischen Jugend, seinen wunderlichen Schicksalen, seinen fähnen Taten und den listigen Erfindungen seines Geistes, von seinen Irrfahrten auf dieser Erde und seinem Tod.

(Fortsetzung folgt.)

delchen — ein kleiner Zweig, der stählt und doch im Innern taub ist... Ein Junge kommt heran, er scheint — man sieht es schon an Blick, Lachen und Kopfform — geistig nicht auf der gleichen Höhe wie die Kleine, wichtig und aufgeregt erzählt er von der Schaufel, immer mit gleichen, ruckweis hervorgehobenen Worten, er wiederholt sie endlos, stolz auf die gelöste Aufgabe.

„Besucht dich auch dein Vater?“ — „Vater — mit — nach Hause!“ — „So? und was tust du dort?“ — „Trinken — Bier!“

Der unverbesserliche Trinker, der außer diesem unglücklichen Kinde noch zwei an Leib und Seele kranke hat, schaut sich nicht, den Buben während seiner Ferien mit sich in die Kneipe und zum Alkohol zu nehmen. Er ist nur einer von den traurigen Fällen, wie sie seit langen an der Gesundheit des Volkskörpers schwären.

Die Sprechorgane der Kinder sind zu 95 Prozent, wie uns der Lehrer erklärt, durchaus normal — das verschlossene Ohr allein trägt Schuld an ihrem Stummsein. Taubstummheit beruht fast immer auf Vererbung, vielfach tragen Trunksucht und Krankheiten der Väter daran die grausame Schuld.

So sind es kleine Buben eines unverantwortlichen Leichtsinns, Wesen, die nur am Rande des gewaltigen Lebens stehen und alle seine Gaben nur teilweise empfangen. An dieser Tatsache ändern auch ihre eigene Unschuld und das Bestreben ihrer Lehrer nichts, ihnen durch menschenmögliche Geduld und beste Schulung zu geben, was im Bereich der Möglichkeiten liegt. Die Schuld an diesem Bruch des Daseins liegt bei jenen, die verantwortungsvoll unglückliche Wesen in diese Welt geschickt haben.

Man mildert das Schicksal dieser Kinder, aber man mildert damit die Ursache noch nicht. Sie wirklich überwinden heißt: diese Ursache aus der Welt schaffen. Das Uebel nicht beseitigen, sondern es unmöglich machen, verhindern, daß zu diesem Schwarm Unglücklicher noch weitere Opfer kommen. Hier ist Hilfe wiederum mit Tat identisch.

Die Tat wird durch den neuen Staat geleistet, der ganz dem Interesse der großen Volksgemeinschaft dienend verbietet und verhindert, daß aus zerbrochenen Schicksalen neue entstehen, daß neues Elend und neues Leid in die Welt kommt. Das ist höchste Menschlichkeit.

Märzenstaub

Von Friedrich Singer.

Wenn die Karren auf den Wegen
abgepeitscht vorüberkattern,
siehst du schon des Märzen Segen:
weiße Fahnen Staubes flattern.

Gansthoch wirbeln trockne Massen,
dringen rauch in Brust und Nase
und veräppeln alle Gassen,
bis verdonnert das Gerate.

Langsam ziehen harte Bauern,
halberlöst von Winters Fronde,
mit dem zagen Borlenzmonde
aus des Dorfes toten Mauern.

Mit den stubenbleichen Stirnen
kommen dort die alten Schweiger,
auf den Hügelu lecke Steiger
folgen scherzend schönen Dirnen.

Frohgeschwungne scharfe Haden
blühen auf im Weingelände,
emsig regen starke Hände,
beugen Rücken sich und Aden.

Zwischen tauend silbergrauen,
wetteralten Nebentreden
siehst du blendend blank sich reden
hundert Städte, frischgehauen.

Matt verschleiert sich die Sonne,
raschelt düres Laub am Strauche,
in des Windes mildem Rauche
schwelgt die Ahnung fernster Wonne.

Will sich nicht Gewölke ballen,
bis es dunkelschwellend lastet?
Da das Licht so ängstlich glänzt
muß doch bald ein Regen fallen!

Erst wenn aus den feuchten Schwärzen
warme Tropfen segnend fließen,
wird dem grauen Staub des Märzen
jahtiglatte Saat entspringen.

Umgepflügte braune Schollen
warten auf die große Wende,
auf befruchtend edle Spende,
die bekräftigt dumpfes Kollen.

Denn das Erdige und Nackte
kennt noch nicht des Lenzes Lösung:
Erst bezaubernde Liebholung
reißt die Welt zum Zeugungsakte!

Weihe der Herbert-Norkus-Eiche in Niefern

Niefern, 23. März. Im stillen Einzale liegt das anmutige Dorf Niefern. Langsam ansteigend führt die Adolf-Hitler-Straße am Rathaus und an der spätgotischen Kirche vorbei zum weiten Dorfplatz, in dessen Mitte eine altehrwürdige Eiche, ihre weitläufigen Äste ausbreitet. Schon vor hundert Jahren haben müde Wanderer auf der Rundbank um ihren Stamm im kühlen Schatten Ruhe und Erholung gesucht. Abends saßen hier die Dorfjugend, erzählten von des Tages Arbeit und von der Menschen Glück, lange nachdem die Sonne untergegangen war.

Am letzten Sonntag war wieder die ganze Dorfgemeinde um die Eiche versammelt.

Sie wurde dem Märtyrer des neuen Deutschland, dem Vorkämpfer der nationalsozialistischen Jugend, Herbert Norkus geweiht.

Nach einem allgemeinen Kirchengang in der Morgenfrühe trafen sich hier sämtliche Organisationen der NSDAP, die PD, SA, SS, der BDM, das Jungvolk und die Hitlerjugend und die ganze Einwohnerschaft des Dorfes.

Mit dem Riede „Deutschland hoch in Ehren“ wurde die Feier eröffnet. Der Ortsjugendführer R. Bauer begrüßte die vollzählig erschienenen Einwohner und Parteigenossen und sprach in feinen weiteren Ausführungen von der Ernte, die der Hitlerjunge Herbert Norkus bis über den Tod hinaus den Fahnen und damit der Idee unseres Führers gehalten hat. Durch das Leben, das ganz im Dienst des deutschen Volkes stehen soll, mühte sich jeder des Toten würdig erweisen.

Der Bürgermeister überbrachte sodann die Glückwünsche der Behörden und übergab die Eiche in die Obhut der Hitlerjugend, worauf sie von Pfarrer Rosenwich geweiht wurde.

Unterbannschulungsleiter, Heinz Werner aus Forzheim zeichnete das Opferleben und den Opfertod des Kameraden Herbert Norkus, dessen Geist heute der Geist der gesamten Hitlerjugend ist. Neuester Einsatz für das Vaterland, für die deutsche Heimat und unseren Führer ist die Parole. Wie ein Gebotnis klang darauf laut und eindringlich das HJ-Lied „Unsere Fahne flattert uns voran“.

Nach einigen Worten des Ortsgruppenleiters Hildebrand wurde die Feier mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer, den Reichspräsidenten und unser deutsches Vaterland und dem Horst-Wessel-Lied geschlossen.

Mächtig steht die Eiche auf dem Dorfplatz, noch ehrfürchtig abendender wie vormem. Und wenn wir alle nicht mehr sind: sie wird stehen und ihre Blätter werden im Winde raunen und stolz werden sie erzählen von dem Tag, wo sie dem Vorbild der deutschen Jugend, Herbert Norkus, geweiht wurde.

Freiburg ehrt Professor Schemann

Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes

Freiburg i. Br., 23. März. Bekanntlich wurde der hochverdiente Gelehrte Prof. Dr. Schemann, am 16. Oktober vergangenen Jahres anlässlich seines 82. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Freiburg ernannt. Jetzt begab sich eine Deputation mit Oberbürgermei-

ster Dr. Kerber an der Spitze zu dem hochbetagten Herrn, um ihm den von Kunstmaler Theodor Kammerer gefertigten Ehrenbürgerbrief feierlich zu überreichen. Prof. Dr. Schemann war sichtlich gerührt. Er plauderte über kleine Züge aus seinem Verkehr mit den Geistesgewaltigen vergangenen Zeiten, vor allem mit Richard Wagner. Wie stark sich der große Rasseforscher — der Ehrenbürgerbrief nennt ihn den unermüdeten Wegbereiter deutscher Erneuerungswillens, den früheren Kämpfer des Rassegedankens, den treuen Hüter altererbten Kunstgutes — mit der Stadt Freiburg verbunden fühlt, geht vor allem daraus hervor, daß er seinen gesamten geistigen Nachlaß trotz verlockender Anerbietungen norddeutscher Universitäten der Universität Freiburg durch Vermächtnis sicher gestellt hat. U. a. gehört dazu ein ausgedehnter Briefwechsel mit Richard Wagner.



Der Nieferner Ortsjugendführer spricht bei der Weihe der Herbert-Norkus-Eiche

Kleine badische Rundschaü

v. Neudorf, Amt Bruchsal. (In der Arbeitslosigkeit.) Eindringlich wandte sich die NS-Fraktion an alle Bevölkerungskreise, um Arbeit zu beschaffen. Der Handel durch die Straßen war ein nicht zu übersehender Auf dem Führer ohne jedes Zögern Gefolgschaft zu leisten. Im Saale der Brauerei Peter war jedem die Möglichkeit geboten, aus den Worten unseres Führers Kraft und Vertrauen zu schöpfen für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

v. Forst bei Bruchsal. (Kundgebung zum 21. März.) Nach einem Werbemar-

der NS-Fraktion, an dem sich die anderen nationalsozialistischen Formationen beteiligten, durch das Dorf, sprachen der Stützpunktleiter und der Bürgermeister zur Arbeitsbeschaffung. Alsdann wurde die Rede des Reichskanzlers durch Lautsprecher übertragen.

Bretten. (Saarländertreffen.) Bei dem Saarländertreffen im „Bad. Hof“, das ein voller Erfolg der Veranstalter war, sprachen der Kreisleiter der NSDAP, Pa. Gugenmuth und Rektor Kuhmaul. Der eindringliche Saarländertreffen, Gefänge und Volkstänze machten die Feier zu einem Bekenntnis zu Vaterland und Volkstum.

v. Gölshausen, Kreis Bretten. (NS-Frauenchaft.) In ihrem Verbefehl durch den Kreis Bretten veranstaltete die Kreisleiterin der NS-Frauenchaft Pgn. Henniger aus Kirchbach hier eine Frauenversammlung. Nach einem wohlbedachten Vortrag über die Aufgaben der Frau im Dritten Reich, konnte sie die Beitrittserklärung von 23 Frauen entgegennehmen. Es ist zu wünschen, daß auch die noch zögernden Frauen recht bald ihren Beitritt zur NS-Frauenchaft vollziehen. Zur Führerin der Ortsgruppe wurde Frau Farrer Dill berufen.

Wosbach. (Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.) Während bisher die Höchstunterstützungszahl der Unterstümpfer in den Wintermonaten die Zahl 2000 überschritt, blieb sie mit dem Höchstbestand am 15. Januar 1934 auf etwa 1400 beschränkt. Inzwischen war es wiederum möglich, diese Zahl um 80 Prozent zu verringern, so daß der derzeitige Stand mit 580 Unterstümpfer die niedrigste Zahl des Monats März seit zehn Jahren erreicht habe.

Söllingen bei Durlach. (Arbeitsbeschaffung.) Das 6000 Tagewerke umfassende Arbeitsbeschaffungsprogramm unserer Gemeinde soll 70 Arbeitslosen 3 Monate lang Arbeit und Brot geben. Die Arbeiten bestehen in Herstellung einer Straße, Korrektur und Ueberholung des Hirschwaldes, Verbesserung von Gelände und bessere Erschließung unseres Waldes durch Instandsetzung der Waldwege. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen.

Deutsche Woche rings um den Bodensee

Friedrichshafen, 23. März. Wie verlautet, wird in diesem Jahr zur Zeit des Ferienbetriebs am Bodensee eine „Deutsche Woche rings um den Bodensee“, also in allen Städten am Bodensee, stattfinden. Es ist weiter geplant, eine Braune Messe mit der Deutschen Woche zu verbinden, indem, ähnlich der „Schwimmenden Braunen Messe auf dem Rhein“, eine „Schwimmende Messe auf dem Bodensee“ eingerichtet werden soll.

Der „Führer“

Morgengymnastik in den Volksschulen

Heidelberg, 23. März. Vom Beginn des neuen Schuljahres ab sollen in den Heidelberger Volksschulen alle Schüler und Schülerinnen (mit Ausnahme der beiden untersten Klassen) vor dem Unterricht eine Viertelstunde Morgengymnastik treiben. Die Lehrer machen die Übungen mit, die bei gutem Wetter auf den Schulplätzen, sonst in den Turnhallen vor sich gehen sollen. Zur Durchführung dieser sehr begrüßenswerten Maßnahme müssen die Kinder während des Sommerhalbjahres schon 20 Minuten vor 8 Uhr in der Schule erscheinen.

Turn- und Sportlehrgang für Lehrer an der Landesturnanstalt in Karlsruhe

Karlsruhe, 23. März. Vom 16.—28. April ds. Js. findet an der Landesturnanstalt in

Karlsruhe ein Turn- und Sportlehrgang für Lehrer aller Schulgattungen statt. Die Meldungen für den Lehrgang sind spätestens bis zum 30. März ds. Js. an die Direktion der Landesturnanstalt vorzulegen. Die zugelassenen Bewerber, denen über ihre Zulassung besondere Befehle von hier aus zugehen, erhalten Vergütung für Hin- und Rückfahrt 3. Kl. Weitere Zuschüsse werden nicht gewährt.

Gutach und Kollnau ohne Arbeitslose

Gutach, 23. März. Das Winterprogramm der Rüstfabrik Gütermann hat dazu geführt, daß alle Arbeitslosen der Orte Gutach und Kollnau durch Kanalarbeiten und anders wieder in die Zahl der Arbeitenden eingereiht werden konnten. In der Fabrik selbst ist die 48-stündige Arbeitswoche wieder aufgenommen worden.

Millionenaufträge der Zellstofffabrik Waldhof AG.

Mannheim, 23. März. In Verfolg des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung hat die Zellstofffabrik Waldhof AG, Mannheim, dieser Tage Neubaufträge sowie Erneuerungsaufträge im Werte von 1¼ Millionen RM. vergeben.

Das Bähnle wird modern

Ein Triebwagen der Mittelbadischen Eisenbahn AG.

Kehl, 23. März. Auf der von der Mittelbadischen Eisenbahn AG. in Kehl unterhaltenen schmalspurigen Nebenbahn von Kastatt über Schwarzach, Bühl, Kehl, Ottenheim, Fahr und Seelbach wird mit Beginn des neuen Jahres ein Dieseltriebwagen laufen. Wie wir erfahren, ist der Wagen bereits angeliefert, und in den nächsten Tagen werden die ersten Versuchsfahrten mit diesem neuzeitlichen Verkehrsmittel stattfinden.

Die Mittelbadische Eisenbahn AG. will damit das Ihre zur Arbeitsbeschaffung beitragen. Zugleich werden die Verkehrsverhältnisse im Hanauer Land wesentlich verbessert. Der Zugverkehr wird erheblich beschleunigt und eine Vermehrung der Fahrgelegenheiten ermöglicht. Trotzdem das Fahrzeug wesentliche Betriebsersparnisse verspricht, ist Vorfrage getroffen, daß keine Personalverminderung eintritt.

Wetterbericht

Der Ausgleich der über Mitteleuropa bestehenden Druckunterschiede hat weitere Fortschritte gemacht. Es sind zwar immer noch kleine Unregelmäßigkeiten der Druckverteilung vorhanden, die zur Bewölkung und Verschieden auch zu leichten Niederschlägen Anlaß geben. Im ganzen hat sich jedoch für unser Gebiet die Wetterlage etwas gebessert, doch ist beständige Bitterung auch jetzt noch kaum zu erwarten, da es über dem Atlantik und über den britischen Inseln zur Ausbildung neuer Störungen kommt.

Wetterausichten für Samstag, den 24. März:

Leichte Besserung, jedoch keine beständige Wetterlage.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur		
			/ Uhr	höchste	niedrigste
Wertheim	Nebel	—	3	2	3
Königsstuhl	bedeckt	—	3	6	3
Karlsruhe	bedeckt	—	5	10	5
Bad.-Baden	Regen	—	5	8	4
Bad. Dürh.	bedeckt	—	2	6	— 0
St. Blasien	bedeckt	—	7	1	— 0
Badenweiler	bedeckt	—	4	8	4
Schauinsland	Nebel	60	0	2	— 0
Feldberg	bedeckt	140	— 2	0	— 4

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Rheinfelden	199	— 1
Breisach	219	— 13
Kehl	241	+ 6
Magau	402	unverändert
Mannheim	273	+ 6
Gaub	187	— 11

Schneebericht

Mittelschichten: bewölkt, + 1, 30 Ztm., Pulver, Sport gut.
 Baden-Wildener Gd.: bewölkt, — 3, 120 Ztm., neu 5 Ztm.
 Heidelberg (Schwarzw.): bewölkt, — 2, 160 Ztm., Pulver, Sport sehr gut.
 Hundsbach-Sand-Unterarm: leichter Schneefall, + 1, 25 Ztm., neu 5 Ztm., lädenhaft, Sport beschränkt.
 Rühlheim: bewölkt, — 0, 40—60 Ztm., neu 5 Ztm., Sport gut.
 Schauinsland: trockener Nebel, — 0, 60 Ztm., neu 6 Ztm., verharfter Schnee.
 Schluchsee-Rothaus: bewölkt, — 2, 17 Ztm., lädenhaft, Sport, Nebel ziemlich gut.
 Tobinauberg: bewölkt, — 0, 30 Ztm., verharfter Schnee, Sport gut.

Samstag, 24. März 1934, Folge 82, Seite 9

Gesellschaft zur Hebung der Kochkunst

Internationale Kochkunstausstellung im Oktober — Pflichtversammlung der Fachschaft Küche

In einer gutbesuchten Pflichtversammlung der Fachschaft Küche, die am Donnerstag nach im Reich-Plattner-Haus stattfand, sprach Kreisfachschaftsleiter Pa. Brehm neben berufständischen Fragen über das Thema „Anschau der Gesellschaft zur Hebung der Kochkunst“.

Die Gesellschaft, die mit Genehmigung des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront in Frankfurt a. M. am 23. Januar d. J. ins Leben gerufen wurde, bezweckt die Schulung des Berufsstandes der Köche, die Veranstaltung von Ausstellungen und die Anknüpfung und Ausweitung der Beziehungen zum Auslande.

Am 21. Februar 1934 wurde der Internationale Verband der Köche in Frankfurt a. M. aufgelöst und in die Fachschaft der Köche, welche in die Reichsbetriebsgruppe I Nahrung und Genuss eingegliedert ist, überführt. Das Kochkunstmuseum in Frankfurt a. M. ging in den Besitz der neugegründeten Gesellschaft zur Hebung der Kochkunst über, als deren Vertreter für Südwestdeutschland Kreisbetriebsgruppenleiter Pa. Brehm und Kreisfachschaftsleiter Pa. Brehm bestimmt wurden.

Als erste Aufgabe hat sich die Gesellschaft die Durchführung einer internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. im Oktober d. J. gestellt. Der Gau Baden wird an dieser Ausstellung in hervorragendem Maße beteiligt sein und durch Abordnung und Mitwirkung von auserlesenen Fachkräften sowie Beschickung der Ausstellung mit Schauküchen sein Bestes beim Wettbewerb auf dem Gebiet der kulinarischen Kunst beisteuern, um die Kochkunst der badischen Heimat zu zeigen.

Eine weitere Aufgabe wird die Einrichtung von Berufsschulen in sämtlichen Bezirken Deutschlands innerhalb der Fachschaft sein. In diesen Berufsschulen wird der Nachwuchs des Kochhandwerks ausgebildet. In Verbindung damit steht die Eignungsprüfung der Köche, die nach Ostern in die Wege geleitet werden wird, um eine Säuberung des Berufsstandes zu erreichen und um ungeeignete Ueberläufer, die sich in den verflorenen Jahren unter dem alten Regime zum Schaden des Berufsstandes einnisteten, auszuschalten.

Anschließend richtete Kreisbetriebsgruppenleiter Pa. Brehm einen Appell an die Versammelten, für Beruf und Berufskameradschaft einzutreten.

Anschlag auf einen Arzt

Die Tat einer Geistesgestörten

Konstanz, 23. März. Auf den Chefarzt des Stadt Krankenhauses Dr. Langendorff wurde von einer geistig nicht normalen Frau ein Anschlag verübt, in dem sie ihm eine Mischung von Pfeffer und Salz in die Augen warf. Dank der sofort eingeleiteten Gegenmaßnahmen ist eine schwere Schädigung der Augen nicht eingetreten. Die Täterin ist eine 51-jährige Ausländerin, die früher in Konstanz ansässig war und auch eine Zeitlang in der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz zur Ueberwachung ihres Geisteszustandes untergebracht war.

AUS KARLSRUHE

Warrer Senn's „Saul“ im Badischen Staatstheater

Aus dem Rahmen der im Mai stattfindenden „Badischen Woche“ hebt sich ein Ereignis künstlerischer Art hervor, das in hohem Maße geeignet ist, die Aufmerksamkeit der deutschen Bühnenwelt auf sich zu lenken. Das bedingt zunächst schon die Persönlichkeit des Dichters, es ist kein Geringerer als **Warrer Senn**, den jeder deutsche Nationalsozialist, als ersten aufrechten Kämpfer für das Deutschland Adolf Hitlers aus den Reihen der katholischen Geistlichkeit kennt. Das Ringen Senns auf politischem Boden um die deutsche Seele wird unvergänglich bleiben, wie seine Verdienste um die Verwirklichung der Idee des Führers. Daß **Warrer Senn** auch ein Dichter und Dramatiker von außerordentlicher Bedeutung ist, wußten bisher nur eingeweihte Kreise, wer allerdings seine beiden Kampfschriften mit Verständnis gelesen hat, den wird diese Tatsache nicht so sehr verwundern. Nun steht sein großes Bühnenwerk, das Drama der Untreue „Saul“

zur Aufführung am Badischen Staatstheater und damit zeigt sich Senn in ganz neuem Lichte. Was sich hier an dramatischer Macht und dichterischer Kraft zusammenballt, ist eritaunlich und es ist unzweifelhaft, daß dieses großangelegte Schauspiel in der Aufführung des Badischen Staatstheaters seine denkbar beste Deutung erhalten wird. Die Inszenierung wird Intendant **Dr. Himnig** übernehmen und es ist unzweifelhaft, daß die Hauptrollen stehen die hervorragenden Mitglieder des ausgezeichneten Karlsruher Schauspielers zur Verfügung, so daß alle Vorbedingungen für eine große künstlerische Tat gegeben sind.

Das Badische Staatstheater wird sich mit dieser Aufführung des „Saul“ ein großes Verdienst erwerben, das zumal bei allen seinen Mitarbeitern und dem großen Kreis seiner Verehrer größte Freude und Vergnügen hervorruft wird.

Die Arbeitsfront beginnt!

Am 21. März 1934 begann die neue Angriffsfront gegen die Arbeitslosigkeit. Dabei ist es selbstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen, den Kampf mit allen Mitteln zu unterstützen. Insbesondere ist die Unterstützung dahingehend dringend geboten, daß in den Betrieben sorgfältig die Möglichkeit von Neueinstellungen überprüft wird. Die Leistung von Überstunden, auch wenn sie tarifvertraglich vorgesehen sind, muß zu den Ausnahmen zählen. Überstunden sind nur dann zu rechtfertigen, wenn sämtliche Arbeitsplätze besetzt sind. Dauernde Überstundenleistung ist unter allen Umständen zu vermeiden. Der Treuhänder der Arbeit wird mit den ihm zur Verfügung stehenden Nachmitteln die Überstundenleistung auch in solchen Betrieben unterbinden, die nur mit Familienangehörigen ohne fremde Hilfskräfte arbeiten.

Die Deutsche Arbeitsfront, das Landesarbeitsamt Südwest und der Treuhänder der Arbeit erwarten auf das Bestimmteste, daß diesen Anregungen restlos Folge geleistet wird.

Der Treuhänder der Arbeit:

ges. Dr. Himnig.

Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront:

ges. Frh. Plattner.

Arbeitsvergebung

Für die häusliche Handfiedlung am Pulverhausweg werden Schreinerarbeiten im Gesamtbetrag von rund 4300 RM. an 8 hier ansässige Schreinermeister vergeben.

Sterquälerei

Dem einen läuft das Wasser im Munde zusammen, den andern erfaßt Ekel. Ueber den Geschmack läßt sich streiten. Ob aber der Mensch Duzende aus dem Winterschlaf erwacher Grün- und Brauntücher zur Befriedigung einer immerhin sonderbaren Gannenkunst töten darf, ist keine Streitfrage. Denn das Fangen, Töten, Mitführen, Befördern von Fröschen, das Feilhalten, Ankaufen und Verarbeiten von Fröschen ist verboten und strafbar. Also verzichten wir auf dieses Gericht und freuen wir uns lieber an dem Gebaren der überaus nützlichen Tiere, deren unermüdetes Quaken und Gegräule so gut zur Poesie einer lauen Sommernacht gehört wie das Blüten der Nachtigallen.

Arbeitsfront und Elektrizitätswerk

Der in ganz Deutschland mit Begeisterung aufgenommene Kampf gegen die Arbeitslosigkeit findet u. a. auch das Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt in vorderster Front. Auf dem Gebiet der Stromerzeugung und der Stromverteilung ist infolgedessen der Zug der neuen Zeit zu verspüren, als Arbeiten, die unter der verflochtenen Staatsführung aus Mangel an Geldmitteln nicht zur Durchführung kommen konnten, jetzt möglich geworden sind. Es handelt sich hier fast durchweg um Maßnahmen, die im Interesse einer geordneten Betriebsführung des Versorgungsnetzes und der größtmöglichen Sicherstellung der Stromversorgung für die Bevölkerung dringende Erfordernisse sind.

Mancher aufmerksame Beobachter wird während der letzten Monate bemerkt haben, daß an verschiedenen Straßenkreuzungen

Kabelverteilungschränke

angestellt wurden. Diese in einfacher, sachlicher Form gehaltenen Schränke aus Kunststein enthalten wichtige Knotenpunkte des Kabelnetzes. Hier ist eine Möglichkeit geschaffen worden, die das stark vermehrte Netz in kleine Abschnitte unterteilen zu können. Dadurch können austretende Kabelstücke mit ihren unliebsamen Betriebsstörungen in kürzester Frist weitestgehend isoliert werden. Diese gute Unterteilungsmöglichkeit ist auch von großer Wichtigkeit bei unvorhergesehenen, betriebsmäßigen Abschaltungen, die zur Ausführung von neuen Hausanschlüssen, Reparaturarbeiten und Verbesserungen vorgenommen werden. Die neuen Ueberflurkästen dienen zum großen Teil als Ersatz für stark überalterte Unterflurkästen, die teilweise ein Alter von mehr als 30 Jahren aufweisen und der seitdem stark gewachsenen Belastung nicht mehr genügen.

Die vom Elektrizitätswerk längst gewünschte und geplante

Stromversorgung der Stadtrandfiedlung

kann jetzt verwirklicht und in Kürze durchgeführt werden. Wenn man früher übereifrig dem Ruf nach Rückkehr zur Anspruchslosigkeit Folge geleistet hat, und von dem Anschluß der Fiedlung an das städt. Versorgungsnetz für Gas, Wasser und Elektrizität Abstand nahm, so hat es sich

doch auch hier sehr bald gezeigt, daß das elektrische Licht in heutiger Zeit kein teurer Luxus mehr ist, sondern ein dringendes Bedürfnis darstellt, auf das weder reich noch arm auf die Dauer verzichten mag. Die Zeit dürfte nicht mehr allzu fern sein, wo man in solchen „gaslosen“ Fiedlungen auch elektrisch leuchten wird. Zedenfalls ist es sehr zu begrüßen, daß man keine Kosten scheut, den meist aus ausgesteuerten Lebensverhältnissen bestehenden Handfiedlern das Leben etwas angenehmer zu gestalten.

Neue Transformatorhäuser in Ruppurr

und in der Neureuter Gartenfiedlung dienen zur Verbesserung der Stromversorgung. Damit werden auch die aufgetretenen Klagen über zu trübes Brennen der Lampen verkommen, das auf zu starke Belastung längerer Leitungen zurückzuführen ist. Zum gleichen Zwecke gelangen noch einige Säulenstationen in verschiedenen Stadtteilen zur Aufstellung.

Die Gewährung von Reichszuschüssen für Hausinstallationen

wirkt sich in einer starken Zunahme der Anträge auf Hausanschlüsse aus, auch infolge der vom Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt vorgenommenen Ermäßigung der Gebühren für bis zum 31. März 1934 eingereichte Anträge. Daneben laufen umfangreiche Arbeiten zur Nachrüstung alter Anschlüsse aus Ersatzmaterial, insbesondere Zinkblech, die im Laufe der Zeit die Betriebssicherheit gefährden.

Im Elektrizitätswerk selbst

hat man — zunächst bei einem Kessel — die bisherige Wanderröföfeuerung durch Bau einer Zonenröföfeuerung ersetzt. Man will dadurch unabhängig vom Brennmaterial werden und gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit des Werkes noch weiter steigern.

So hat die unter Führung der Reichsregierung aufgenommene Arbeitsfront auch auf diesen kleinen Frontabschnitt eine Belebung des Arbeitsmarktes in beachtlichem Maße zur Folge, und es ist zu erwarten, daß die allgemeine Belebung der Wirtschaft durch vermehrte Strombedarf die Vornahme weiterer umfangreicher Arbeiten veranlaßt, in erster Linie zum Nutzen und Frommen von Handwerk, Gewerbe und Industrie.

Lenzauftakt im Karlsruher Stadtgarten

Das reizendste Stückchen Erde im Bereich der Landeshauptstadt ist unbestreitbar der Karlsruher Stadtgarten, dieses vielbewunderte Meisterstück deutscher Gartenbaukunst. Wie sehr es im Herzen der Großstadt geschätzt wird, besagt der steigende Besuch, der auch in den Wintermonaten anhält. Gerade in diesen vorzulebenden Tagen — und vor allem an Sonntagen — ist der Stadtgarten das Ziel Tausender frühlingstropher Großstadtmenchen, denen hier die inospiden Bäume und Sträucher den augenscheinlichen Beweis des kommenden Jahres bieten. Weibchen, Tulpen, Arokus, Schneeglöckchen und Rosen wiegen sich, schön gepflegt und geordnet in Beeten und Rabatten, in den täglich kräftiger werdenden Sonnenstrahlen, während drüben im Tierpark die Rehzickeln und anderes Jungtier in lustigen Sprüngen dem Zuschauer vergnügliche Kurzweil bereiten. So hat der Frühling im Stadtgarten schon seinen Einzug gehalten und auch in den anderen Parkanlagen der Stadt sprengt er die praktischen Ansporen. Nun bildet der Karlsruher Stadtgarten wieder für Groß und Klein in Stadt und Land

der Mittelpunkt der Spaziergänge

in freien Stunden und am erquickenden Sonntag. Die Stadtverwaltung hat ein Uebrigiges getan, um alle Volksgenossen zum Besuch des Stadtgartens als Born der Gesundheit und Erholung noch härter wie bisher anzuregen. Sie setzte die Eintrittspreise an den Sonntagen und Feiertagen auch nachmittags (um die Hälfte) herab und sie ist nun dazu übergegangen, im vorderen Teil des Gartens unter Ausnützung seiner naturgegebenen Vorteile und Vorteile, insbesondere des schönen Sees, der weit verzweigten Wege und des großen Wirtschaftsplatzes, volkstümliche Ver-

anstaltungen vorzusehen, die ihre besondere Anziehungskraft nicht verlieren werden. Es sollen nämlich nicht allein die seither üblichen Vormittags- und Nachmittagskonzerte an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen, im Hochsommer auch die beliebten Werktagkonzerte, wieder dort stattfinden, sondern eigenartige Veranstaltungen für Ohr und Auge, wie sie eben nur im Garten mit seinen schönen und zweckmäßigen Einrichtungen möglich sind. In jedem Monat sind an zwei Sonn- oder Feiertagen, abgesehen von den laufenden Konzerten, größere unterhaltende Veranstaltungen geplant. Wir sind in der Lage, heute schon das Programm für die Sonderveranstaltungen hier vorzuführen:

- Sonntag, den 1. und Montag, den 2. April (Ostern): Festkonzerte zur Eröffnung der Sommerpielzeit im Stadtgarten.
- Sonntag, den 22. April: Festkonzert anlässlich des Badischen Juristentages.
- Sonntag, den 29. April: Volkstümliches Wettrennen auf dem See, Konzert unter Mitwirkung eines Posaunenkorps.
- Sonntag, den 6. Mai: Festkonzert anlässlich des Badischen Artillerietages.
- Samstag, den 12. Mai: Großes Massenzkonzert mehrerer Reichswehrkapellen anlässlich der Eröffnung des Armeemuseums, dazu Feuerwerk.
- Sonntag, den 13. Mai: Festkonzert anlässlich des Sommertagsfestes, Volksfest mit volkstümlichen Belustigungen (Kletterbaum, Topfschlagen, Rehwälze usw.)
- Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Mai (Pfingsten): Großes Festkonzert mit besonderem Programm.
- Sonntag, den 10. Juni: Rosenfest mit italienischer Nacht, dazu Tanz in der Festhalle (großer und kleiner Saal).

Samstag, den 23. Juni: Johanniskeler mit Feuerwerk.

Samstag, den 7. Juli: Großer bunter Operetten- und Tanzabend in der Festhalle; (21-1 Uhr Stadtgartenfest „Eine Nacht in Venedig“), Festbeleuchtung des Gartens, des Sees und der Boote; 20.30 Uhr: Auführungen mit Scheinwerferbeleuchtung auf dem See; Tänze und Spiele der Rixen und Rajaden.

Sonntag, den 29. Juli: Volkstümliches Wassersportfest (Amplonreigen, Wasserballspiel, Damenschwimmen, Wasserpantomime, Fisaurenlegen, Schwimmen durch den Stadtgartensee).

Samstag, den 11. August: Sommernachtsfest mit Darbietungen auf dem See und Tanz in der Festhalle.

Samstag, den 25. August: Historisches Doppelkonzert zur Erinnerung an Voelcke.

Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Sept.: Südwestdeutscher Heimattag (Samstag-Abend Festspiel mit Tanz in der Festhalle, Sonntag-Abend Festkonzert unter Mitwirkung von Gesangsvereinen).

Samstag, den 22. Sept.: Herbstfest, Vorführungen auf dem See, Tanz in der Festhalle. Wenn solche Genüsse locken, dann müssen die von der Stadtverwaltung den ständigen Besuchern gebotenen Vorteile erst recht ausgenützt werden. Für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 werden wiederum

Jahreskarten

ausgegeben, und zwar Hauptkarten zu sehr mäßigem Preise, Rentnerkarten, Schüler- und Studentenkarten zu halbem Preise (Kinder von Jahreskarteneinhabern bis zu 6 Jahren sind ganz frei). Die Preise sind so niedriger, daß sich jedermann die Möglichkeit sichern sollte, den Stadtgarten und die mancherlei Sonderveranstaltungen nach Belieben aufsuchen zu können. Zudem man sich eine Jahreskarte zulegt, wird man dies am besten erreichen. Das Opfer ist wirklich nicht groß. Wenn jede Woche 10 Pf. für einen Stadtgartenbesuch im voraus abgehoben und dann wochenweise zurückgelegt werden, so ist der Preis der Jahreskarte schon beisammen. Wie zufrieden ist man aber, Besitzer eines Dauerpasses für den Stadtgarten und allezeit frei zu sein von Geldbeutelische und Kassestehen. Man wird aber auch sicherlich Gelegenheit nehmen, viel mehr als bisher in den Stadtgarten zu gehen, um dort Stunden der Erholung und Stärkung zu genießen, die die Wahrheit des Wortes beweisen: „Kraft durch Freude“. Drum möge jeder Volksgenosse versuchen, Abonnent des Stadtgartens zu werden.

Badische Hochschule für Musik:

11. Konzert-Abend

Die Badische Hochschule für Musik gab am Donnerstagabend im Konzertsaal der Anstalt durch Studierende der Ausbildungsklassen ihr vorletztes Konzert. Die Vortragsfolge brachte außer zwei Instrumentalküden eine Reihe Arien und Duette deutscher Meister und beschloß den Abend mit einem Viedervollzug, bestehend aus 16 Volksliedern für 4 Singstimmen und Klavier, der eine gewisse Dehnung in das Programm brachte.

Della Fischer (Klasse Sauerwein) spielte zwei reizende Stücke von Richard Strauß mit sauberer Technik und gutem Anschlag. Alfons Risch (Klasse Kämpfe) zeigte mit einem Konzertstück für Oboe und Klavier von Julius Rich guten Anschlag und schöne Tongebina. Trudel Du mmel erwies sich dabei am Flügel als gewandte Begleiterin. Mit einer Reihe, teilweise gut talentierter Schüler, trat die Gesangsschule Junker auf. Hervorragende Leistungen waren am Schluß des Konzertes zu hören. Paula Baumann, Anne Heidt und Karl Grumann besitzen ausgezeichnetes Stimmmaterial und zeigten sich technisch auf sehr hoher Stufe stehend. Paula Baumann hat einen wunderbaren, weich und vollklingenden Alt, der kraftvoller Entwicklung fähig ist. Einen wichtigen honoren Paß mit großer Tragfähigkeit nennt Karl Grumann sein eigen und Anne Heidt zeigt einen biegsamen klangschönen Sopran. Die Vieder wurden, abgesehen von einigen Schwankungen in der Intonation, sehr schön vorgetragen. Berthold Stober, Frh. Hill, Waltraut Ackermann, Hilde Raßner, Eva Walz und Paul Nikolaus sangen Arien und Duette von Vorking, Mozart, Kreutzer und Richard Wagner. Teilweise hörte man schöne Leistungen bei unterschiedlichem Material. Als Begleiter bewährten sich Werner Maurer, Roland Vueb (Klasse Mantel), Mechthilde Hag und Franz Firtler (Klasse Schell). Anerkennung verdient der Fleiß und die Hingabe aller Darbietenden. Frh.

Samstag, 24. März 1934, Folge 82, Seite 11

„Der Jäger“

Die Karlsruher Majolika-Manufaktur auf der Leipziger Messe

Außerordentlich war der Verkehr auf der Messe fast wieder so lebhaft wie zur Zeit der Scheinblüte in den Jahren 1928 und 1929. Aussteller waren viel mehr gekommen wie in den letzten Jahren. Auch das Ausland scheint das Mikroskop, das es gegen das neue Deutschland hegte, schon etwas überwunden zu haben. Wenn auch ihre Zahl nicht sehr hoch war, so waren es hauptsächlich Käufer, die sich für Qualitätswaren interessieren; diese haben auch ganz hochwertige Artikel gekauft. Gelehrt hat der ausländische Käufer für Konsumware, weil dieser infolge der Valutanunterschiede im Ausland zu teuer ist.

Was nun die Karlsruher Majolika-Manufaktur selbst anbetrifft, so muß in erster Linie gesagt werden, daß ihre Erzeugnisse allgemein das höchste Lob ernteten. Man hat ihre Edelglasuren vielfach als das Schönste bezeichnet, was auf diesem Gebiet in Leipzig zu sehen war. Auch der Führer selbst hat sich bei einem schnellen Rundgang beifällig einige besonders schöne Vasen angesehen. Dabei ist anerkennend für seine Ansicht über das deutsche Kunstgewerbe, daß er sich wiederholt für die schlichte Form eingesetzt hat; er vergleicht unsere Zeit den schweren Jahren nach 1813 und meint, so wie man

damals den ganz schlichten Biedermeierstil geschaffen habe, könne auch für unsere Zeit nur ein ganz einfacher Stil passen.

Beim Verkauf machte die Karlsruher Majolika-Manufaktur auch die Erfahrung, daß die Käufer wieder viel mehr sich die Ware nach der geschmacklichen Seite ansehen, daß aber der Preis noch immer das Wichtigste ist. So sind teure Gegenstände nur wenig gekauft worden, in der Hauptsache waren es solche, die im Laden, im Kleinverkauf, zwischen 5 und 10 Mark kosten. Man hatte schon im Januar und Februar das erfreuliche Gefühl, daß das Geschäft mit dem Kleinhandel wieder anging. Leipzig hat diese Ansicht bestätigt. Es gelang der Majolika-Manufaktur gegenüber der vorigen Frühjahrsmesse den Verkauf um 25 Prozent zu steigern; gewiß ein sehr erfreuliches Ergebnis!

Auf der Kölner Messe, die nach der Leipziger stattfand und bei der die Fabrik auch recht gut abgeschnitten hat, wurden die in Leipzig gemachten Wahrnehmungen bestätigt. Es besteht also die begründete Aussicht, daß die Besserung des Geschäftes weiter anhalten und daß die Leipziger Herbstmesse das in ganz augenfälliger Weise zeigen wird.

Schlussfeier der Handelsschule I

Dreifachen Zwecken diente die Feier, zu der sich die Schüler der Karlsruher Handelsschule I am Freitag vormittag im kleinen Festsaal versammelt hatten. Einmal sollten in ihr in feierlicher Weise die diesmal zur Entlassung kommenden Schüler ins Leben geschickt werden, dann sollte durch die Feier wieder ein Schuljahr mit seiner ersten Arbeit durch eine Feierstunde beschlossen werden, schließlich sollte den Schülern eine nationale Weisheit nahegebracht werden. Diese Zwecke erfüllte die Veranstaltung voll und ganz. Zum Gelingen trug nicht zuletzt die Kapelle der SS-Motorstandarte 19 bei, die unter der ganz ausgezeichneten Leitung von Truppführer Studentrat Mücken stand. Die Kapelle bewies ihr großes musikalisches Können sowohl auf dem Gebiet schwerer klassischer Musik, die mit Namen wie Grieg, Weber und Wagner vertreten war, als auch auf ihrer ureigensten Domäne frisch-fröhlicher, hinreißender Marschmusik. Zum Schluss war der Beifall, den Truppführer Mücken und seine Leute einheimen konnten, so groß, daß er sich zu Zugaben bequemen mußte.

Die übrigen Programmnummern bestritten Schüler der Anstalt mit sorgsam ausgewählten Gedichten, durchweg nationalen Inhalts. Unter ihnen löste ein der Dittlerjugend gewidmetes Gedicht unseres Karlsruher Dichters Viorodt begeisterte Nationen aus, für die der anwesende Verfasser mit sichtlicher Bewegung dankte. Anschließend an ein Gedicht, das den Zuhörern lebendig die große noch offene Wunde am Körper des Reiches, das sich immer noch nach der Heimkehr sehnennde Saar- gebiet ins Gedächtnis rief, sang die Menge stehend das Saarlied.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des Direktors der Anstalt, Prof. Martin. In seinen Ausführungen, in denen er zu Beginn die Erschienenen begrüßte, warf er

einen kurzen Rückblick auf den Weg, den wir seit nunmehr einem Jahr zurückgelegt haben. Er feierte den gewaltigen Umbruch, der sich im deutschen Menschen vollzogen hat und stellte ihn und die Wiedererweckung der deutschen Heimat als Quelle zu neuer Kraft als Leitgedanken der ganzen Feier heraus. Er sieht im Nationalsozialismus eine Weltanschauung, die sich anstrengt, einen neuen Menschentypus zu erziehen: jenen Menschen, an Körper und Geist gleichmäßig durchgebildet, der seine Kraft schöpft aus der Kraft, die ihm die Heimat und ihre alte Kultur in treuer Ueberlieferung gibt. Mythos, Sprache, Religion, Brauch, Sitte, Recht, Dichtung und Kunst machen die Kultur eines Volkes aus. Auf sie muß sich der deutsche Mensch berufen, auf sie zurückgreifen, wenn er Kraft schöpfen will zu neuen Taten. Der gewaltige Aufbruch muß den deutschen Menschen innerlich und äußerlich ergreifen und ihn mit andern gleicher Art zusammenschweißen zu dem deutschen Volk, das einem Willen gehorcht und einem Ziele zutreibt. Anschließend an die Rede erlöste das Horst-Wessel-Lied, das von allen begeistert mitgesungen wurde.

Zum Schluss der Veranstaltung ergreifend dann Direktor Martin noch einmal das Wort zu einer Mahnung an die, die nunmehr die Schule verlassen und in das wirkliche Leben hinausstreben. Der Umbruch durch den Nationalsozialismus brachte vor allem die Wiederentdeckung des deutschen Menschen. Es vollzog sich eine Umgestaltung vom kalten, toten Profitdenken auf das Denken in organischem Leben. Leben und Vernunft wurden miteinander gebracht und ein neuer Glaube eingeseht: daß Schaffen und Streben und Beharrlichkeit sich doch immer durchziehen. Für den jungen Menschen der jetzt ins Leben tritt, gilt es, sich den Blick fürs Ganze zu wahren, ohne aber die Kleinigkeiten zu vernachlässigen.

Berufsstandsfragen der Gastwirtschafts-Angestellten

In zwei Pflichtversammlungen, die am Donnerstag um 9 Uhr abends und 1 Uhr nachts im Fritz-Plattner-Haus stattfanden und von Pa. Geschäftsführer Kämpf eröffnet wurden, referierte Pa. staatlicher Fachschullehrer Engel über berufsständische Fragen der Kellner.

Eingangs seiner interessanten Ausführungen sprach Pa. Engeln von dem Beruf des Kellners als einer Kunstfertigkeit, die nicht von heute auf morgen erlernt und gehandhabt werden könnte. Ueberleitend auf die Eignungsprüfung hob der Redner mit Nachdruck hervor, daß sich deren restlose Durchführung als zwingende Notwendigkeit herausgestellt habe.

Hand in Hand mit der Eignungsprüfung gingen die Fortbildungs-Verpflichtungen, die sich auf das ganze Reich erstrecken und deren Unterricht in Theorie und Praxis vornehmlich auch den erwerbslosen Berufskameraden zugutekommen solle, um ihnen den Weg zum Arbeitsplatz von der sachlichen Seite her eben zu helfen. Weiter kam Pa. Engeln auf die Säuberung des Berufsstandes zu sprechen und behandelte danach in kurzen Zügen die Geschichte des Gastwirtsberufes vom grauen Altertum bis in die industrialisierte Neuzeit.

Pa. Kreisbetriebsgruppenleiter Bahm vermittelte ein Spiegelbild zwischen dem 1. Mai vorstufen und dem kommenden heurigen Jahres, der für die Fachgruppe, wie überhaupt für alle arbeitenden Volksgenossen, von weittragender Bedeutung sei.

Weiter verbreitete sich Pa. Bahm über die Rechte und Pflichten der Betriebsvertrauensräte, wie sie durch das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit geregelt sind. Schließlich kam Pa. Bahm auf die außerordentliche Bedeutung des Berufsausschusses zu sprechen, welcher dem Zwecke der Vereinigung des Gastwirtsberufes dient. Es soll dadurch erreicht werden, daß Berufsschädlinge und ungeeignete Mittläufer aus dem Gastwirtsberuf entfernt werden.

Pa. Geschäftsführer Kämpf forderte eindringlich kameradschaftliche Zusammenarbeit innerhalb des Betriebes, damit das Ansehen der Angestellten des Gastwirtsberufes auch nach außen hin gewahrt bleibe.

Neuvermietung der Geschäftsräume im Rheinstrandbad Hapfenwörth

Die in den Auskleidehallen des Rheinstrandbades Hapfenwörth eingebauten Räume für den Betrieb eines Friseur- und Photografengeschäftes werden ab 1. April an hiesige Geschäftskunde neu vermietet. Vom gleichen Zeitpunkt an werden auch zwei Räume zum Verkauf von Speiseeis, Obst, Schokolade, Zucker und Tabakwaren an eine hiesige Firma mietaufweise abgegeben.

Zeitsetzung der Grund- und Gewerbesteuer

und der Tiefbaubeiträge für das Rechnungsjahr 1934. Für die Erhebung der Grund- und Gewerbesteuer und der Tiefbaubeiträge im Rechnungsjahr 1934 werden vorläufig dieselben Steuerätze vorgeesehen, wie sie im Rechnungsjahr 1933 erhoben worden sind.

Evang. Verein der Weststadt (Wichernbund). Am Palmsonntag, abends 8 Uhr, veranstalten wir in der Christuskirche unsere 26. Musikalische

Abendfeier, die unter dem Leitwort „Jesu Leiden, Kreuz und Tod“ steht. Der Besuch der Feier ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Badisches Staatstheater

Das Gastspiel des hervorragenden Bassisten der Münchner Staatsoper, Paul Bende, verleiht der heutigen Wiederholung der von Felix Mottl bearbeiteten Oper „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius ihre außerordentliche Bedeutung. In der von Klaus Metztraeter musikalisch geleiteten und von Viktor Pruscha inszenierten Aufführung wirken neben dem Gast die Damen Blank und Haberkorn, sowie die Herren Kiefer, Kentwig, Derner in den Hauptpartien, ferner die Herren Beck, Fejner und Kalnbach mit.

Spielplan des Badischen Staatstheater

vom 24. März bis 2. April 1934

Karlsruher Operfestspiele

Im Staatstheater:

Samstag, 24. 3.: E. 20. Deutsche Bühne, Sonderring (Ed.-Gem.) 201-300 und 601-700. Gastspiel Paul Bender-München. Zum ersten Male wiederholt: „Der Barbier von Bagdad“. Oper von Peter Cornelius. In der Bearbeitung von Felix Mottl. 20-22 (4.50)

Sonntag, 25. 3.: Vormittags: Deutsche Passion 1933. 11-12.30 (0.20-0.80). Abends: „Lobengrin“. Von Wagner. 18.30-22.15 (4.50).

Montag, 26. 3.: Deutsche Bühne, Volkering 5. „Der Tierschutz“. Komödie von Friedrich Roth. 20 bis gegen 24 (0.60-1.50). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Dienstag, 27. 3.: E. 20. Deutsche Bühne Sonderring (Ed.-Gem.) I. S. Gr. Zum ersten Male wiederholt: „Ganiet, Prinz von Dänemark“. Trauerspiel von Schafpeare. 19.30 bis gegen 23 (3.90).

In dem Festsaal der Badischen Hochschule für Musik: 4. Bayerischer Abend des Bayerischer Bundes. Vortrag des Herrn Geb.-Rat Prof. Dr. Goldner-Motz: „Deutscher Größter“ - Lobengrin - Barfial. 20.15-22.

Mittwoch, 28. 3.: C 20 (nicht A-Mittwoch). Deutsche Bühne Sonderring (Ed.-Gem.) 501-600. Gastspiel Paul Bender-München. Köln-Babrecht „Lobengrin“. Von Wagner. 19-22.45 (4.50).

Donnerstag, 29. 3.: Geschlossene Vorstellung für die „Lobengrin“. (Der Obergang der deutschen Jugend). Schauspiel von Hans u. Monato. 20-22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Freitag, 30. 3.: Keine Vorstellung.

Samstag, 31. 3.: G 20. „Luther auf der Wartburg“. Schauspiel von Friedrich Schiller. 20 bis gegen 23 (3.30).

Sonntag, 1. 4.: Außer Miete: Gastspiel Maria Lorenz-Söllscher. „Barfial“. Von Wagner. 17-21.45 (5.-)

Montag, 2. 4.: Radmittags: 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärts: „Barfial“. Von Wagner 15.15-20 (4.50).

Angesetzter

Samstag, 24. März 1934:

Theater: Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Der Barbier von Bagdad

Film: Mest: Der Schimmelreiter
Ball: Winterhände
Gloria: Elisabeth und der Narr
Bad. Lichtspiele: Abenteuer im Engadin
Kino: Der Dämon Rußlands
Union-Lichtspiele: Jage und die Millionen

Konzert: Museum: Kapelle Groeßler und Tanzabend
Baterland: Unterhaltungskonzert
S. D. M.: Musikfestsongert
Oben: Unterhaltungskonzert
Lobengrin: Damenstabelle
Kocher: Kapelle A. Busch
Großer Kelterer: Unterhaltungskonzert
Wiener Hof: Tanz

Kirchen-Anzeiger

Katholische Gottesdienstsordnungen

St. Stephan. Palmsonntag (Kollekte für arme Erlösungskommunionen): 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr Monatskommunion der Hausgehilfen; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Passion; 9.30 Uhr Palmweibe, Prozession (Jungfrauen, christ. Schwedern und Lehrschwestern von St. Dominikus); Hochamt mit Passion; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Passion; 6 Uhr Fastenpredigt, Kreuzwegandacht und Segen.

St. Wenzelskapelle. Palmsonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Amt; Bestunden; 5.30 Uhr Kreuzwegandacht.

St. Elisabeth. Palmsonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Passion; 9.30 Uhr Palmweibe und Prozession; Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Passion; 6 Uhr Fastenpredigt und Staniel.

St. Marienkirche. Palmsonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Osterkommunion der Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Palmweibe, Prozession und Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge mit Entlassung des letzten Jahrganges; 6 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.

St. Bernhardskirche. Palmsonntag: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Palmweibe mit Prozession und anschließendem Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr Kirchenmusikalisches Andacht mit Fastenpredigt.

St. Bonifatiuskirche. Palmsonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse der Frauen und Mütter; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Palmweibe, Prozession und Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 6 Uhr Fastenpredigt mit Passionsandacht (Passionsfantasie „Christi Mutter“ von Hugo E. Rabner); Herz-Jesu-Kirche. Palmsonntag 9.30 Uhr Singmesse, Palmweibe.

St. Peter- und Paulskirche. Palmsonntag: 6 Uhr Frühmesse und Weichselgebet; 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Frauen und des kath. Wicherervereins; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Verlesung

der Leidensgeschichte Jesu; 9.30 Uhr feierliche Palmweibe, Palmprozession, sekularisiertes Hochamt mit Verlesung der Leidensgeschichte Jesu; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Verlesung der Leidensgeschichte Jesu; 1.45 Uhr Entlassung der christenpflichtigen Jünglinge und Mädchen; 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen; 8.15 Uhr Passionsfeier im Herz-Jesu-Zell.

St. Marienkirche (St. Marien). Palmsonntag: 6 Uhr Weichselgebet; 6.30 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Frauen, Jungfrauen und der übrigen Jungfrauen; 9.30 Uhr Hochamt mit Palmweibe und Verlesung der Matthäus-Passion; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Fastenpredigt mit Staniel und Segen.

St. Michaeliskirche (Weierheim). Palmsonntag: 6 Uhr Weichselgebet; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse (für Anna Erath und Ehemann Gebhard); 9.30 Uhr Palmweibe und Prozession, hernach Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Fastenpredigt mit Staniel und Segen.

Weierheim-Dammerhof. Palmsonntag: 8.30 Uhr deutsche Singmesse.

St. Marienkirche. Palmsonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse; Osterkommunion für die Männerwelt; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.15 Uhr Predigt mit Hochamt; vor dem Amt: Palmweibe; 5.15 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

St. Josefskirche Grünwies. Palmsonntag: Osterkommunion für alle Stände; 6 Uhr Weichsel; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Palmweibe und Hochamt mit Passion; Christenlehre für Jünglinge. Abd. 6 Uhr Fastenpredigt.

St. Antoniuskapelle Engelnheim. Samstag: 2-5 Uhr Weichsel. - Palmsonntag: 5.30 Uhr Weichsel; 9 Uhr hl. Kommunion; 8-9 Uhr Weichsel; 9 Uhr Amt mit Prozession; 1.30 Uhr Arbeit-Jesu-Versammlung mit Opfergang; 6.15 Uhr Fastenpredigt.

St. Antoniuskapelle Engelnheim. Samstag: 6 Uhr abends Weichsel. - Palmsonntag: 7 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion; nachm. 4.30 Uhr Fastenpredigt und Segensandacht.

Kath. St. Konrad. Palmsonntag: 6.30 Uhr Weichselgebet; 7 Uhr Frühmesse mit kirchlicher Schul-

entlassungsfeier und Osterkommunion der Frauen; 9.30 Uhr Palmweibe und Amt, Entlassung des 3. Jahrganges der Christenlehre; 2 Uhr Fastenandacht.

St. Marienkirche Rinteln. Palmsonntag: 6 Uhr Weichselgebet; 7.30 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Frauen; 9.15 Uhr Hochamt mit Palmweibe; 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht zu Ehren der 7 Schmerzen Maria.

St. Antoniuskirche Wipperf. Palmsonntag: 6 Uhr Weichselgebet; 7.30 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion; 9 Uhr Palmweibe und Hauptgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

Kath. St. Marienkirche Maria Weichsel. Palmsonntag: 6 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse; nachm. 3.30 Uhr Segensandacht.

Kath. St. Marienkirche Waghäusel. Palmsonntag: 6 und 7.30 Uhr hl. Messe; 9.30 Uhr Palmweibe und Amt; nachm. 2 Uhr Kreuzwegandacht.

Evangelischer Gottesdienst-Anzeiger

Sonntag, den 25. März 1934 (Palmsonntag). Bei den Konfirmationsfeier Kollekte für die Landesbibliothek.

Stadtkirche: 9.30 Uhr Konfirmation mit Feiern des hl. Abendmahls, Pfarrer Wöhrner.

Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Leinert. 9.45 Uhr Pfarrer Löw. 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Löw. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Löw. 6 Uhr Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Wöhrner.

Schloßkirche: 10 Uhr Konfirmation mit Feiern des hl. Abendmahls, Pfarrer Wöhrner-Wilmann. 6 Uhr Vikar Leinert.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Fäß. 8.45 Uhr Christenlehre für die Konfirmationskinder. 9.30 Uhr Kirchenrat. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Pfarrer Haus, mit hl. Abendmahl für Konfirmanden.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Edmitzner. 10 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Zauerhöfer. 6 Uhr Vikar Clement.

Markuspfarre, Gemeindefeier Wichererstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Zentert. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zentert.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Wöhrner. 10.45 Uhr Pfarrer Wöhrner; Entlassung des 2. Jahrganges. 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Leinert; Entlassung des 2. Jahrganges. 6 Uhr Vikar Wöhrner.

Markuskirche: 10 Uhr Pfarrer Wöhrner. 11.15 Uhr Christenlehre (Entlassung des älteren Jahrganges). Pfarrer Wöhrner. 6 Uhr Erzieher des hl. Abendmahls

mit den Konfirmanden, Pfarrer Wöhrner.

Weierheim: 9.30 Uhr Vikar Fäß. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zentert.

Weierfeld: 11.15 Uhr Kindergottesdienst, fällt aus.

Diatonischenkirchenkirche Karlsruhe-Näpurr: Vorm. 10 Uhr Pfarrer Zentert. (Winterhaus - Weichsel). Abends 7.30 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Brandl. Diatonischenkirche Karlsruhe, Solientstraße: Vorm. 10 Uhr Kirchenrat Stübgen. Abends 7.30 Uhr Passionsandacht, Vikar Fäß.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Wöhrner. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Pfarrer Wöhrner. Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Lorenz. 9.30 Uhr Vikar Lorenz. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lie. Weirath. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lorenz.

Lutherpfarre (Wöhrerstr. 18 a, Eingang Ruhmstr.): 11 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Osterfest der Kinderkirche.

Dorfkirche (Turnhalle): 9.15 Uhr Vikar Dr. Schneider. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Robb. Gemeindefeier: 10.15 Uhr Vikar Dr. Schneider.

Näpurr: 9.30 Uhr Pfarrer Geiger. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr abends Passionsandacht; anst. Abendmahlsfeier.

Rinteln: 9.30 Uhr Vikar Wöhrner. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wöhrner.

Evangelische Freikirchen

Methodistenkirche, Karstr. 49b: 9.30 Uhr: Predigt Koberer; 11 Uhr: So.-Schule. 15.30: Passionsfeier in Durlach.

Biontskirche, Weierh. Allee 4: 9.30 Uhr Einsegnungsfeier; 10.45 Uhr So.-Schule; 7.30 Uhr Passionsfeier; Donnerstags 8 Uhr Vorbereitungsgottesdienst, Ditt. Sup. Mäler.

Durlach:

Stadtkirche: vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Kirchenrat Wöhrner; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Wöhrner; abends 8 Uhr Volksmissionarischer Gemeindefeier mit Vortrag von Herrn Pfarrer Hof-Friedrichs; „Wanderer vor heute noch eine Erlösung durch Jesus Christus“.

Lutherkirche: vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lie. Lehmann; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lie. Lehmann.

Wöhrerweiher: vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Entlassung des 3. Jahrganges der Christenlehrepflichtigen, anschließend Kindergottesdienst, Vikar Kennet.

Aus der Bewegung

Parteidisziplin

Organismus des harten Willens, des Befehls und des Gehorchens

Von Otto G o s d e s, M.D.N., Reichsführungsleiter.

Ebenso wichtig, wie das in unserer Partei festverankerte Führer- und Leistungsprinzip, ist selbstverständlich das eiserne Gesetz der Parteidisziplin. Eins bedingt das andere, wenn unsere Organisation die gesteckten Ziele erreichen soll. Die Entwicklung hat gezeigt, daß das rücksichtslose Festhalten an dieser Erkenntnis richtig war. Niemand hätte die NSDAP, die gewaltigen Erfolge erringen können, wenn die in ihr Gefährten sich nicht bedingungslos untergeordnet hätten, wenn sie nicht eine geradezu heroische Partei- und Selbstdisziplin gezeigt hätten. Freiwillige Unterordnung, freiwilliger Gehorsam, das ist es, was jeden Nationalsozialisten vor dem übrigen Teil des Volkes auszeichnete.

Es ist leicht, durch äußere Gewalt oder durch das Druckmittel der Gesetze Gehorsam und Disziplin zu erzwingen. Es gibt große Heere, Verwaltungskörper u. dgl., in denen die Disziplin rein äußerlich gesehen, gut ist. Doch hier ist in den meisten Fällen Gehorsam und Disziplin durch äußere Einwirkungen bedingt. Ganz anders ist es in unserer Organisation, die, trotzdem sie die größte Organisation aller Zeiten ist, die in ihr zusammengefaßten Menschen durch ein innerliches Bedürfnis erfährt, einreißt und zum Gehorsam und Diensten zwingt.

Mit dem Tage des Eintritts in die Bewegung unterwirft sich ein jeder den ungeschriebenen, deshalb um so konsequenteren Gesetzen der Parteidisziplin. Tut er dies nicht, oder glaubt er dies nicht zu können, so verschwindet er ohne viel Aufhebens aus diesem

Organismus des harten Willens, des Befehls und des Gehorchens.

Dies geht vor sich, ohne daß die Bewegung die geringste Erschütterung erleidet. Kleinere und größere Beispiele haben dies bewiesen. So war es und so wird es auch in Zukunft sein.

Unsere Organisation besteht aus drei gewaltigen Hauptgruppen: Aus der in ihr zusammengefaßten kämpferischen deutschen Jugend, aus der zusammengeschlossenen SS. und SA. und aus der Politischen Organisation.

Jede dieser Gruppen steht unter Führung eines Mannes, dessen Wille von jedem kritiklos anerkannt wird, und dessen Befehle bedingungslos ausgeführt werden. Diese Führer der drei Hauptgruppen wiederum folgen bedingungslos dem Führer unserer gewaltigen

Gesamtorganisation, Adolf Hitler. Mögen die Krieger des Kampfes dieser drei Gruppen sehr oft verschieden sein, in der Auswirkung und bei Erreichung bestimmter Ziele ist und war er stets gleich, weil nur ein Wille,

der Wille unseres Führers, richtunggebend ist.

Daß dies nicht anders sein kann, hat jeder alte Nationalsozialist erkannt. Es besteht jedoch die berechtigte Annahme, daß ein Teil des Zustroms nach der Machtübernahme von dieser Erkenntnis noch nicht durchdrungen ist. Hört man von Disziplinwidrigkeiten oder Ungehorsam, so ergibt die Nachprüfung der einzelnen Fälle stets, daß es sich um Parteigenossen jüngerer Datums handelt.

Hier muß rücksichtslos und brutal eingeschritten werden.

Die härteste Strafe, der Ausschluß, ist in solchen Fällen am Platze. Auch leichtere Vergehen, wie Gerumkritisieren an Maßnahmen der Führer, Vernachlässigung des Parteibienfies, unpünktliche Beitragszahlung, Klatschereien usw. tragen zur Untergrabung der Parteidisziplin bei. Hiergegen muß rücksichtslos vorgegangen werden. Auch in solchen Fällen handelt es sich meist um jüngere Parteigenossen, die sich noch nicht ganz von der alten liberalistischen Welt gelöst haben, oder gar bewußte Saboteure sind. Um letztere mit Stumpf und Stiel auszurotten zu können, muß durchgegriffen werden, auch dann, wenn es sich um harmlose Disziplinwidrigkeiten handelt. Ein jeder muß damit rechnen, als Saboteur angesehen und behandelt zu werden, der sich nicht bedingungslos den Gesetzen der Disziplin fügt. Bei allen Heim- und Schulungsabenden muß hierauf hingewiesen werden.

Es wird die Zeit kommen, wo der Ausschluß aus unserer Partei von dem gesamten deutschen Volke wie der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beurteilt wird.

Diese Auffassung wird schon in einigen Jahren vorherrschend sein. Dazu bedarf es keiner Gesetze und Paragraphen, denn die Gesetze der Ehre waren und werden immer ungeschrieben sein, weil sie als ein besser Teil des deutschen Menschen gefühlsmäßig im Blute schlummern. Es ist heute eine außerordentliche Ehre, Parteigenosse und Nationalsozialist zu sein. Ein jeder hat sich dieser Ehre würdig zu erweisen, dementsprechend zu leben, sich dementsprechend zu formen und zu erziehen. Es geht auch hierbei nicht um den einzelnen, es geht auch hierbei um das ganze Volk.

Leitfaden eines jeden muß sein: „Ich dien' dem Ganzen.“ Hierzu ist Vorbedingung Disziplin und Gehorsam.

Parteiämtliche Bekanntgaben

Die Deutsche Jugendbühne auch in Preußen amtlich gefördert

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Preußen hat folgenden Erlass an die Oberpräsidenten (Abteilung für höhere Schulwesen) und die Regierungspräsidenten gerichtet:

Das Bestreben der unter der Schirmherrschaft des Reichsjugendführers Baldur von Schirach stehenden Jugendgruppen der Deutschen Bühne nach wahrer Kunst und deutscher Theatergestaltung bedarf weitestgehender Förderung durch die Schulen.

Ich ordne daher, an, daß in allen mir unterstehenden Schulen auf die Deutsche Jugendbühne empfehlend hingewiesen wird. Ich wünsche enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Oblenten der Deutschen Jugendbühne.

Damit ist auch in Preußen wie schon in Bayern, Sachsen und Oldenburg von amtlicher Seite die Grundlage für ein enges Zusammenarbeiten der Deutschen Jugendbühne und der Hitler-Jugend mit den Schulen in kulturellen Angelegenheiten geschaffen worden.

Anordnung des Amtsleiters für „Schönheit der Arbeit“

Der Leiter des Amtes für „Schönheit der Arbeit“ der NSG, „Kraft durch Freude“ erläßt folgende Anordnung:

Die Vorbereitung zur Errichtung und die Errichtung von „Häusern der Arbeit“ darf nun erfolgen, wenn die ausführlichen Pläne mir vorgelegen und meine ausdrückliche

Schriftliche Billigung erfahren haben. Die Einholung dieser Genehmigung in jedem Einzelfall ist erforderlich, um die Durchführung gerade der ersten Feierabendanlagen und Häuser im ganzen Reichsgebiet nach einheitlichen und grundsätzlichen Gesichtspunkten zu gewährleisten.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Bauten, die ohne diese Genehmigung errichtet werden, nicht als „Häuser der Arbeit“ bezeichnet werden dürfen, und daß in diesen Fällen nicht mit der Unterstützung der Deutschen Arbeitsfront, der NSDAP, und ihrer Unterorganisationen gerechnet werden kann.

gez. Speer, Leiter des Amtes für „Schönheit der Arbeit“.

Einsendungen zum Wettbewerb der Deutschen Arbeitsfront

Das Presse- und Propaganda-Amt der NSG, „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Die Einsendungen der für den Wettbewerb der Deutschen Arbeitsfront bestimmten Entwürfe für ein „Haus der Arbeit“ und ein Wandbild haben bis zum 1. April an die Adresse: Wettbewerb der Deutschen Arbeitsfront, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 33, zu gelangen.

Die Einsendungen der für den Plakat- und Postkarten-Wettbewerb des Reichs-Presse- und Propaganda-Amtes der NSG, „Kraft durch Freude“ bestimmten Entwürfe haben jedoch bis zum 10. April an das Propaganda-Amt „Kraft durch Freude“, Berlin SW 100, Jerusalemstraße 46, unter dem Kennwort: Propaganda „Kraft durch Freude“ zu erfolgen.

Mitgliedschaft der Beamtenwitwen im Reichsbund der Deutschen Beamten, Fachschaft Reichsbahn

Alle Witwen, die bis zum 30. Juni 1933 Mitglied einer der aufgelösten Fachorganisationen des Bundes Deutscher Reichsbahnbeamten waren, können auch weiterhin Mitglied sein. In der Regel werden diese Witwen durch Ausfüllung der Beitrittserklärung und Ausfüllung der grünen Mitgliedskarte bereits die Mitgliedschaft des Bundes Deutscher Reichsbahnbeamten erworben haben. Diese Witwen zahlen vom 1. Januar 1934 an einen Monatsbeitrag von 1.— RM., der auf das Konto des Bundes Deutscher Reichsbahnbeamten (BDB), Berlin 24023, einzuzahlen ist. Dafür wird den Hinterbliebenen im Falle des Ablebens der Witwe ein Sterbegeld von 200 RM. gewährt. Anträge auf Gewährung des Sterbegeldes sind unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen an den Bund Deutscher Reichsbahnbeamten, Berlin W 50 Kankestr. 4, zu richten.

Eine Neuaufnahme von Witwen, insbesondere von solchen, deren Ehemann nach dem 30. Juni 1933 verstorben ist, findet nicht mehr statt.

Heil Hitler!
Geiseler,
Sachberater Reichsbund im Amt für Beamte Kreis Karlsruhe.

Am schwarzen Brett

Kreisleitung der NSDAP. — Kreis Karlsruhe Kreisliste.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß der Vorverkauf von Eintrittskarten zum einmaligen Konzert der Kapelle

Banda Fascista am 26. 3. in der Festhalle bei der Kreisliste, Waldstraße 63, auch am Samstag nachmittag von 4—6 Uhr und am Sonntag vormittag von 10—1 Uhr stattfindet. Weitere Stellen des Vorverkaufes: Führer-Berlag, Waldstr. und Kallertstr., Neustadt, Waldstr.,

Alle Stadionsgruppen der NSDAP. — NSD. — NS-Beamtenchaft — NS-Frauenchaft, Kreisleitung der NSDAP, Kreis Karlsruhe.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Gardtwald

Die am Montagabend im Saale der „Drei Linden“ in Mühlburg angelegte Kundgebung der NS-Volkswohlfahrt findet nicht statt.

Der Propagandaleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Weingarten

Am Sonntag, den 25. März 1934, abends 8 Uhr, in der Rärgerhalle veranstaltet die Sturmkapelle des Meleroe-Sturms 3/469 ein

großes, vaterländisches Konzert. Leitung: Hugo Rudolph. Die Ortsgruppenleitung bittet alle Pp. und die Mitglieder der Unterorganisationen, dieses Konzert zu besuchen. Das Programm verspricht einen ausgezeichneten musikalischen Genuß.

Der Ortsgruppenleiter.

NSD, Kreis Karlsruhe-Etlingen

Heute, Samstag, den 24. März, abends 8 Uhr, findet in Oberweiler „Im Rappen“ eine Versammlung der Deutschen Arbeitsfront und der NSD. statt. Redner: Kreisbetriebsstellenobmann Hg. Ziegler, Karlsruhe.

Die NSD-Ortsgruppen Oberweiler, Etlingenweiler, Bruchhausen und Sulzbach haben an der Versammlung teilzunehmen.

Die Kreisbetriebsstellenabteilung.

Ortsgruppe der NS-Volkswohlfahrt Karlsruhe-Mühlburg

Der öffentliche Werbestand der Ortsgruppe Karlsruhe-Mühlburg der NS-Volkswohlfahrt am Montag, den 26. März 1934 in den „Drei Linden“ in Mühlburg wird wegen des Konzerts in der Festhalle der „Banda Fascista“ auf Donnerstag, den 12. April 1934, 20 Uhr, verlegt.

Der Ortsgruppenverwalter der NSD.

NS-Hago, Ortsgruppe Dittstadt

Sämtliche NS-Hago-Mitglieder treten Samstag, den 24. März, 19 Uhr, am Hermann-Göring-Platz an zum Abmarsch zur Festhalle.

Der Ortsamtsleiter.



In der eigenen Fabrik hergestellt



in eigenen Geschäften verkauft

nie anonym, nur mit der Marke Salamander

Karlsruhe, Kaiserstraße 175

Der „Führer“



Das verpflichtet:

Jeder Salamander-Schuh muß bei höchster Eleganz echte Salamander-Qualität besitzen und trotzdem billig sein.

SALAMANDER

Samstag, 24. März 1934, Folge 82, Seite 13

Familien-Anzeigen

finden im „Führer“ die größte

Beachtung!



Ich pfeif auf all die Herrlichkeiten, wenn sie nicht eitel Freud bereiten. Drum leg ich in jed Osterei ein klein Goldchenchen noch dabei. Und lieber Leser stets bedenke, bei **Wohlschlegel** kauf ich die Geschenkel Kaiserstrasse 173

Nähmaschinen und Fahrräder

von Mk. 7.- Monatsraten an zu verkaufen. Gebrauchte werden in Zahlung genommen.

bei **D. Merkel**

Karlsruhe, Passage 40 39949

Grösseren Umsatz

erzielen Sie durch Inserieren in unserer Zeitung — denn

Der Führer

garantiert Ihnen größten Erfolg



Fulda's Fuldisches Reich
Samstag Abend punkt 1/2 9 Uhr im Vereinslokal „Klapphorn“ großer fuldischer **Frühlingsball** 39714 Fulderorden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Die Drei.

Amtliche Anzeigen

Heidelberg

Strassenbauarbeiten.
Das Wasser- und Strassenbauamt Heidelberg vergibt öffentlich nach den Vorschriften der V.O.B. die Arbeiten und Lieferungen zum Umbau einer 900 Meter langen Strecke der Landstrasse 149, Ritterstrasse, bei Eberbach, bestehend in:
Los I: Erd- und Strassenbauarbeiten mit 7200 cbm Erdbewegung.
Los II: Walz- und Leerarbeiten 5000 qm.

Angebote, wofür die Vorstudie von dem unterzeichneten Bauamt gegen eine Gebühr von 0.30 Mk je Los zu bestehen sind, sind beschließen, mit entsprechender Aufschrift bis zum Öffnungstermin, Dienstag, den 3. April 1934, vorm. 11 Uhr einzureichen.

Pläne und Bedingungen liegen inzwischend zur Einsicht auf Wasser- und Strassenbauamt Heidelberg.

Amtliche Versteigerungen

Steinbach

Holz-Versteigerung.
Das Forstamt Steinbach versteigert am Montag, den 26. März, 9 Uhr vormittags im Reichsausschuss Steinbach aus Staatswald Burgwald und Steinbacher Wald 188 Ester, Brennholz, 73 Bau- und Doppelschnitten und 15 Lose Schlagraum.



Unser Spezial-Starbier

Bertold Bräu

der Osterfesttrunk von ganz besonderer Güte

Brauerei Moninger

Karlsruhe i. B.
Fernruf 6444

Badische Volkshunde

Preis geb. 204.— und

Die Germania des Tacitus

Preis geb. 205.40 Herausgegeben, überlegt und mit volkst. u. heimatskundlichen Anmerkungen versehen v. Prof. Dr. Eugen Fedrle.

berzetterter Ministerialrat im badischen Kultusministerium.

Neben der abetrischlichen Zeitungsleitung, empfiehlt auch der Reichstum und die Güte der Bildbeilagen, die Werte wärmstens.

Von 7 Mann zum Volk

v. Wild, Kolndel Eine illust. Geschichte der NSDAP, und der SA. Der Verfasser ist d. bekannte Schriftsteller v. „Angriff“

2.85 Mk. **Führer-Verlag** G.m.b.H. Adt. Buchvertrieb Karlsruhe

Offene Stellen

Suche a. 1. 4. Jüngeres, fleißiges Mädchen f. d. Haush. Notzuzustellen. Jödisstr. 11. post. 7752

Junger **Herrenfrisier** und **Haarwäscher** zur Ausbilde gel. Reich, Kaiserstr. 77. 39958

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Maria Anna Deubel** geb. Bader Wagenmeisters-Witwe nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 74 Jahren wohl vorbereitet in die Ewigkeit abzurufen.
Karlsruhe-Rüppurr, 21. März 1934.
Asterweg 78
Die trauernd Hinterbliebenen **Familie Mohr und Deubel**
Beerdigung am 24. März, 14 Uhr, von der Leichenhalle in Rüppurr aus.

Bilder und Rahmen
39945 gut und preiswert bei **Büchle** Inh.: W. Bertsch Ludwigsplatz
Bitte beachten Sie meine 5 Schaufenster.

Wirtschafts-Übernahme
Der verehrlichen Nachbarschaft, sowie unseren Freunden und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß wir die Wirtschaft **„Zur Oststadtstube“** Ecke Gotesauer und Ostendstraße übernommen haben. Wir empfehlen f. f. Monierer Biere, gute Weine, Hausgemachte Wurstwaren, sowie warmes Essen zu jeder Tageszeit. Verkauf auch über die Straße. Um geneigten Zuspruch bitten **Gottlob Widmaler und Frau** 39886
Samstag, 24. März 1934 Eröffnungs-Konzert

Herren- u. Damenkonfektion
Trotz bequemer Teilzahlung nur gute und preiswerte Qualitäten **Etagegeschäft Hans Spielmann** Karlsruhe, Kaiserstr. 42, 1 Treppe 39963

Abonnenenwerber

Nur tüchtige und solide Kräfte bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. Näheres bei **FÜHRER-VERLAG, VERTRIEBSABTEILUNG**

Wir haben uns **Verlobt**
Ostern 1934

... Diese freudige Mitteilung wollen Sie Ihren Verwandten und Bekannten in Stadt und Land mitteilen, aber so, daß Sie niemand vergessen • In diesem Fall gibt es nur eine sichere Möglichkeit Ihren ganzen Bekanntenkreis zu erfassen, indem Sie eine Anzeige im

Verlobungs-Anzeiger

aufgeben. „Der Führer“ der mit seiner großen Auflage am meisten von allen badischen Zeitungen gelesen wird, ist der beste Verkünder von Familiennachrichten. Teilen Sie uns recht bald Ihre Wünsche mit, daß wir Sie beraten können

Führer-Verlag GmbH., Anzeigen-Abteilung
Telefon 7930-7931

Ihre Lebensmittel kaufen Sie in bester Qualität zu zeitgemäßen Preisen bei

Göplerich
Putlitzstraße
Gottesauerstraße 33a
Fafanenfr. 35

Schneiderin
fert. in u. auß. d. Hause guipass. Kleider, Kostüme und Mäntel an. Meier, Bestungstr. 15. 7781

Kauft deutsche Waren!

zu vermieten

Laden-Lokal
mit dahinter liegendem Lagerraum, zusammen ca. 75 qm gelegen, auf 1. 4. zu vermieten. Näher. zu erfr. beim Versteigerungsamt Karlsruhe-Ost, Stefanienstraße 28.

Laden

1. verm. Näheres Druckerstr. 81 7696

In Einfamilienhaus 2-Zimm.-Wohn. zentr.-Geis. Bad, Möblich, hochpart., 1. gute sonn. Lage, Bergstraße, Nähe Germaniahotel, 20/50.—, Sommerpreis 20/60.— Winterpr. einchl. Heizung an alt. Heiz. od. elektrisch, ruh. Mitt. auf 1. 4. 3. verm. Tel. 6407. 39989

5 3.-Wohn.

1. schön. Lage a. Zinnenberg 1. verm. zu erfr. u. 39731 im Führer-Verlag.

Mietgesuche

Sehreres, großes **Zimmer** f. Möbelunterstellen. Gef. gef. Ang. unt. 7756 a. d. Führer-Verlag.

2-3 Zim.-Wohn.

per 1. 4. gef. Süd-Adt bezog. Angeb. m. Preis u. 7764 a. d. Führer-Verl.

zu verkaufen

Herren-Anzüge 1. gut. Subst. mittl. Pre. v. aut. Hause u. vert. zu erfr. Viktorstr. 14, 11. 7745

Schreibmaschine v. 20 Mk an zu vl. Verleib mon. 4 Mk. Verler, Waldstr. 66. 7747

Gohner Handharmonika, Club-Modell II wenig geb., 1. vl. Preis 55 Mk., zu erfr. u. 7750 im Führer-Verlag.

Stoewer-Limoufine

4 tär., 6/30 PS., neuert. Modell, besond. Umfänge beibet u. Zifferpreis 1. vert. Ang. u. 7775 a. d. Führer-Verl.

Triumph-Motorrad

Heuer- u. Führer-Idemtel, 200 ccm m. all. Sub., erst 3000 km gef. zum Pr. v. 20/300 zu vert. b. Schottmüller, Spehart, Beberstr. 17. 39732

Schöne verbliebene Weißblannen

und Fichtenpflanzen hat zu vert. Waldhüter Schweif, Durbach A. Offenburg. 39702

Kaufgeruche

Gut erhaltenes **Klavier** v. Privat z. kaufen gef. Preisang. unt. 39251 a. d. Führer-Verlag.

2 gebt. **Motorrad**, 90x300 ccm nur gl. erd. geg. Verz. gef. Ang. u. 7776 a. d. Führer-Verlag.

Spendet für das Winterhilfswerk!



Vier Menschen sind glücklich

Und mit ihnen Tausende von Randsiedlern, denen das Aufbauprogramm der Regierung neue Existenzmöglichkeit, neuen Lebensmut gegeben hat. Kann man das früher:

Ein Arbeiter Herr der eigenen Scholle!?

Nein, dem Schaffenden wurde eingepflichtet er sein fünftes Rad am Wagen, ein Verklavter! Heute sind dem Arbeiter die Augen aufgegangen, er schafft bewußt und freudig in Sinne des Aufbaus, im Dienste des eigenen und des Wohlergehens des Volkes!

Die Maßnahmen unserer Regierung haben einen gewaltigen Umschwung auf allen Gebieten gebracht, sie haben die Schläfer von den Wachenden getrennt! Nutzt jetzt nicht auch der Kaufmann sich und allen der durch eine Anzeige im „Führer“ der Kaufleute neue Anregung gibt!?



Rud. Hugo **Dietrich** *Täglicher Eingang entzückender Mode-Neuheiten*
Blusen - Pullover - Röcke
Jugendl. sportliche Damen-Kleider
Frühjahrs-Mäntel - Regen-Mäntel - Schals

Bereinheitlichung des deutschen Straßenwesens

Neue Verteilung der Straßenbaulasten und der Straßenverwaltung

• Berlin, 28. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In dem gestern vom Reichskabinett beschlossenen Gesetz zur Vereinheitlichung des deutschen Straßenwesens ist ein weiterer Schritt getan worden, um die bisherige ungeheure Zersplitterung der Straßenverwaltung, der Straßenunterhaltung, der Straßengehbehörden zu beseitigen. Das gestern beschlossene Gesetz stellt eine Ubergangslösung dar, die aber jetzt schon ein zentrales Vorgehen auf dem Gebiete des deutschen Straßenwesens ermöglicht.

Schon im Sommer des vergangenen Jahres wurde die Stelle eines Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen geschaffen. Der Aufgabekreis dieser neuen Institution erstreckte sich aber nur auf die Betreuung und auf die Aufsicht auf dem Gebiete des allgemeinen Straßenbaues. Der Generalinspektor hatte aber nur beschränkte Eingriffsmöglichkeiten. Durch das neue Gesetz wurde der Wirkungskreis des Generalinspektors erweitert und dadurch eine Vereinheitlichung des deutschen Straßenwesens gewährleistet.

Die bisherige Zersplitterung lag darin begründet, daß den Ländern, den preussischen Provinzen und den Kreisen ohne Rücksicht auf die eigene mehr oder weniger große Leistungsfähigkeit Straßenbaulasten für ausgedehnte Straßenflächen oblagen. Hieraus ergab sich schon allein durch die ungleiche Leistungsfähigkeit der einzelnen Körperschaften in finanzieller Hinsicht ein ungleicher Straßenzustand. Diese Mißstände wurden jetzt beseitigt. Da man aber der künftigen Gestaltung des Reiches nicht vorgreifen kann, wurde eine Lösung gewählt, die auf dem bestehenden Zustand aufbaut und alle Möglichkeiten für die endgültige Gestaltung der Straßenverwaltung im Rahmen der Reichsreform offenläßt.

Das gestern beschlossene Gesetz sieht zuerst einmal eine Neueinteilung der Straßen vor, die in Zukunft in Reichsautobahnen, Kreisstraßen, Landstraßen erster und Landstraßen zweiter Ordnung zerfällt.

Im Rahmen dieser neuen Einteilung erfolgt eine zweckdienliche Verteilung der ausgedehnten Straßenbaulasten und der Straßenbauverwaltung. Die Zuteilung an die einzelnen Gebietskörperschaften ist Aufgabe des Generalinspektors.

Die Verteilung der Straßenbaulast

erfolgt in Zukunft folgendermaßen:

Für die Reichsstraße ist der Träger der Straßenbaulast das Reich, für die Landstraße erster Ordnung sind die Länder und preussischen Provinzen Träger der Straßenbaulast. Wer die Straßenbaulast der Landstraßen zweiter Ordnung trägt, steht vorerst noch offen. Dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen ist die Bestimmung hierüber noch vorbehalten. Die Träger der Straßenbaulasten tragen die Kosten der Unterhaltung und des Ausbaus der Straßen.

Auch die Verwaltung des Straßennetzes wurde neu geregelt. Die Verwaltung und Unterhaltung der Reichsstraßen sind von den

Ländern im Auftrag des Reiches durchzuführen. Es handelt sich also hier um eine Auftragsverwaltung der Länder. Die Landstraßen erster Ordnung fallen dagegen in das eigene Verwaltungsgebiet der einzelnen Länder.

Die Einteilung der verschiedenen Straßen in Reichsstraßen, Landstraßen erster und zweiter Ordnung bestimmt der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen. Die finanzielle Auseinandersetzung zwischen den bisherigen und künftigen Trägern der Straßenbaulast soll nach Neueinteilung des Straßennetzes geregelt werden.

Da diese ganzen Bestimmungen den Charakter einer Ubergangslösung tragen, müssen die bisher zuständigen Behörden, allerdings nur im Rahmen der neu geschaffenen Bestimmungen, bis zum Ablauf dieses Jahres weiter arbeiten. Es ist also jetzt schon bis zu der endgültigen Regelung durch die Reichsreform ein zentrales Vorgehen auf dem Gebiete des deutschen Straßenwesens gewährleistet.

Streikunruhen in Newyork

Streikende Chauffeure zerstören Autodroschken und legen Verkehr lahm

• Newyork, 28. März. Am Donnerstag kam es in der Stadt erneut zu schweren Ausschreitungen der streikenden Autodroschkenfahrer. Etwa 500 Streikende veranstalteten einen Demonstrationsszug, der sich über den unteren Broadway nach City Hall bewegte. Polizeibeamte, die den Zug auflösen wollten, wurden tätlich angegriffen und zurückgetrieben. Die Streikenden zerstörten etwa 50 Autodroschken, deren Chauffeure sich dem Streik nicht angeschlossen hatten. Zum Teil wurden die Wagen auch in Brand gesteckt. Die arbeitswilligen Chauffeure wurden so mißhandelt, daß sie Blutüberström und bewußtlos zu Boden stürzten. Der Verkehr auf dem Broadway ruht fast völlig.

Anderen Abteilungen Streikender zogen nach Times Square und zu den Zentralbahnhöfen, um im Theaterviertel den nach Schluß der Vorstellungen stark einsetzenden Verkehr lahmzulegen. Die von den Streikenden durchgezogenen Straßen ähnelten Schlachtfeldern.

Die Morgenblätter beschäftigen sich auf der ersten Seite sehr ausführlich mit den Ausschreitungen. Die Newyorker Presse verdammt einmütig die Rohheiten der Kraftdroschkenfahrer. „Newyork American“ spricht von

Zuständen, wie sie in Newyork seit Jahren nicht vorgekommen seien. Zwei führende Kraftdroschkenvereinigungen richteten in der „Newyork Times“ einen Offenen Brief an den Bürgermeister, in welchem die Ausschreitungen der letzten Tage ausgeführt werden.

Hinter diesen Gewalttaten siehe erwiesenermaßen die kommunistische Partei, was schon daraus deutlich werde, daß der amerikanische Gewerkschaftsbund den Streik auszusprechen der Droschkenfahrer nicht anerkenne.

Ein neuer Versuch der Streikenden, in der Nacht zum Freitag die Ausschreitungen fortzusetzen, veranlaßte die Polizei zu stärkerem Durchgreifen. Einige mit Kriminalpolizei besetzte Droschken fuhren durch die Straßen und verhafteten die Angreifer. Der von den Streikenden in der letzten Nacht angerichtete Schaden ist gering.

Gesetz zum Schutz der Heimarbeit

Umfassende Hilfe durch völlige Neugestaltung

• Berlin, 23. März. Das Gesetz über die Heimarbeit, das gestern vom Kabinett verabschiedet wurde und am 1. Mai 1934 in Kraft tritt bringt eine völlige Neugestaltung des Schutzes der Heimarbeit.

Es war eine der ersten sozialen Taten der nationalsozialistischen Regierung, die drückendste Not durch den Lohnsturz in der Heimarbeit zu mildern. Aber weil damals Eile not tat, konnte nur Ueberkommene die Grundlagen dieser Hilfe sein. Heute wird nun dieser Heimarbeit umfassende Hilfe zuteil, nach dem das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit die Grundlagen für neues sozia-

les Leben geschaffen hat. Das Hausarbeitsgesetz, das bisher die Verhältnisse der Heimarbeit betraute, war dem Volk völlig fremd geblieben, weil es in seiner verwickelten Gesetzesprache und seinem unorganischen Aufbau der Allgemeinheit fast unverständlich war. So dürfte es bereits ein gutes Zeichen für das neue Gesetz sein, daß es wieder den guten alten Namen Heimarbeit zu Ehren bringt.

Das alte Gesetz war in erster Linie ein gewerkepolitisches Gesetz für Werkstätten, das neue Gesetz ist ein soziales Gesetz für schaffende Menschen. Das alte stellte den Betriebsrat in den Mittelpunkt, hat im Entgeltsturz sein Kernstück und auch die allgemeinen Schutzvorschriften dienen mehr oder minder diesem Entgeltsturz. Damit jeder Volksgenosse, der sein beschwerdes Brot in der Heimarbeit verdient, aus dem Gesetz selbst sich vergewissern kann, daß das Reich schützend die Hand über ihn hält, war es besonderes Gebot, für die Gemeinverständlichkeit der neuen Vorschriften zu sorgen.

Von einem genau umrissenen persönlichen Geltungsbereich, der durch die Begriffe des Heimarbeiters, des Hausgewerbetreibenden und des Zwischennehmers erläutert wird, nimmt das Gesetz seinen Ausgang. Es bringt dann allgemeine Schutzvorschriften, die sich mit der Listenführung über die Heimarbeiter, den Entgeltverzeichnissen, den Entgeltbüchern und der Verteilung der Arbeitsmengen befassen. Die umständlichen Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes über den Gefahrenschutz werden bis auf einige wenige Bestimmungen zusammengefaßt, auf Grund deren jeder erwerbsfähige Betriebs- oder Gesundheitschutz gesichert werden kann.

Die Entgeltregelung in der Heimarbeit wird an Stelle der Sachauschlässe für die Hausarbeit von den Treuhändern der Arbeit und vor allem von Sonderrentenrändern für die Heimarbeit durchgeführt werden, die von Sachverständigenausschüssen beraten werden. Der Entgeltsturz wird durch verschiedene Bestimmungen, insbesondere durch ein sehr vereinfachtes Vergütungsverfahren, weitgehend gestoppt. Die schärfste Maßnahme des Gesetzes aber gegen über böswilligen Auftraggebern, setzen es Unternehmer oder Zwischenhändler, ist das Verbot, Heimarbeit weiter auszugeben.

Das Gesetz hält sich bewußt fern von einer bürokratischen Reglementierung der Heimarbeit, die den wirtschaftlichen Erfolg der Heimarbeit bedrohen könnte. Aber es wird, richtig angewandt, eine zuverlässige Waffe sein, um fälschliche Auswüchse der Heimarbeit zu verhindern.

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in öffentlichen Betrieben

• Berlin, 23. März. Die Reichsregierung hat gestern, wie gemeldet, das Gesetz zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben verabschiedet. Hiermit ist die im § 63 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in Aussicht genommene Sonderregelung für die Verwaltungen und Betriebe der öffentlichen Hand ergangen. Das neue Gesetz sieht für die Regelung der Arbeit im öffentlichen Dienst den Erlass von Dienstordnungen durch den Führer der Verwaltungen oder Betriebe vor und gibt in Fällen, in denen eine Gruppe von Verwaltungen und Betrieben einer gemeinsamen Verwaltung untersteht, deren Führer das Recht, eine gemeinsame Dienstordnung zu erlassen. Die Dienstordnung entspricht etwa der Betriebsordnung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit.

Der Präsident der Reichsfilmkammer greift durch

• Berlin, 28. März. Der Präsident der Reichsfilmkammer teilt mit: Der Präsident der Reichsfilmkammer hat auf Grund der Reichskulturkammergesetzgebung, durch welche der nationalsozialistische Staat die Möglichkeit geschaffen hat, unläutere Elemente auszumerkeln, gegen eine Reihe von Filmtheaterinhabern, welche sich der falschen Abrechnung von Filmleihen schuldig gemacht haben, den Ausschluß aus der Reichsfilmkammer angeordnet. Derartige Elemente sind nicht würdig, an der Verbreitung des deutschen Kulturgutes Film mitzuwirken. Die Maßnahmen zur Vereinigung des deutschen Filmgewerbes werden energisch fortgesetzt.

Die SPD-Bonzen wollen von Prag nach Paris überfiedeln

Paris, 28. März. Wie die Blätter berichten, hat Ministerpräsident Doumergue in dem am Donnerstag abgehaltenen Kabinettsrat ein Schreiben des Sozialistenführers Leon Blum verlesen, das den Wunsch des in Prag sein Unwesen treibenden sogenannten Vorstandes der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ zum Ausdruck bringt, sich in Paris niederlassen zu dürfen. Der „Vorstand“ beklagt sich darüber, seit den Vorgängen in Oesterreich Schwierigkeiten in seinen Verbindungen und seinen Informationsmöglichkeiten zu haben und bittet Leon Blum bei der französischen Regierung wegen einer etwaigen Ueberfiedlung nach Paris vorstellig zu werden. Der Kabinettsrat hat keinen Beschluß gefaßt. Er wird seine Entscheidung dann erst fällen, wenn ihm bekannt geworden ist, wie sich der SPD-Vorstand in Frankreich zu betätigen gedenkt. Die meisten Kammermitglieder stehen einer Ueberfiedlung ablehnend gegenüber.

Die Miliz der französischen Marxisten

• Paris, 28. März. Die sozialistische Presse unter Führung des „Populaire“ war mit voller Entschiedenheit verfahren entgegengetreten, daß die sozialistischen Verbände sich bewähren, eine Miliz anzukürsteln. Besonderen Eifer sollten die nordfranzösischen Bezirksverbände nach dieser Richtung an den Tag gelegt haben. Das „Echo de Paris“ hatte sich bei der Verbreitung derartiger Behauptungen auf ein geheimes Rundschreiben berufen, das jetzt vom „Matin“ veröffentlicht wird. Dieses Rundschreiben, das an die linker Sozialisten gerichtet ist, kündigt die Notwendigkeit der Schaffung einer derartigen Arbeitermiliz an. Besonderen Eindruck glaubt der Aufruf durch die Behauptung zu machen, daß die französischen Arbeiter unendlich das Schicksal ihrer Brüder in Deutschland, Italien und Oesterreich teilen könnten. Die Adressaten werden um Angabe ihrer Eignung für den Dienst gebeten. Ableistung der Herendienstpflicht werden im dem Rundschreiben als Bedingung für den Eintritt in die Miliz angegeben.

Altklein unerwünscht

Die weitere Veröffentlichung der „Kriegs-erlebnisse des Fliegerleutnants Hermann Öbring“ in der Berliner Illustrierten Zeitung unterlag.

• Berlin, 28. März. Der Reichsminister für Luftfahrt, Hermann Öbring, hat die weitere Veröffentlichung der Artikelserie „Die Kriegserlebnisse des Fliegerleutnants Hermann Öbring“ in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ untersagt, weil einmal die Ueberschrift irreführend ist, weil zum anderen der Bericht in seinen wesentlichen Punkten auf freier Erfindung beruht, weil er ferner in der reportagehaften Darstellung dem schweren Ernst des Krieges nicht gerecht wird und weil schließlich der Reichsminister der Luftfahrt eine Veröffentlichung seiner eigenen Kriegserlebnisse in einem Blatt des Verlages Ullstein, der bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus diesen aus schmächtigste bekämpft hat, grundsätzlich nicht wünscht.

Bundesrat Mush zurückgetreten

• Bern, 28. März. Wie wir erfahren, hat Bundesrat Mush, der Leiter des Finanzdepartements, am Donnerstagnachmittag dem Bundesrat sein Rücktrittsgesuch überreicht. Mit seinem Rücktritt mußte man seit acht Tagen rechnen, nur der Zeitpunkt war nach der amtlichen Mitteilung des Bundesrates, daß er die Mushschen Reformpläne prüfen wolle, hinausgeschoben worden. Mush gehörte seit 1919 der Bundesregierung an.

Die Explosion auf dem französischen Petroleumtahn

Zehn Tote und zehn Verletzte

• Paris, 28. März. Das bereits kurz gemeldete Explosionsunglück an Bord des Petroleumtransporttahn „La Giraffe“ dürfte zehn Tote und zehn Verletzte gefordert haben. Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als die Petroleumtahn des Schiffes durch Röhren mit dem Petroleumbehälter an Land verbunden waren und die Abfüllung begann. Fünf Leichen sind bereits geborgen, fünf andere hat man unter den Trennenden Ueberresten des Schiffes erkennen können. Unter den Toten befinden sich drei Angestellte der französisch-amerikanischen Petroleumraffinerie, ferner vier Offiziere, ein leitender Monteur und zwei Matrosen des Transporttahn. Das Feuer konnte von der Feuerwehr von Le Havre nach vierstündigen Bemühungen gelöscht werden.

Explosion in einem Kabarett

Chicago, 28. März. In dem Kabarett neben dem Hotel „Embassy“ erfolgte eine Explosion, durch die sieben Personen verletzt und ein Schaden von 75 000 Dollar angerichtet wurde. Die Gäste des Hotels flüchteten Hals über Kopf durch das raucherfüllte Stellenweise brennende Hotel. Ob es sich um eine Gasexplosion oder eine Bombenexplosion handelt, steht zur Zeit noch nicht fest.

Turnen und Sport

Von der Fußballweltmeisterschaft

Wissen Sie...

... daß alle Besucher der Fußball-Weltmeisterschaftskämpfe auf den italienischen Bahnen eine Fahrpreis-Ermäßigung von 70 Prozent genießen?

... daß die Organisation der Fußball-Weltmeisterschaft den italienischen Verband rund 8 1/2 Millionen Lire kostet und daß die Untkosten nur gedeckt werden können, wenn bei jedem Spiel rund 300 000 Lire eingenommen werden?

... daß ein evtl. Einnahme-Überschuß von den Weltmeisterschaftsspielen zur Hälfte dem Veranstalter, also Italien, zufällt, während die restlichen 50 Prozent unter die an den Spielen auf italienischem Boden beteiligten Nationen verteilt werden?

... daß die Auslosung der Vorrunden-Paarungen erst am 3. Mai in Rom vorgenommen wird und daß die Meldungen von einer bereits erfolgten Gruppen-Einteilung nicht den Tatsachen entsprechen?

... daß zum Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft am 10. Juni in Rom rund 700 Pressefotografen ausgesandt werden, 400 an ausländische und 300 an italienische Journalisten?

... daß das Mussolini-Stadion in Mailand, in dem natürlich auch einige der Spiele um die Weltmeisterschaft ausgetragen werden sollen, rund 100 000 Zuschauern bequem Platz- und Sichtmöglichkeiten bietet? Ähnlich gewaltige Fußballplätze findet man in Europa sonst nur im Mutterland des Sports, in England.

... daß der italienische Verband für die verschiedenen Spiele um die Weltmeisterschaft schon rund eine Million Eintrittskarten hat drucken lassen und daß auch für entsprechende Reserven gesorgt ist? Man ist also in Italien in Bezug auf den zu erwartenden Besuch recht optimistisch!

... daß in italienischen Fußballkreisen einige Befürworter in Bezug auf die Schlagkraft der eigenen Mannschaft besteht, da man es verneint hat, die Nationalelf rechtzeitig zu verjüngen? 30 Spieler kommen in die engere Wahl, die 22 „endgültigen“ kommen dann bis zu den Spielen in ein Trainingsquartier, das sie nicht verlassen dürfen. Auch Orsi, der vor einigen Wochen verletzt wurde, steht jetzt wieder zur Verfügung. Für Juventus hat er bereits wieder gespielt!

... daß man auch in Frankreich einige Sorgen um eine starke Mannschaft für die Weltmeisterschaft hat? Man will die Team-Randi-

daten drei Wochen in ein Trainingslager stellen, zwei Übungsspiele austragen und dazu noch einen englischen Trainer verpflichten — wenn das nicht hilft...!

... daß der große Favorit der Weltmeisterschaft, Argentinien, wahrscheinlich doch mit seiner stärksten Mannschaft nach Italien kommen wird, also auch mit seinen Professionals? Sie sollen sich mit dem Verband jetzt „verständigt“ haben!

Bezirksklasse Mittelbaden am Sonntag

Die Meisterschaftsanwärter in der Bezirksklasse Mittelbaden werden noch manche Angstmomente ausstehen müssen, haben doch die letzten Spiele gezeigt, daß bei den die ersten Plätze besetzenden Vereinen ein gewisser Formrückgang zu verzeichnen ist. Mit großer

Sorge hat man in diesen Reihen feststellen müssen, daß die unteren Vereine jetzt erst richtig in Form kommen und selbst dazu in der Lage sind, den Meisterschaftsanwärtern auch auf eigenem Platz Punkte zu nehmen. Durlach wird auf eigenem Platz gegen den Ballspielklub Pforzheim seinen schweren Stand haben und die so wertvollen Punkte behalten. Der Tabellenletzte Baden-Baden muß zu dem Meisterschaftsanwärter nach Daxlanden. Den Kurstädtern wird es auch bei diesem Spiel nicht gelingen, Punkte zu holen, obwohl nach dem am letzten Sonntag Gezeigten Daxlanden einen schweren Stand haben wird und sehr auf der Hut sein muß.

Einen sehr spannenden Kampf wird man bei dem Spiel Pforzheim gegen Frankonia zu sehen bekommen, das in Pforzheim ausgetragen wird. Beide Vereine haben die Punkte sehr nötig.

In Eutingen werden sich die beiden Anwärter auf die ersten Plätze Eutingen — Kastatt um die Punkte streiten. Eutingen wird der Platzvorteil zu nützen kommen. Kastatt jedoch braucht die Punkte, um weiterhin die Tabelle anzuführen. Eine Punkteileitung ist nicht ausgeschlossen.

Zwei fast punktgleiche Vereine stehen sich bei dem Spiel Sportklub Pforzheim — Weingarten in Pforzheim gegenüber. Der Sportklub hat am letzten Sonntag gezeigt, daß er auf fremdem Platz gegen Meisterschaftsanwärter Punkte zu holen in der Lage ist. Er wird somit auf eigenem Gelände Weingarten kaum eine Chance zum Gewinnen lassen. Pforzheim Durmersheim muß nach Karlsdorf. Karlsdorf wird aus diesem Spiel als Sieger hervorgehen und den zweiten Tabellenplatz beibehalten.

BSV. Mühlburg - FC. Rhönitz

Mit dem Lokalderby gegen den FC. Rhönitz beendet der BSV. Mühlburg am kommenden Sonntag seine diesjährigen Gauligaspiele. Während man in früheren Jahren den Schlussrunden der Gauliga insofern meist unbedeutenden Charakters wenig Interesse entgegenbrachte, läßt sich in diesem Jahre gerade das Gegenteil feststellen. Mit jedem Kampf ist zugleich die Existenzfrage der beteiligten Vereine verknüpft. Am Sonntag ist es die Elf des FC. Rhönitz, die noch nicht als völlig gesichert angesehen werden kann. Sie wird daher ihr schon so oft in entscheidungsvollen Kämpfen bewiesenes Können aufbieten, um zu dem dringend notwendigen Erfolg zu kommen. Auf der anderen Seite wird die Elf des Gastgebers bestrebt sein, ihre Vorspielniederlage auszugleichen, um durch einen Erfolg ihre Tabellenposition zu verbessern und damit zugleich die Führung der Karlsruher Gauligavereine zu erlangen. Bei der guten Verfassung beider Mannschaften und der als besondere Klasse weit hin bekannten Schlußtrios ist mit einem rasigen Ergebnis zu rechnen. — Dem um 3 Uhr beginnenden Hauptspiel geht ein Treffen der beiden Reserve-Mannschaften voraus.

Tagung für Gymnastik und Tanz

Am 7. und 8. April findet in Berlin im Admiralspalast eine Tagung für Gymnastik und Tanz statt. Die Tagung beginnt am 7. Ostermonds um 14 Uhr und am Sonntag, den 8. Ostermonds um 11 Uhr.

Zu den Vortragenden gehören der Reichssportführer von Eschammer und Oden, Carl Steding, stellvertretender Führer der Deutschen Turnerschaft, Henni Warninghoff, Führerin der Frauen der Deutschen Turnerschaft, Carl Loges, Frauentrainier für Gymnastik und Tanz der Deutschen Turnerschaft, Dr. Rudolf Bode, Fachschaftsleiter für Gymnastik und Tanz im Reichsverband deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer und Hermann Ohnesorge, Direktor der Deutschen Turnschule.

Zu den Mitwirkenden gehören: Deutsche Turnschule, die Hannoversche Musikturnschule, die Kreisschule Bremerhaven, Turnerinnen und Mädchen der Berliner Turnvereine und die Bobeschule in Berlin.

15 Nationen in Budapest

Europameisterschaften der Amateurbogen

Zu den in der Zeit vom 11. bis 15. April in Budapest stattfindenden Europameisterschaften der Amateurbogen haben 15 Nationen ihre Meldungen abgegeben. In allen acht Gewichtsklassen werden Deutschland (durch die Sieger der Stuttgarter Ausscheidungen), Ungarn, Italien, Rumänien und Estland vertreten sein. Besonders zu begrüßen ist der Bescheid Englands, sich erstmalig seit 1925 wieder an den Europameisterschaften zu beteiligen. Die Briten werden voraussichtlich vier Mann nach Budapest entsenden, und die gleiche Anzahl von Teilnehmern melden auch Schweden und Norwegen. Insgesamt rechnet man mit der Teilnahme von 80 Bewerbern. Die drei besten jeder Gewichtsklasse erhalten einen Ehrenpreis, und für die erfolgreichste Nation hat Graf Anton Szigay einen wertvollen Mannschafstrophäe gestiftet.

Internationale Rugby-Liga tagt in Hannover

Verstärkung des Amateurgedankens im kontinentalen Rugby

Der Gründung des kontinentalen Rugby-Verbandes unter der Führung Deutschlands und Frankreichs ist bis jetzt in den sportlichen Kreisen der beiden Länder zu wenig Beachtung geschenkt worden. Es ist ohne Zweifel ein großes Verdienst des Deutschen Rugby-Verbandes und seines neuen Führers, Hermann

Meister, daß er in enger Zusammenarbeit mit der „Federation Internationale de Rugby“ und ihrem langjährigen Vorsitzenden Danou die Entwicklung diplomatisch und doch energisch bis zu dem Punkte zu fördern vermochte, der auf dem Kontinent den Beginn einer Ära der Zusammenarbeit im Sinne des „klassischen Amateur-Rugby“ bezeichnen wird.

Am Samstagnachmittag werden in Hannover die Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Hollands, Rumaniens, Spaniens, Belgiens, Portugals und voraussichtlich auch Schwedens — das angeblich durch den alten Rugbyklub Faurgy repräsentiert werden soll — zusammenkommen.

Keine offiziellen Europa-Merkmale beim Reichs-Olympia-Prüfungsschwimmen

Die ersten Reichs-Olympiaprüfungskämpfe im Schwimmen in Magdeburg gipfelten in zahlreichen Rekordleistungen, von denen den beiden Europareforden jedoch die offizielle Bestätigung verweigert wurde. Die beteiligten Schwimmer ohne Trikot schwimmen. Trotzdem verlieren natürlich die Leistungen unserer Länderequipe über 4 mal 200 Meter-Crawl mit 9:24,2 und von Klappers im 100-Meter-Rückenschwimmen mit 1:08,4 keinesfalls ihren großen sportlichen Wert.

andersehung, insbesondere in der Luft, zu gut Bescheid. Aber der Gedanke, den Sport im Fliegen vorwärts zu treiben, vielen Jugendlichen die Grundlage für sportliche Betätigung in der Luft zu geben und die ganze Volksgemeinschaft flugfreudig und begeistert zu machen, gibt mir immer wieder den Impuls, an dieser schönen und edlen Aufgabe an führender Stelle zu wirken. Wir wollen Männer heranziehen, die sich der Bedeutung des schönen Himmels, der sich über unserem Vaterland wölbt, bewußt sind, die diesen Himmel beherrschen lernen und beherrschen.

Ein Volk ohne Raum, aber nicht ohne Luft-raum sind wir und wir wollen und dürfen uns darin friedlich tummeln, getragen von der Opferkraft unserer ganzen Volksgemeinschaft. Alljährlich werden wir innerhalb einer Luftfahrt-woche den „Tag der deutschen Luftfahrt“ feierlich begehen und wir werden bei diesem Anlaß auch Vertreter anderer Nationen gern als Zuschauer begrüßen, die sich in fairer Denkhaltung selbst ein Bild von unserer rein luftsportlichen Betätigung machen können. Keine Stadt und kein Dorf in Deutschland soll es an diesem Tag geben, die nicht der großen Idee, nicht wenigstens eines Teiles unserer luftsportlichen Betätigung teilhaftig werden. Abdicieren wir dann die PS-Zahlen aller der teilnehmenden Luftfahrzeuge, so werden wir den Beweis erbringen können, daß nicht mehr Pferdekräfte über dem ganzen Reich die Propeller antreiben, als es etwa bei einer Militärflugschau in Paris oder London oder sonstwo der Fall ist.

Uns beseelt, was uns niemand streitig machen kann, echter Luftsportgeist, und läßt dies auch nur in hunderten oder tausenden von Segelflugzeugen ohne auch nur eine Pferdekratte zum Ausdruck. Was wir ererbte von unseren weltbekannten Pionieren der Luftfahrt, wollen wir weiterhin ererben, um es zu besitzen.

Zum 25. März: Luftsport im neuen Deutschland

Rückblick auf ein Jahr Deutscher Luftsport-Verband

Von Präsident Bruno Loerzer, Führer des deutschen Luftsports

Unser Führer Adolf Hitler hat immer und immer wieder der Welt die Versicherung der Friedensliebe des deutschen Volkes abgegeben, an welche wir unerschütterlichen Glauben haben. Bieweit auch unsere Umwelt daran zu glauben vermag, ist allein Sache des guten Willens. Wenn uns nach heutigem Durchbruch unserer großen nationalsozialistischen Revolution im Januar 1933 der Wunsch nach starkem Aufschwung des deutschen Flugsports befeuerte, so ist dies aus der Zerplitterung, Vernachlässigung und Nichtausnutzung gegebener Möglichkeiten erklärlich, die das an sich für uns unvermeidliche Diktat von Versailles gar nicht einmal verbot. Was das nationalsozialistische Zeitalter uns gebracht hat, ist ein ungeahnter Opfergeist von Millionen Volksgenossen für unsere Luftfahrt und insbesondere für unseren Luftsport. Nutzen daraus, wenn der deutsche Genius etwas Neues und Bahnbrechendes auf den Gebieten des Segel- und Motorfluges hervorbringt, ziehen doch nicht wir allein, sondern die ganze Welt der Luftfahrer. Es gibt doch nichts Erhabeneres, als mit vereinten Kräften dem Element der Luft zu Leibe zu rücken, die der Mensch zwar, wie man so schön sagt, erobert hat, die wir aber durchaus noch nicht so beherrschen, wie es unsere Vorfahren in Wort und Bild und Schrift erträumten.

Deutschland hatte nach Versailles einige wenige schwachmotorige Sportflugzeuge und

eine geringe Anzahl motorloser Segelflugzeuge, die kleinen Sportvereinigungen gehörten und einigen Mitgliedern zu Übungszwecken dienten. Wie man den Gang zum Motorrad- und Autofahren haben kann, so natürlich auch die Lust und das Verlangen, im luftigen Element zu fliegen. Görings Motto, daß das deutsche Volk ein Volk von Fliegern, d. h. von Flugbegeisterten sein und werden soll, wäre in den 14 Jahren vor 1933 gar nicht denkbar gewesen, weil unsere langatmig feilschenden Parlamentarier die Förderung aller möglichen Dinge für vorrangig hielten, nur nicht den Aufwärtstrieb der Fliegerei, auch wenn man ihr nur moralische Unterstützung angedeihen lassen könnte. Das sogenannte Pariser Luftfahrtabkommen vom Januar 1926 brachte zwar dem Luftverkehr unerklärliche Entfesselung, aber der Flugsport blieb weiterhin unter einem dumpfen Druck. Gewiß, wir hatten einige vorhandene Einzelleistungen im Segel- und Motorflug zu verzeichnen, aber die Masse war für den Luftsportgedanken nicht gewendet. Schlagartig wurde die Situation nach dem 30. Januar 1933, nach der Nachtübernahme durch Adolf Hitler, anders. Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten konnte der Luftsport in Deutschland aufzuatmen beginnen, denn es waren nun Führer da, die das zugunsten der Luftfahrt gegebene Wort auch voll einzulösen willens waren. Aus der Vielheit von Vereinen und Verbänden, von denen jeder an einem anderen Strang zog, wurde am 25. März 1933 der Deutsche Luftsport-Verband gegründet. Wie dem Nationalsozialisten Einheitslichkeit und gemeinsames Streben in der Durchführung von Ideen als oberstes Gesetz vorrückt, so beherzigt dieses auch der deutsche Luftsport unter der Fahnenerhebung im Rahmen seiner Aufgaben von jenem Tage ab. Die zahllosen Vereine und Gruppen wurden aufgelöst und unter dem Prä-

sidium des Deutschen Luftsportverbandes eine einheitliche Neuorganisation, unterteilt nach Landes- und Ortsgruppen, geschaffen. Als wir dem wiedergeborenen deutschen Volk klar und deutlich sagten, daß die Liebe zum Flugsport um des Fliegens willen genau so groß sein muß, wie die Zuneigung zu irgendeinem erdgebundenen Sport und daß das Fliegen allerdings Mittel und Opfer erfordere, um die notwendigen Motor- und Segelflugzeuge, Ballone usw. heranzuschaffen, da zeigte sich ein bewundernswürdiger Opfergeist in allen Kreisen. Auch Träger des Fluggedankens und der praktischen Flugbetätigung zu sein, war für unsere Volksgenossen eine selbstverständliche freiwillige Tat. Was in aller Welt kann die Jugend mehr begeistern und sie zu tüchtigen und disziplinierten Menschen heranziehen, als die Pflege des Luftsportes.

In diesem friedlichen Wettstreit rollte sich vor unseren Augen der Deutschlandflug 1933 ab, der 125 schwachmotorige Sportflugzeuge am Start sah. In der Höhe trafen sich beim Herbstwettbewerb an die 70 Segelflugzeuge, und in Mollatten in Ostpreußen stellte Schmidt gar einen Segelflugweltrekord von 38 1/2 Stunden auf. Gerade im Segelflug erweist sich der schöne deutsche Grundlag, „Alle für einen und einer für alle“ und deshalb lasse ich als Führer des deutschen Luftsportes besonders dem Segelfliegen mein Interesse und meine Förderung angedeihen.

Als alter Soldat der deutschen Fliegerei, der sich zusammen mit Hermann Göring im Weltkrieg mit vielen ritterlichen Gegnern in der Luft herumgeschlagen hat, kann ich offen bekennen, daß bei mir, wie bei allen meinen Kameraden, ein Luftkriegsgedanke Ablehnung erfährt. Denn ich weiß ebenso wie unser Führer um die Schrecken kriegerischer Ausein-

„Der Führer“

Keine Köpfe?

◊ Mit tiefem Recht konnte der Führer in seiner Rede darauf hinweisen, daß gerade das vergangene Jahr mit seinen wirtschaftlichen Erfolgen auch dem ewigen Bestimmen und Köpfer gezeitigt habe, wie dümm der Vorwurf war, der Nationalsozialismus habe keine Köpfe für die Wirtschaftsführung. Unter der Regierung eben dieser Köpfe ist das Wirtschaftswunder aus dem Zustande der Erstarrung gelöst und neuem Aufschwung zugeführt worden. Es macht wieder Freude, die Zahlen der deutschen Wirtschaftsentwicklung zu betrachten. Fast drei Millionen Arbeitslosen haben seit dem 1. März 1933 wieder Arbeit gefunden. Nur noch 3,37 Millionen Arbeitslose meldet die Statistik am 1. März 1934. Wie die Arbeitslosigkeit sich unter dem Ansturm der geballten Lasten von Regierung, Wirtschaft und Volk halbiert hat, so ist auch die Zahl der Konturle um etwa 50 Proz. zurückgegangen. Die gewerbliche Gütererzeugung ist um rund 20 Proz. gestiegen. Alle Gewerbe haben an dieser Steigerung ihren Anteil. Die Steinfabrikation stieg von 165 Mill. Tonnen auf 110 Mill. Tonnen, die Metallverarbeitung von 3,9 Mill. Tonnen auf 5,3 Mill. Tonnen, die Holzverarbeitung von 5,8 Mill. Tonnen auf 7,6 Mill. Tonnen, der Zementfabrik von 2,8 Mill. Tonnen auf 3,5 Mill. Tonnen.

Aber nicht nur Erzeugung und Absatz der industriellen Grundstoffe können glänzende Zahlenreihen aufweisen. Der Güterverkehr der Reichsbahn, die Bauvollendungen, die Sparanlagen, die Zahl der ausgelassenen Verleihen, die Sparanlagen der festverzinsten Verleihen und der Aktien, und schließlich auch die Zahl der Beschäftigten haben eine ähnliche Entwicklung aufzuweisen. So hat sich die Zahl der ausgelassenen Verleihen verdoppelt, von 41 000 auf 82 000. Der Güterverkehr der Reichsbahn ist von 280 Mill. Tonnen auf 297 Mill. Tonnen gestiegen. Die Sparanlagen haben sich von 10,23 Milliarden Reichsmark auf 11,27 Milliarden Reichsmark erhöht. Im vergangenen Jahre wurden 96 700 Bauten vollendet gegen 71 400 im Jahre 1932. Das Ausmaß der Festverzinsten hat sich von 79,88 auf 91,63 gebildet. In den 51 deutschen Großstädten erzielten 1933 208 700 Beschäftigten gegen 168 700 im Jahre vorher. Diese Zahlen zeigen nicht nur, was schon erreicht ist, sie sind auch die Gewähr dafür, daß die Wirtschaftsentwicklung des deutschen Volkes den einmal begonnenen Kampf zum stetigen Ende führen wird. Die Köpfe, die den halben Sieg erringen konnten, werden auch den ganzen erringen.

Heinrich Lanz AG. Mannheim

Die Gesellschaft beschäftigt am 31. März 1934 1360 Mann, heute 2000. Innerhalb zweier Jahre konnte die Beschäftigung also wieder um 1540 Arbeiter erhöht werden. Die Zahl der Angestellten hat innerhalb des letzten Jahres um 200 auf 800 zugenommen, so daß die heutige Gesamtbeschäftigung rd. 3700 Köpfe beträgt. In Arbeitsstunden wurden im März 1932 229 200, im März 1934 552 000 geleistet. In der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 15. März 1934 konnten allein 232 Neueinstellungen erfolgen. Voraussetzungen für diese weiteren 200-250 Mann für die Saloon eingeleitet werden können. Für Reparaturen und Reparaturen wurden 1933 482 000 RM ausgegeben, für das laufende Jahr sind für den gleichen Zweck 509 000 RM vorzusehen.

Vom südwestdeutschen Tabakmarkt

Nachdem die Verlegungen der 1933er Ernte ihren Abschluß gefunden haben, ist in den Verlegertagen reges Leben. Ein Teil der 1933er Ernte hat seinen ersten Fermentationsprozeß schon durchgemacht. Die letzten eingefahrenen Tabake, insbesondere die aus dem Südrheinland und dem Oberland, sind zum Teil schon einmal umgeschlagen. Die Entwicklung dieser Tabake

verpflichtet ein ausgezeichnetes Zigarrengut zu werden, das allenthalben Anfang findet. Die aus der Hardt zuletzt angelegerten Nachtabake sind zum Teil in feuchtem Zustand zur Waage gekommen, was natürlich der Qualität nicht besonders dienlich war.

Im allgemeinen ist das Geschäft der zweiten Hand schon sehr angeregt; man spricht von namhaften Umsätzen. Insbesondere beginnt die Zigarrenindustrie einzuschlagen, während die Schneidgutindustrie noch etwas kurz tritt, da sie die Farbentwicklung in der Fermentation natürlich von ganz besonderer Bedeutung. Generell kann man sagen, daß nach den besseren und besten Materialen der Ernte 1933 lebhaft Nachfrage besteht und daß die Lagerbestände in diesen Sorten nicht mehr allzu groß sein werden.

Preisermäßigung beim Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat

Durchschnittlich um 0,25 RM je Tonne.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat teilt mit: Der 1. April ist ein Markstein in der Geschichte der deutschen Steinkohlenindustrie, weil an diesem Tage die Vereinigung der Röhrenbetriebe mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat erfolgt. Es ist damit unter erstens der Regierung der Regierung ein langjähriger zerrütteter Preiskampf zwischen den beiden Steinkohlenrevieren beendet worden. Wenn die Verbraucher nach der Beendigung dieses, teilweise mit großer Härte geführten Preiskampfes in Zukunft höhere Preise zu bezahlen haben, so werden sie bedenken müssen, daß sie vorher auf Kosten der allgemeinen Wirtschaft Sonderprivilegien genossen haben. Um die Härte der Einigung auch der Gesamtwirtschaft zugute kommen zu lassen, hat das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat den Beschluß gefaßt, zum 1. April eine allgemeine Senkung seiner Preisliste um 0,25 RM je Tonne einzutreten zu lassen. Der Ausweg davon hat sich trotz schwerer gegen wirtschaftlichen Notlage zu diesem Schritt entschlossen, um in dem gewaltigen Kampf der Regierung gegen die Arbeitslosigkeit auch selber einen Anteil zu haben. Die Preisermäßigung ist ein aktiver Schritt ein Preisausgleich in der Welt vorgenommen worden, daß die Preise für einige großartige Sorten herabgesetzt wurden, wobei die Herabsetzungen und Erhöhungen in ihrer finanziellen Auswirkung sich ausgleichen.

Das neue Wechsel- und Scheckgesetz in der Praxis

Scheck und Wechsel gehören zu den täglichen Handwerkszeugen jedes Kaufmanns- und Gewerbetreibenden. Neben der für beide einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen genau unterrichtet zu sein ist ein unentbehrliches Erfordernis, wenn man in Kenntnis der rechtlichen Grundlagen der beiden Instrumente in der Praxis tätig sein will. In dem vorliegenden Buch sind die wichtigsten Punkte des neuen Gesetzes in der Praxis dargestellt. Die Darstellung ist so gehalten, daß der Praktiker sofort die wesentlichen Punkte des Gesetzes erkennen kann. Das Buch ist ein wertvolles Hilfsmittel für den Kaufmann, den Handelstribunalen, den Rechtsanwälten, den Steuerberatern, den Notaren, den Bankbeamten, den Versicherungsbeamten, den Sachverständigen, den Lehrern und den Studierenden. Es ist ein Buch, das in jeder Hand sein sollte. Preis 1,50 RM. Verlag: Deutscher Wirtschaftsverlag, Berlin.

Praktiker gute Dienste leisten wird, ist an allen Schaltern der Bank zu haben und wird auch auf Wunsch ohne Entgelt durch die Post zugefandt.

Märkte

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Berliner Getreidebörse vom 23. März 1934.

Im Vergleich zum Wochenbeginn sind die Umsätze bedeutend zurückgegangen. Der Mehlabsatz bleibt auf laufende Bedarfsfüße beschränkt, und auch für das Rohmaterial hat die Kaufkraft der Mähten und des Handwerks etwas nachgelassen.

Die Forderungen waren allerdings behauptet und für Roggen verhältnismäßig leichter durchzusetzen als für Weizen. Die Angebotsverhältnisse waren unterschiedlich. Von Ertragsfaktoren konnten sich Weizenexporter nicht verhalten, der Konsum disponiert aber auch verhältnismäßig. Getreide weiter rubig.

Berlin, 23. März. Anst. Weizen, märk., Durchschnittsqual. 76/77 Ra. Preis Berlin 198-191, Erzeugerpreis Preisgebiet III II 184, III 187, IV 189, Tendenz: rubig. Roggen, märk., Durchschnittsqual. 72/73 Ra. Preis Berlin 164-159,50, Erzeugerpreis Preisgebiet III II 152, R III 155, R IV 157, Tendenz: stetig. Gerste: Braugerste, alte Preis Berlin 176-188, ab märk., Station 167-174, Sommergerste, mittl. Art und Güte Preis Berlin 164-171, ab märk., Station 155-162, Tendenz: rubig. Hafer, märk., Durchschnittsqual. Preis Berlin 147-154, ab Station 138 bis 145, Tendenz: stetig. Weizenmehl (ohne Ausland) Auszugsmehl 32,25-33,25, Vorzugsmehl 31,25-32,25, Vollmehl 30,25-31,25, Mädelmehl 26,25-27,25, mit Auslandsweizenmehl 1-2,50 RM Aufgeld. Tendenz: rubig. Roggenmehl 22,30-23,30, Tendenz: rubig. Weizenkleie 10,30-10,50, Roggenkleie 10,30 bis 10,50, Stämmung: rubig. Weizen, Wintererbsen 40 bis 45, R. Wintererbsen 30-35, Sommererbsen 19-22, Reinschoten 16-16,75, Winterbohnen 15,50-18, Wicken 15 bis 16, Lupinen, blaue 11,75-13, gelbe 14,75-15,75, Serradelle, neue 17-19, Reintuden, Bafis 37 Proz. ab Hamburg 12,10, Erdnüssen, Bafis 50 Proz. ab Hamburg 10,20, Erdnüssenmehl, Bafis 50 Proz. ab Hamburg 10,50, Trochenschicht 9,90, Ertragsloses Sojabohnenmehl 46 Proz. ab Hamburg 8,80, Bto. ab Station 9,10, Kartoffelflocken Stolz 14,10, Berlin 14,70.

Berliner Butternotierungen Berlin, 23. März. 1. Qualität 1,26 RM, 2. Qualität 1,20 RM, abfallende 1,13 RM, Markenbutter auch höher. 900er Markt am Donnerstag, 29. 3. 34.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink Reichsmark per 100 kg

Berlin, den 23. März 1934.

Kauf., Tendenz	stetig		Blei, Tend.		stetig		Zink, Tend.		stetig	
	Bez.	Brief	Bez.	Brief	Bez.	Brief	Bez.	Brief	Bez.	Brief
Januar	44,25	44	16,80	15,50	22,50	21,75	21,75	22	21,75	22
Febr.	45	44,50	16,50	15,75	21,75	22	20	19,50	20	19,50
März	41	41,25	16,50	15,75	20	19,50	20	19,50	20	19,50
April	41,25	41,50	16,50	15,75	20	19,50	20	19,50	20	19,50
Mai	41,75	41,50	16,75	15,75	20,25	19,75	20,25	19,75	20,25	19,75
Juni	42	41,50	16,75	15,75	20,50	20	20,50	20	20,50	20
Juli	42,25	41,75	16,75	15,75	20,75	20,25	20,75	20,25	20,75	20,25
August	42,50	42,50	16,75	15,75	21	20,50	21	20,50	21	20,50
Sept.	43	42,50	16	15,50	21,25	20,75	21,25	20,75	21,25	20,75
Oktober	43,25	43,25	16,25	15,25	21,50	21	21,50	21	21,50	21
Nov.	43,75	43,50	16,25	15,50	21,75	21,25	21,75	21,25	21,75	21,25
Dez.	44,25	43,75	16,25	15,50	22,25	21,75	22,25	21,75	22,25	21,75

Berliner Metallnotierungen Berlin, 23. März. Anst. und Preisverf. Elektrolytblei, (unverf.) prompt, ctf Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47,00, Raffinadekupfer, loco 45-45,50.

Standardkupfer, loco 40,75-41,25, Originalblei, loco 15-15,50, Standardblei per März 14,75-15,50, Originalblei, loco ab Nordb. Stationen 19,50 bis 20,00, Standardblei 19,50-20,00, Originalblei, loco Aluminium 98-99 Proz., in Wägen 160, best. in Ball- oder Drahtform 164, Bantax, Straits, Austral. in Verkauferswahl (in £ v. engl. £o.) 302,50, Reinmetall, 98-99 Proz. 305, Antimon-Bleiguss 89-91, Silber in Barren ca. 1000 fein per Ra. 37,75-40,75 RM.

Londoner Metallbörse London, 23. März. Anst. Schmelz. Kupfer (£ v. £on.). Tendenz unregelmäßig. Standard per Kasse 329/16-328, 3 Monate 324-321/16, Centl. Preis 324, Electrolyt 324-36, best selected 35-36, Elektrolyt 36. - £inn. (£ v. £o.). Tendenz stetig. Standard v. Kasse 236-236 1/2, 3 Monate 234-234 1/2, Centl. Preis 236, Bantax 240, Straits 239. - £let (£ v. £o.). Tendenz: stetig. ausd. prompt off. Preis 11%, inoff. Preis 11 1/8 %, entf. Licht. off. Preis 11%, inoff. Preis 11 1/8 %, Centl. Preis 11%. - £int (£ v. £o.). Tendenz: rubig. gew. prompt off. Preis 14%, entf. Licht. off. Preis 15, inoff. Preis 15-15 1/16, Centl. Preis 14%.

Anst. Berliner Metallbörse für das engl. Pfund 12,79.

Wien, 23. März. Anst. Kupfer, loco 3062, darunter Kohlen 672, Bullen 881, Röhre, direkt zugef. 70, 1509, Röhre 3097, Schale 6098, direkt zugef. 70, Schmelze 14 863, Marktverkauft: Röhre mittelmaßig, Röhre alati, Schale ziemlich rubig, Schmelze rubig. Preise für 1 Btr. Lebensgewicht: Röhre: Kohlen: a) 32, b) 29-31, c) 26-28, d) 22-25, Bullen: a) 28, b) 26-27, c) 24-25, d) 21-23. Röhre: a) 24-27, b) 20-23, c) 16-19, d) 11-15. Röhre (Rohrblech): a) 30-31, b) 27-29, c) 24-26, d) 19-23. Röhre 16-22. Röhre: a) 52-55, b) 45-50, c) 35-44, d) 18 bis 30. Röhre, Hammer und Schale: a) 40-24, a) 38-39, c) 35-37, d) 26-33. Schale: e) 32-33, f) 29-31, a) 16-27. Schmelze: a) 50-51, b) 42-43, b) 40-42, c) 39-41, d) 37-39, c) 35-37, Sauer 38 bis 40. Nächster Markt: 31. März.

Gamburger Schweinemarkt Hamburg, 23. März. Anst. Schweine 3791. Verkauf: rubig. Preise: schwere Speckschweine über Notiz, a) 41-42, b) 39-40, c) 37-39, d) 35-37, e) 32-34, f) 26-31, g) 32-33.

Verlöhndenes Magdeburger Zudernotierungen Magdeburg, 23. März. Per März 31,95. Melasse-Rohzucker 2,75. Tendenz: rubig. Wetter: trübe.

Magdeburger Zudernotierungen 23. März

Bremer Baumwollmarkt Bremen, 23. März. Bremen Baumwolle 1000 loco vom 23. März 1934 (Schlußkurs) 1372.

Neuyorker Baumwollmarkt Newyork, 23. März. Schluß. Mai 1194, Juli 1208, Oktober 1216, Dezember 1224.

Was ist Balatum? Balatum ist gepresste, nach einem besonderen Verfahren imprägnierte Filzwolle. Mehrere nach dem Balak Verfahren gehöhrte Farbschichten bilden die Oberfläche, die schrittweise und fast unverwundlich ist. Dabei finden Sie Balatum-Muster und Farböne zu jeder Art Möbel passend. Sehen Sie sich doch einmal in den Geschäften die vielen schönen Balatum-Muster an, verlangen Sie aber stets

Balatum

Führer-Verlag G.m.b.H. Abt. Buchvertrieb Karlsruhe

Statt Karten Danksagung Für die vielen Blumenspenden und zahlreihen Beweise tiefen Mitleids über den schmerzlichen Verlust unseres allzeitruh dahingewandten lieben Kindes

Werner Röhm sprechen wir unseren innigsten Dank an s. Ganz besonders Dank für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und Herrn Müller für seinen erhebenden Gesang. Ferner allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben, dem Spielmannszug und Fährlein 3 sowie seinem Herrn Lehrer und seinen lieben Schulkameraden

Die trauernden Hinterbliebenen Julius Röhm und Frau Luise geb. Burz und Kind Helmut

Spöhrerschule Calw

Privat-Schule mit Schüler- und Töchterheim im wirtsch. Schwarzwald Höhere Handelslehre: 1 bis 4 semestrig. Lehrpläne, Musterknoten. Realschule u. Realgymn.: Sexta bis mittl. Reife. Ausländerklassen. Septembereintritt für praktische Kaufleute: 7. Aug. bis 1. Sept. Sorgfältige Erziehung und Überwachung. Semesterbeginn: 19. April.

Aufarbeiten von Seiten und Vorarbeiten - Anhängen von Dekorationen - Tapetieren von Zimmern. Beste Arbeit preiswert bei Tapezierer Herman Münch Ostentstraße. (7806) Annahme v. Bedarfsbedarfsgehören.

Ich bin beim Amtsgericht als Prozeßagent zugelassen. Albert Mosbach Prozeßagent, Rechtskonsulent Wiltungen i. Schw. Telef. 2349 - Gerberstr. 63 39712

Generalplan gegen die Arbeitslosigkeit von Staatssekretär Reinhardt Aus dem Inhalt: Die Arbeitsbeschaffung, Förderung v. Beschäftigten in handwerklichen, gewerblichen, steuervereinfachenden u. sonstigen. Die neue Finanzpolitik, Vereinfachung des Steuerwesens usw. Preis nur 1,20 RM. Führer-Verlag G.m.b.H. Abt. Buchvertrieb Karlsruhe

Pädagogium Karlsruhe

Bismarckstr. 69 u. Baischstraße 8 / Telefon 3165 Private Lehranstalt mit Oberrealschullehrplan u. Abteilung für Humanisten. Vorbereitung zum Abitur sowie zu Aufnahmeprüfungen in höhere Lehranstalten - Sexta bis Prima - Kleine Klassen - Individueller Unterricht Beste Erfolge. 38963 Wiedorbeginn d. Unterrichts 16. April 1934



Die SA erobert Berlin

Von Wilfrid Bade. Der große, einzigartige Tatsachen-Bericht über den Kampf der NSDAP um die rote Reichshauptstadt. Illustriert! Als Volksbuch in Leinen gebunden für RM. 2.90

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i.B., Kaiserstraße 133

Hausbefitzer! Nach 7-monat. Schw. Krankheit übernehme ich wieder folgende Arbeiten bei billiger Berechnung. Zur Ausführung kommen Maurer-, Zement- und Dacharbeiten aller Art. Verputzarbeiten, Trockenlegung feuchter Räume u. Befestigung von Hauschwamm. Riefen zu Diensten. Dan von Berger Bau- und Dachdeckeramt, Karlsruhe, Adlerstr. 18a, Tel. 5934 39940

Familienanzeigen gehören in den "Führer"

Sterbefälle Karlsruhe. 20. März: Ludwig Roth, Drogerie, Chem., 78 J., Beerd. 28., 11 Uhr. Hedwig Günther, ohne Beruf, ledig, 41 J., Feuerb. 28., 15.30 Uhr.

21. März: Marie Mebt geb. Leiß, Ww. v. Geovas, Städt. Diener, 71 J., Beerd. 28., 13.30 Uhr. Alfred Peter, Kaufmann, Chem., 85 J., Beerd. 28., 14 Uhr.

Ludwig Weber, Metzgermeister, 70 J., Beerd. 28., 17.30 Uhr in Weierheim. Marie Denbel geb. Vater, Ww. v. Fidor, Wagenmeister, 74 J., Beerd. 24., 14 Uhr in Müppurr.

Samuelore Hof, Vater: Christian, Paktierer, 4 Mon. 25 Tage, Beerd. in Fagfeld.

22. März: Adolf Dobler, Buchbinder-Mstr., Chem., 66 J., Beerd. 24., 10 Uhr. Katharina Brägel geb. Neff, Efr. von Bernhard, Güterbesitzer, 47 J., Beerd. 24., 12 Uhr.

Rudolf Rabold, Vater: Adolf, Fabr.-Arb., 8 Mon. 1 Tag, Beerd. in Eitlingen.

Ihre Vermählung geben bekannt 89319

Robert Rützler Else Rützler geb. Webel 24. März 1934 Sittenheim Karlsruhe

Meine Praxis und Wohnung befindet sich ab 25. März 1934 Poststrasse 15 - Rastatt (gegenüber Bräustübl) 38965

Dr. Otto Kucher prakt. Arzt und Geburtshelfer 38336

Alles! Zum Befestigen Ihrer Vorhänge sowie X-Haken, Türschoner, Möbeluntersetzer, Möbel-Politur, Briefkasten, Namensschilder, Haushaltwerkz. hat Eisen-Röckl, Karlsruhe. 23

UC Vielseitigem Verlangen entsprechend verlängern wir den spannenden U-Kriminalfilm
Junge und die Millionen
 m. Brigitte Helm, Paul Wegener, Ot o Wallburg usw. bis mit Sonntag. Beginn 4.10 6.15 u. 8.40 Uhr. Sonntag: 2.30 4.00 6.15 u. 8.40 Uhr.

Badisches Staatstheater
 Karlsruher Hoftheater
 Samstag, 24 März, 8.30
 Deutsche Bühne
 Souberrina
 (Eh.-Gem.) 201-300 und 601-700
 Gastspiel Paul Bender, München
 Zum ersten Mal wiederholt!

Der Barbier von Bagdad
 Oper v. Cornelius
 Bearbeitung von Kroll
 Dirigent: Retzius
 Regie Frisch
 Mitwirkende: Mant, Sabertorn, Ben er, Kalmbach, Steier, Rentwig, Derner, Bed, Fegner
 Anfang: 20 Uhr
 Ende: 22 Uhr
 Breite C (0,80-1,50/M)

So. 25. 3. Voim.
 Deutsche Nation
 1933. Abends:
 Lohengrin.

Wiener Hof
 das gemütliche
Tanzlokal
 Kapelle
 neu besetzt

Inseriert
 im
 „Führer“

BAD. LICHTSPIELE
Abenteuer im Engadin
 Heute 5 u. 8.30 Uhr
 letzte Vorstellungen

Luisenschule
 des Bad Frauenvereins vom
 Roten Kreuz Karlsruhe
Einladung
 zur Besichtigung der Ausstellung
 von Schül-rinnen-Arbeiten, am
 Sonntag, den 25. März von 11 bis
 18 Uhr, im Schulgebäude Otto
 Sachsstraße 5 39967
 Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz

Löwenrachen
 Täglich
 die Damenkapelle
 von Otto Kampa 39993

Werbt neue Abonnenten!

Gasthaus zum Albtal
 Ettlinger-Str. 43, Tel. 3044, Viertel-
 lokal der NSDAP. Angenehme Sofafacilitäten für Hochzeiten und sonstige
 Festlichkeiten. 37851



Pisse-Brennerer Stützer
 Douglasstraße 26 36810
 Tel. 891, (J We B) Postfach, Karlsruhe 222-1
 Holsaum, Nähherei - Ankerhelm,
 Auszacken, Zierkanten, Lochstickerei,
 Monogramme, Knopflöcher, Kurbel-
 stickerei Festonieren Knopffertigung

Sportplatz V. f. B. Mühlburg
 Sonntag, den 25. März 1934
 nachm. 3 Uhr 39968
F. C. Phönix
V. f. B. Mühlburg
 Vorher Reservemannschaften

Kauft bei unferen Inferenten

Kissel Kaffee und Tee
 Spezial-Geschäft Kaiserstr. 150
Kissel Kaffee
 bewährt sich in allen Lagen; preiswerte,
 kräftige Konsummischungen, köstlich
 duftende Sorten für den familiärsch
 und prachtvoll, schwere Qualitätskaffees
 für besondere Anlässe und für Feiertage
 1/4 Pfd.: -.45, -.50, -.55, -.60, -.70, -.80, -.90
Für Ostern hübsche Geschenk-Dosen!
Kissel Tee
 Für jede Geschmacksrichtung
 in vollendet. Zusammenstellung
 1/4 Pfd.: -.88, 1.10, 1.40, 1.60, 1.80
 Telefon 186, 187 39965

Zu Ostern
 den neuen Hut von
Luife Zilly, Durlach
 Adolf-Hilfer-Straße 61. Spezial-
 Geschäft für Damenhüte
 Umarbeiten billig und schön.

Hausbesitzer
 Bodenbeläge u. Wandverkleidung
 aus Platten für Küchen, Bäder, Haus-
 flure usw. sind die schönsten, dauer-
 haftesten und wertbeständigsten. 34031
Hausinstandsetzungen
 Kostenschläge, Musterplatten und
 fachmännische Beratung kostenlos durch
Julius Graf & Co., G. m. b. H.
 Karlsruhe, Zeppelinstr. 6, Tel. 6926/27

Hühneraugen und Hornhaut
 entfernt sicher
Dela-Kollod Preis nur
 60 Pfg.
 Erhältlich in allen Apotheken und
 Drogerien / Bestimmt in: Karlsruhe:
 Drogerie Carl Roth, Durlach: Prog-
 Schärer, Ettlingen: Stadt-Apothek
 Bruchsal: Drogerie Wunsch Nacht

Evang. Verein der Weststadt
 (Wicherntund)
 25. Musikalische Abendfeier in der Christus-
 kirche. **Palmsontag, den 25. März**
 1934, abends 8 Uhr
Jesu Leiden, Kreuz und Tod
 (Alte Meister der musica sacra) 39 34
 Eintritt frei!
 Programm am Haupteingang erhältlich. Freiwillige
 Gaben zur Deckung der Kosten willkommen.

Kissel Kaffee und Tee
 Spezial-Geschäft Kaiserstr. 150
Kissel Kaffee
 bewährt sich in allen Lagen; preiswerte,
 kräftige Konsummischungen, köstlich
 duftende Sorten für den familiärsch
 und prachtvoll, schwere Qualitätskaffees
 für besondere Anlässe und für Feiertage
 1/4 Pfd.: -.45, -.50, -.55, -.60, -.70, -.80, -.90
Für Ostern hübsche Geschenk-Dosen!
Kissel Tee
 Für jede Geschmacksrichtung
 in vollendet. Zusammenstellung
 1/4 Pfd.: -.88, 1.10, 1.40, 1.60, 1.80

Radio-Strauss Karlsruhe + Kaiserstr. 46 + Tel. 5015
 Liefert RADIO-APPARATE auf
 Teilzahlung und Ehespardarlehensscheine. 35937

Café Odéon Samstag abend
 Sonntagnachm.
 und abends
 Gastspiel der
KAJA WUNDT
 Opernsängerin

**Ausschank Ketterer am Haupt-
 bahnhof**
 Heute u. **Unterhaltungs-Konzert**
 Sie speisen bei uns vorzüglich bei reichhal-
 tiger Auswahl und zeitgemäßen Preisen.
 Es ladet freundlich ein
 39954
Wilhelm Bühner, Metzger und Wirt

Café MUSEUM 39971
 Unteres Café **ORCHESTER** • **GROESCHLER** •
 Oberes Café (Roter Saal)
 • **TANZABEND** •

Café Grüner Baum
 Heute 39633

Tanz

Bilder
 Einrahmungen
 Vergolder-
 Arbeiten

M. Bieg & Co.
 Inh.: K. Lindegger
 Akademiestraße 16
 Telefon Nr. 1916

Kunstgewerbe
 Das
 künstlerische
**Ostler-
 Geschenk**
 in groß. Auswahl
 u. allen Preis ag.
Waldstraße 3

PIANO
 gut erhalten preis-
 wert zu verkaufen
L. Schweisgut
 Pianolager
 Karlsruhe
 Erbprinzenstr. 4
 beim Rondellplatz

Paßbilder
 für
SS. SA. HJ. usw.
 schnell und billig!
 Atelier 37989
Raulch & Peltzer
 Erbprinzenstraße 3

Spendet
 für die
Winterhilfe

Das Ehrenbuch
 des deutschen Volkes!

Dom
30. Januar
zum 21. März
 Von Erich Czsch-Jochberg

Bankeinband in Großformat auf besten
 Kunstbroschurpapier mit über 100 Bildern

Ausgabe A: mit zwei Schallplatten: die von
 Reichsführer Adolf Hitler genehmigte Ori-
 ginalwiedergabe der Kundfunktansprache an
 das deutsche Volk v. 31. Jan. 1933. N.N. 15. —

Ausgabe B: ohne Schallplatten. N.N. 12. —

Alle Einzelheiten vom Kampf und Sieg
 der nationalen Front vermittelt das ver-
 liegende Werk dem bleibenden Gedenten des
 deutschen Volkes. — Wir erleben unmittel-
 bar den Zug der großen Ereignisse: Die
 Vorbereitung der neuen Epoche, geheime
 Unterredungen entscheidender Führer, das
 ganze spannende Spiel hinter den Kulissen —
 und endlich den Durchbruch der nationalen
 Revolution mit dem unerhörten Siegeslauf
 vom 30. Januar zum 21. März. Als Mar-
 schal der nationalen Revolution ist — in
 zwei Schallplatten getreu wiedergegeben —
 die Regierungserklärung Adolf Hitlers vom
 31. Januar festgehalten. — Dieses monu-
 mentale Erinnerungswerk an die Zeit der deut-
 schen Erhebung darf in keiner Familie fehlen!

Vorändig im
Führer-Verlag G. m. b. H.
Abt. Buchhandlung
 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 133, Telefon 1271

Ostern steht vor der Tür

Wer möchte dieses Fest nicht im neuen Frühjahrgewand begehen? In meinem reichhaltigen Lager finden Sie alle Neuheiten der deutschen Mode zu billigsten Preisen bei besten Qualitäten!

Damen-Mäntel und Kostüme Frühjahrs-Mantel ganz gefüttert 35.- 27.10 18.50 Modell-Mantel 78.- 65.- 48.- 35.- Batist-, Lederol- u. Gummi-Mäntel 18.50 12.75 9.10 Imprägn. Regenschirm 39.50 29.50 22.50 Frauen-Mantel bis zu den Knien, Weiten 48.- 35.- 2.50 Complet-Mantel i. Flamenga 29.50 18.50 12.50 Flotte Kostüme gemustert 42.50 35.- 23.60 Kostüme i. marine u. schwarz 48.- 38.- 29.50	Damen-Kleider Frühjahrs-Kleider in den modernen Wollgeweben 23.50 19.50 14.50 Seid. Nachmittags-Kleider 48.- 37.00 29.50 19.50 Charmeuse-Kleider bedruckt 21.50 16.75 12.75 Complots besteh. aus Kleid mit Jacke 65.- 48.- 38.- Haus- u. Gartenkleider indanthrenfarbig 4.50 3.75 Dirndlkleider neueste Macharten 6.75 5.75 Morgenröcke 16.50 9.50 6.50	Blusen, Röcke Strickwaren Flotte Sportblusen 3.75 2.50 1.85 Matcrépe-Blusen m. langen Aermeln 9.75 7.50 5.75 Eleg. Blusen in einf. u. bedr. Matcrépe 18.50 12.60 9.75 „B. D. M.“-Blusen 3.90 2.95 „B. D. M.“-Röcke reine Wolle, nach Vorschiff 7.75 Kostüm-Röcke 9.50 7.50 5.60 Damen-Pullover reine Wolle 9.50 6.90 4.50 Go.f-Jäckchen gestrickt, reine Wolle 12.50 9.75 7.50	Kinder-Konfektion Reizende Baby-Kleidchen u. Anzüge 9.50 7.50 6.50 Hübsche Mädchen-Kleider ab Größe 60 12.50 9.75 8.75 Mädchen-Mäntel 12.50 8.75 6.50 Loden-Mäntel für Knaben u. Mädchen von ab Größe 1 8.75 7.75 6.10 Knaben-Sportanzüge je nach Gr. 26.50 18.50 12.75 Mädchen u. Knaben-Pullover mit langem Aermel 4.50 2.75 Einzelne Blusen u. Hosen besonders billig	Herren-Konfektion Cabardine-Mäntel reine Wolle 58.- 48.- 42.50 35.- Lederol- u. Gummimantel je nach Art 18.50 16.50 14.50 Loden-Mäntel imprägniert 35.- 29.50 26.50 Der Festanzug der deutschen Arbeit genau nach Vorschiff der R.Z.M. Qual. III 65.- Qual. IV 48.50 Sakko-Anzüge 1- und 2-reihig 68.- 55.- 45.- Sport Anzüge 10.- 45.- 38.- 29.50 Sport Hosen flotte Muster 12.50 9.50 7.90
--	---	---	--	--

Ferner sind in ganz neuen Sortimenten **Bleyle's Strickkleidung** Damen-Kleider + Mädchen-Kleider + Pullover + Westen + Mützen Knaben-Hosen, Knaben-Anzüge, Kommunion-Anzüge vorhanden.

Kleid- u. Mantelstoffe Einfarbige Wollstoffe in den neuen Geweben und Farben Meter 3.50 2.75 2.25 Woll-Ottomane elegante Kleiderware 3.75 3.25 Angora-Bouc é für Kleider und Complots Mtr. 5.75 4.75 Moderne Schotten für Sportkleid Mtr. 3.25 2.50 1.75 Kostümstoffe 130/140 cm br. neue Musterungen Meter 6.50 4.90 3.75 Frühjahrs-Mantelstoffe 140 cm br. Mtr. 6.75 5.50 3.75	Wach- u. Seidenstoffe Matt-Crépe 95 cm breit, für Kleider u. Blusen, Meter 2.75 Reversible Kunstseide, matt und glänzend zu verarbeiten Meter 3.75 3.25 Moderne Marocain-Drucks für Kleider u. Blusen 2.90 2.50 Kunstseid. Tafel-Schotten Modeneuheit, Meter 3.75 3.25 Wol. mousseline neue Druckmuster Meter 1.95 1.75 Seiden-einen-imitat flotte Musterungen, Mtr. 1.25	Damen-Wäsche Charmeuse-Unterkleider mit schönen Motiven 3.25 2.90 Charmeuse-Schlüpfer zum Unterkleid pass. 1.95 1.75 Damen-Trikothemden Marke „Juvena“ 1.10 1.45 „Venus“ 1.55 Damen-Schlafanzüge in eleg. Ausführg. 6.10 4.75 Damen-Nachthemden in weiß u. weiß mit farb. Beatz 4.50 2.75 Damen-Trikot Hemdhosen Marke „Juvena“ 1.40 1.60 „Venus“ 1.75	Aussteuerwaren Schlafdecken, Baumwolle 6.25 4.90 4.25 Woll-Schlafdecken 19.50 16.50 12.75 Steppdecken in 2108. Auswahl 35.00 25.00 19.50 Hautstuch 150 cm breit, für Bettüber. Mtr. 1.10 -.95 Bettuch-Halbellen 150/160 cm breit Mtr. 2.75 2.25 1.75 Gebülmter Bettmatt 130 cm breit, neue Muster 2.25 1.95 1.10	Herren-Artikel Herren Sporthemden ganz neue Dessins 4.50 3.75 3.25 Herren-Oberrhemden weiß u. farb. 7.50 6.50 4.75 Herren-Schlafanzüge 8.50 7.50 6.50 Herren-Macco-Hosen 2.50 2.25 1.75 Herren Nachthemden 5.50 4.25 3.60
---	--	---	---	---

Berufskittel für Damen und Herren Damen- und Kinderschürzen

Carl Schöpft

Für den Umzug:
Gardinen / Stores
Dekorationsstoffe
Tisch- und Divandeecken

Tiermarkt
 Jedes Kleinfeld preisw. zu verk. zu erfrag. Aufschlagschule Weid, Jährig-gerichte. 1933

For-Verrier
 1/2 Jahr alt, schön, Übergelbent, bill. i. verk. Etage, Nachstr. 63, III. 7770

Unterricht
 Abiturienten erteilt in den Ferien **Unterricht** in allen Fächern, a. i. Kurz- u. Nebelchr. u. 1075. Misch. Lehr. Maß. Honorar. Anz. Nr. 39674 an den Führer-Verlag.